

AUSGABE

#55 | DEZ. / JAN.
22/23

13. JAHRGANG

Erscheinungsweise zweimonatlich.

ART. 5|III
Gundelsheimer Str. 22
96052 Bamberg

Aboservice:
Tel. 0951 700 56-20
abo@art5drei.de
www.art5drei.de



ES IST NICHT ALLES GOLD, WAS GLÄNZT

BAMBERGS MUSEEN VOR GROSSEN
HERAUSFORDERUNGEN

FORTSETZUNG AB S. 2



Dr. Kristin Knebel, Foto © Julia Heimerl

VON (FAST) ALLEM VIEL ZU WENIG!

**BAMBERGS NEUE MUSEUMSDIREKTORIN MUSS DEN MANGEL
VERWALTEN UND SOLL DABEI UNMÖGLICHES ERREICHEN**

Die Situation der Bamberger Museen kann man seit Jahren gestrost als „schwierig“ bezeichnen. Veralterte Strukturen, hoher Investitionsstau, geringe finanzielle Ausstattung, nichts, was sich eine neue Museumsdirektorin vielleicht für Ihre erste, wirkliche Leitungsposition wünschen würde. Und trotzdem hat es Dr. Kristin Knebel gewagt und sich auf die Nachfolge von Dr. Regina Hanemann, die Ende des Jahres 2021 offiziell in den Ruhestand verabschiedet wurde, beworben. Seit 1. Januar 2022 ist Dr. Kristin Knebel, nach erfolgreichem Abschluß des Auswahlverfahrens, neue Museumsdirektorin in Bamberg und wird schon mit den harten, oberfränkischen Realitäten



Das Historische Museum in der Alten Hofhaltung Bamberg,
© Museen der Stadt Bamberg, Foto Silke Heimerl

konfrontiert. Nachdem in den Haushaltsansätzen für 2023 von verschiedenen Seiten teils erheblicher finanzieller Mehrbedarf angemeldet wurde, schien die Zeit reif

für ein erstes Interview. Wir trafen Frau Dr. Knebel in Ihrem Büro im alten Rathaus in Bamberg.

[WEITER AUF SEITE 2 >>](#)

VORHANG AUF



THEATERVORSCHAU

Weltenrettung, Wunderland und Weihnachtslametta

MEHR AB S. 10

AUSSTELLUNGEN



DIE MAGISCHE NUSS KRAKATUK

Eine Reise durch E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen

MEHR AB S. 13

GESCHICHTEN



PLATTFORM FÜR GEGENWARTSKUNST

Der Kunstverein Kronach im Gespräch mit ART. 5|III

MEHR AB S. 17

PORTRAIT



GELEGENHEIT SCHAFFT LIEBE!

Angela Kohlrusch und Ihre Galerie AOA;87 in Bamberg

MEHR AB S. 23

POPULÄR



KLOTZEN STATT KLECKERN!

Das Erlanger E-Werk präsentiert sich in Hochform

MEHR AB S. 29

1METER20



O DU FRÖHLICHE...!

Weihnachtszeit in den Kindertheatern

MEHR AB S. 31

FORTSETZUNG VON S. 1

INTERVIEW

🗣️ *Frau Dr. Knebel, seit 1. Januar dieses Jahres sind Sie nun für die Museen der Stadt Bamberg verantwortlich. Sind Sie schon in Bamberg angekommen, sowohl beruflich als auch privat?*

Ja, ziemlich gut. Ich habe viel zu tun und ein großes Programm für die nächsten Jahre vor mir, da kommt man ziemlich schnell rein. Und Bamberg als Stadt ist einfach schön, angenehm.

🗣️ *So ähnlich wie hier. Waren Sie denn vor Ihrer Bewerbung mal in Bamberg und haben sich die Häuser angeschaut? Sich einen Überblick verschafft?*

Ja, erstens war ich natürlich privat vorher schon mal da, ein paar Mal. Aber ich bin in Vorbereitung der Bewerbung natürlich auch hierhergefahren und hab mir insbesondere das historische Museum, was ja sehr groß ist, sehr genau angeschaut.

🗣️ *Die Anzahl der Bewerber war ja relativ hoch, über 40 waren es glaube ich? Hat man Ihnen*

beieinander, oder unterscheidet sich das?

Zum einen ist es ja die Aufgabe des Bewerbers, sich zu informieren und sich einen Überblick zu verschaffen. Das gehört eigentlich mit dazu, damit zeigt man auch seine Qualifikationen. Aber klar, manche Dinge standen in der Ausschreibung, das wurde dann in den Gesprächen kurz erläutert und ich habe direkt nach der Berufung sozusagen auch mit Frau Siebenhaar mehrere Gespräche gehabt, die wirklich sehr instruktiv waren und wo sie mir schon ein gutes Bild vermittelt hat. Wenn man dann noch näher reinschaut,

🗣️ *Nun sind die Museen in Bamberg ja in kommunaler Hand, was die Finanzierung auch schon mal schwierig machen kann. Da ist es in Bamberg genauso, wie an anderen Orten auch. Nur müssen Sie auch noch, wenn es um mehr Bedarf geht, über den wir ja später vielleicht noch sprechen werden, gegen so kulturelle Leuchtturmprojekte, wie das ETA Hoffmann Theater oder auch die Bamberger Symphoniker ankämpfen. Macht das die Sache nicht recht schwierig?*

Also mit den Symphonikern konkurriere ich nicht um Mittel. Und „gegen“ andere

Investitionen, noch nicht mit konkreten Zahlen, haben wir natürlich schon Vorgespräche geführt, auch mit dem Finanzreferat. Und da habe ich im Moment sehr viel Verständnis und eine große Unterstützung gespürt. Die konkreten Zahlen sind natürlich zu ermitteln, das wird alles nicht ohne Fördermittel zu machen sein, das ist aber ja auch das übliche Verfahren bei solchen Großinvestitionen.

🗣️ *Dann können wir ja mal in die Haushaltszahlen einsteigen. Also in dem Haushaltsantrag im Juli wurde ein Mehrbetrag im*

dann, was überhaupt möglich ist. Dann werden Vorschläge gemacht, es wird verhandelt und dann geht das in die Gremien. Also worauf geht der Mehrbedarf zurück. Leider größtenteils nur auf objektive Kostensteigerungen. Ich sage größtenteils, denn der Mindestlohn steigt auf 12 Euro, das macht bei uns schon sehr viel aus, weil wir unsere Aufsichtskräfte über eine GmbH betreiben und das ist schon ein sehr großer Betrag, der nur auf die Steigerung des Mindestlohns zurückgeht. Die Personalkosten werden steigen, weil wir Tariferhöhungen erwarten. Und natürlich die damals schon zu erwartende Erhöhung der Energiekosten. Und noch weitere Nebenkosten, wir zahlen zum Beispiel Miete für unser Depot. Die Miete wurde eklatant erhöht. Solche Dinge fallen da mit rein. Wir sprechen hier von ca. 90 % fixen Kosten. Also Personal-, Betriebs- und Energiekosten. Das heißt die Mittel, um wirklich Museumsarbeit kreativ zu betreiben, sind eher gering. Und dann habe ich noch Mittel für ein Marketingkonzept beantragt, weil ich der Meinung bin, wir werden es nicht schaffen, die Einnahmen und/ oder Besucherzahlen zu erhöhen, wenn wir nicht professionelles Marketing betreiben, das war mir ganz wichtig. Und ich habe auch etwas mehr Geld beantragt für Ausstellungen, allerdings sehr moderat, weil ich das meiste als Fördermittel einwerbe, um Ausstellungen zu machen, die auf dem Niveau von 2022 oder 2023 sind und auch wirklich attraktiv für die Besucherinnen und Besucher. Das kann man natürlich mit einem low-level Etat, wie das die Frau Dr. Hanemann wohl hatte, kaum realisieren. Da kann man wirklich nur basteln. Aber wir wollen nicht basteln, sondern wir wollen professionelle und attraktive Ausstellungen machen.

🗣️ *Die erste Kostensteigerung, über die wir gesprochen haben, sind folglich Mehrkosten, ohne dass damit auch mehr passiert?*

Also fast, nicht 100 %.



Dr. Kristin Knebel, Foto © Julia Heine

🗣️ *Wie haben Sie denn damals davon erfahren, dass Bamberg eine Nachfolge für Frau Dr. Hanemann sucht und was war der Grund, warum Sie sich beworben haben? In Weimar lässt sich’s bestimmt auch gut arbeiten.*

Das stimmt. Also erfahren habe ich davon über die üblichen Stellenanzeigen beim Museumsbund. Da informiert man sich einfach regelmäßig, welche Posten wieder getauscht/ umbesetzt werden. Ich war damals in der Situation, dass mein langjähriger Chef, dessen Stellvertreterin ich war, der Generaldirektor der Museen, in den Ruhestand gegangen ist und ich mich dann einfach entscheiden musste: Möchte ich selbst ein Haus übernehmen, oder eben weiter im mittleren Management bleiben. Es war für mich der richtige Zeitpunkt, sich auf eine Direktorenstelle zu bewerben.

🗣️ *Die Nachfolge in Weimar stand für Sie nicht zur Debatte?*

Da hätte es auch keine Hausberufung gegeben. Aber sie stand für mich auch nicht zur Debatte. Weil einfach jemand neues, mit einem neuen Blick, mehr bewegen kann.

gesagt, warum man sich für Sie entschieden hat? Mussten Sie ein Konzept vorlegen?

Ja, natürlich. Ich habe ein 20-minütiges Referat gehalten, habe ein Konzept vorgestellt.

🗣️ *Geht das? Kann man das fachlich begründet machen, wenn man die Häuser gar nicht kennt? Schließlich findet ja alles noch im Vorfeld statt.*

Ja, man kann es machen. Das ist natürlich kein fertiges Konzept, was man dann eins zu eins so umsetzen kann. Aber man kann die Herangehensweise der Bewerber und deren Blick auf die Dinge da ganz gut abfragen. Ich habe versucht deutlich zu machen, dass es nicht nur um die Umgestaltung der Häuser geht, sondern dass wir ein strategisches Programm brauchen. Möglicherweise hat das die Jury überzeugt, ich weiß es nicht.

🗣️ *Ist Ihnen bei den Gesprächen ein Eindruck über die Bamberger Museumslandschaft, die Inhalte und was Sie so vorfinden werden, vermittelt worden? Und wenn ja: nach ein wenig mehr als zehn Monaten – wie dicht sind Wirklichkeit/Eindruck und das, was man Ihnen vermittelt hat,*

dann sieht man natürlich noch andere Dinge.

🗣️ *In einem anderen Interview haben Sie mal von einem Masterplan gesprochen, da hatten Sie ja anscheinend eine gewisse Vorstellung wie Sie das hier alles entwickeln wollen.: Wie dicht sind Sie da noch dran oder haben Sie da schon Abstriche machen müssen?*

Also von Abstrichen würde ich nicht reden, es sind noch etliche Variablen drin und mit je mehr Leuten man spricht, desto mehr Perspektiven sind zu berücksichtigen. Und im Moment ist der Plan so, dass wir das Ende Januar/Anfang Februar in die Kulturkommission geben wollen, um mit ihr zu diskutieren. Und wenn die das idealerweise gut findet, geht das im Frühjahr dann in den Kultursenat und in den Stadtrat, also März oder April. Das ist im Moment die Planung.

🗣️ *Wie lang oder mittelfristig ist Ihre Planung? Wie weit geht sie in die Zukunft?*

10-15 Jahre müssen wir planen im Voraus. Das ist keine Detailplanung, das ist ein strategischer Masterplan, in dem die Projekte aber natürlich schon beschrieben sind.

kulturelle Projekte würde ich auch nicht sagen. Wir haben im Kulturreferat verschiedene Ämter und wir arbeiten zusammen, nicht gegeneinander. Aber die Bedürfnisse jedes Fachbereichs, so würde es ich mal nennen, sind natürlich sehr unterschiedlich. Bei den Museen ist die Problematik, dass in den letzten Jahren zu wenig investiert wurde. Ganz einfach: wenn Sie ein Haus haben und Sie machen nie was daran, kümmern sich nicht, dass die Fenster gestrichen werden und so weiter, dann haben Sie in 20 Jahren eine große Baustelle und eine große Investition. Und an dem Punkt sind wir jetzt eigentlich bei den Museen. So würde ich es vielleicht beschreiben.

🗣️ *Ein Investitionsstau sozusagen?*

Gutes Wort, ja.

🗣️ *Ist das auch ein Argument, dass Sie bei den Verhandlungen über den Etat ins Feld führen?*

Es sind zwei verschiedene Paar Schuhe: das eine ist das normale Budget, mit dem ich das Jahresprogramm, den laufenden Betrieb, die laufenden Ausstellungen mache und das andere sind Investitionen. Und über diese notwendigen



Villa Dessauer in Bamberg, © Museen der Stadt, Foto Ulrike Myrcik

Verwaltungshaushalt von ungefähr 426.000 Euro für die Bamberger Museen eingestellt. Davon allein 178.000 Euro Erhöhung bei den Personalkosten und 172.000 Euro bei den übrigen Sachkosten, in dem Antrag leider noch nicht detaillierter aufgeführt. Worauf ist der Mehrbedarf zurückzuführen?

Diese Zahlen haben wir im Kultursenat vorgelegt, das war unser Antrag. Wir haben den Bedarf ermittelt für das nächste Jahr und dann läuft es durch das normale Verfahren. Das Finanzreferat kriegt natürlich von überall Anträge und schaut

🗣️ *Status Quo nur teurer?*

Es ist der Status Quo mit einigen wichtigen Dingen zum Beispiel attraktiveren Ausstellungen und verbessertem Marketing, die ich mit reingenommen habe. Und wir haben natürlich im Hintergrund noch, deshalb sprach ich von der Trennung von normalem Budget und Investitionen, Großprojekte, wo wir jetzt schon anfangen mit Vorkosten und so weiter, das sind aber Investitionskosten.

🗣️ *Im gleichen Antrag, aber im Vermögenshaushalt, werden auch*

nochmal Mehrkosten in Höhe von 400.000 Euro beantragt (gegenüber dem Haushaltsansatz von 2022), unter anderem 100.000 Euro für den Brandschutz im BayWa-Speicher (Depot der städtischen Kunstsammlung). In diesem Antrag taucht auch ein neuer Posten auf „Vorprojekt Michaelsberg“, immerhin mit 80.000 Euro beziffert. Wird denn auf dem Michaelsberg ein neues Museum geplant. Für was werden die 80.000 Euro geplant? Für eine Machbarkeitsstudie oder irgendetwas anderes?

Nein. Diese 80.000 Euro sind Gelder für eine Personalstelle, um überhaupt zu prüfen und ein Konzept zu machen, ob ein Museum auf dem Michaelsberg sinnvoll ist, wie es zusammenhängt mit dem Historischen Museum und unseren anderen Museen. Da muss sich jemand intensiv mit den Beständen beschäftigen und anschließend ein grobes Konzept erarbeiten. Da haben wir jetzt allerdings schon wieder einen anderen Verhandlungsstand. Wir haben uns geeinigt, zwei Projekte zu halbieren. Man macht ja nicht Konzepte aus der hohlen Hand, sondern das ist eine intensive Arbeit und wissenschaftliche Arbeit. Und wir haben mehrere Bauprojekte am Laufen: das Hoffmannhaus, das alte Rathaus wird auch kommen. Wir müssen uns um das historische Museum kümmern und dafür braucht man einfach qualifizierte Menschen. Ich habe 0,8 Wissenschaftler in diesem Haus – das ist meine Kollegin Frau Schurr – und dann zwei Volontäre, die nach 2 Jahren das Museum wieder verlassen. Deshalb braucht man für solche großen Projekte Geld für zusätzliches Personal.

Wäre dieses neue Museum, wenn es denn kommen würde, inhaltlich ein völlig neues Thema, oder wäre das eine Übertragung aus dem Historischen Museum und/oder hier aus der Sammlung Ludwig?

Das wäre sicherlich eine Veränderung von beiden Museen, die letztlich korrespondierend und eventuell auch touristisch miteinander verbunden zu denken wären. Das auf jeden Fall. Die Sammlung Ludwig betrifft das vermutlich nicht. Wir gehen allerdings ergebnisoffen ran. Aber natürlich müssen wir darauf schauen, wie wir unsere Bestände sinnvoller sortieren können. Wir sind im Moment auch im Gespräch mit den Staatsgemäldesammlungen und der Neuen Residenz, die ebenfalls Veränderungen planen. Und wenn man das alles gemeinsam betrachtet, dann wird ein Schub draus.

Also nichts Neues?

Natürlich etwas Neues. Aber wie es genau aussehen könnte, das kann ich noch nicht sagen. Da lass ich mich aber auch nicht festnageln, denn genau dazu brauch ich eine intensive und solide Vorarbeit.

Das ETA Hoffmann Haus wird in diesem Sachvortrag nicht erwähnt, taucht aber als finanzielle Anforderung im Vermögenshaushalt auf, nämlich mit 40.000 Euro.

Das ist richtig, weil das Haus jetzt geschlossen wird und die laufenden Kosten einfach nicht anfallen im nächsten Jahr, aber wir jetzt dabei sind die Neugestaltung zu planen. Und das sind die Investitionskosten, die in dem Fall beantragt sind

für die Ausstellungsgestaltung. Es wird ein Büro in einem Verfahren gesucht werden, das die Ausstellungsgestaltung gemeinsam mit uns entwickelt und dafür sind diese Vorkosten beantragt.

Für die Planungsarbeiten dieses Büros. Wird das dann eine Dauerausstellung?

Ja.

Gibt es darüber hinausgehende Planungen für das ETA Hoffmann Haus? Rein marketingtechnisch spielt das ETA Hoffmann Haus in Bamberg eher eine untergeordnete Rolle. Durch das diesjährige Jubiläum ist es zwar ein wenig mehr in den Mittelpunkt gerückt, aber normalerweise eher etwas für kulturelle Insider. Ist geplant, das ein bisschen mehr in den Vordergrund zu rücken?

Es wird ein Gesamtkonzept geben. Zum einen eine Generalsanierung und zum anderen werden die Ausstellung, ein Vermittlungskonzept, und das Haus ein Marketingkonzept und ein Betriebskonzept bekommen. Es ist das einzige Museum für ETA Hoffmann bundesweit, es ist also ein Haus von nationaler Bedeutung, so geben wir zumindest ran. Das muss sich natürlich im Haus widerspiegeln. Was uns ganz wichtig ist, ist eine kontinuierliche Vermittlungsarbeit, also sprich, wirklich auch Programme mit Menschen, die da was tun. Wir stellen nicht nur eine Ausstellung hin und schließen die Türen auf und zu, weil es kein Museum ist. Wir wollen dort eine ambitionierte Bildungsarbeit machen, das ist Teil des Konzepts. Und dazu gehört natürlich auch Marketing. Jedes Museum braucht ein professionelles Marketing, das in Bamberg leider noch ein bisschen weiterentwickelt werden muss. Der Grund hierfür liegt auch in der bisherigen, finanziellen Ausstattung der Museen. Deshalb möchte ich ja auch dieses Marketingkonzept machen, einfach um ein vernünftiges Corporate Design zu haben und einen Wiedererkennungseffekt, eine bessere Webseite und eine Idee von unserem „Markenkern“.

Im Vermögenshaushalt tauchen auch Kosten für den „Ankauf zeitgenössischer Kunst“ auf. Wie auch in den Vorjahren mit einem verschwindend geringen Betrag, 2.000 Euro im Haushaltsjahr 2023. Dieser Betrag ist so klein, der lässt mit Sicherheit gar keine Vision für den Aufbau einer Sammlung zeitgenössischer Kunst in Bamberg zu. Heißt das, dass zeitgenössische Kunst in Bamberg auch zukünftig, eher ein untergeordnetes Thema sein wird? Oder gibt es ein Konzept von Ihnen, dahingehend, dass man gerade in dem Bereich vielleicht ein bisschen stärker in Bamberg nach vorne bringt?

Nein, das heißt es nicht, auch wenn wir so gut wie nichts ankaufen. Das ist einfach ein Posten, der im Vermögenshaushalt immer mitgeführt wird. Weder zeitgenössische Kunst, noch alte Kunst werden im Moment angekauft, da wir einen Sammlungsstopp haben. Und den haben wir, weil alle unsere Räume überfüllt sind und man nicht einfach weiter draufloskaufen kann. Was natürlich nicht bedeutet, dass wir uns nicht mit zeitgenössischer Kunst beschäftigen, natürlich jetzt vor allem im Wege von Ausstellungen. Es wird sicher so

sein, dass wir ein Museum sind, was keine große Sammlung von zeitgenössischer Kunst aufbauen kann. Das ist einfach nicht unser Sammlungsprofil. Wir werden einzelne herausragende Stücke mal ankaufen, wenn wir so weit sind, dass wir auch ein Konzept haben. Aber da gibt es große Museen, die das kompetent leisten können, das kann so eine kleine Stadt wie Bamberg mit ihren städtischen Museen nur sehr begrenzt.

Was bedeutet das beispielsweise für das Kesselhaus, oder die Villa Dessauer, wenn Sie sich rein auf Ausstellungen beschränken? Auch beim Kesselhaus gab es ja schon viel weitergehende Planungen hinsichtlich des Ausbaus eines Kulturzentrums, Verlagerung des Kulturamtes dorthin?



Die Sammlung Ludwig im Alten Rathaus Bamberg, © Museen der Stadt Bamberg, Foto Silke Heimerl

Das habe ich damit nicht in Frage gestellt. Ich habe nur über zeitgenössische Kunst gesprochen. Und da habe ich gesagt, die Museen werden nicht viel ankaufen, gegebenenfalls einzelne Stücke, wenn wir es können. Und beim Kesselhaus gibt es die Machbarkeitsstudie, die wird jetzt klären, was baulich und finanziell möglich ist. Was die Stadt auch betreiben kann. Da wird sicherlich eine Entscheidung rauskommen, ob das sinnvoll oder nicht sinnvoll ist.

Haben Sie da Einfluss drauf? Sind Sie da eingebunden?

Ich tausche mich mit den Kollegen aus, aber es ist nicht mein Projekt.

Wenn wir schon über Zukunft reden: Wie sind da Ihre Pläne mit dem Historischen Museum und der Sammlung Ludwig? Würden Sie uns da schon einen kleinen Einblick verschaffen, auch vor der Bekanntgabe im Januar?

Die Sammlung Ludwig ist eine herausragende Sammlung, sie hat Weltniveau, das muss man einfach so sagen. Das Problem ist, dass sie im Moment nicht mehr so präsentiert ist, dass sie die Besucher anlockt, weil sie einfach von den ausstellungstechnischen und gestalterischen Möglichkeiten und zurückbleibt und im Moment hauptsächlich ein Fachpublikum anspricht. Das ist auch immer noch begeistert, aber das reicht natürlich nicht. Meines Erachtens wäre es gut, die Sammlung im Alten Rathaus zu behalten, aber völlig neu aufzuziehen, ob man dann wirklich alle Räume nutze, das sind Fragen die ganz am Anfang

stehen, aber über die wir uns Gedanken machen werden. Wir werden die Sammlung Ludwig jetzt schon einmal umbauen, da wir im nächsten Jahr mit der Ausstellung „Fakefood!“ ein wirklich innovatives Projekt im Haus präsentieren können. Wir werden unter anderem mit virtueller Realität, aber auch einem ambitionierten Bildungsprogramm arbeiten. Da wollen wir zeigen, was mit so einer Ausstellung möglich ist. Danach werden wir sie einpacken und in ein professionelles Kunstlager bringen, damit dieser Bau vorbereitet werden kann. Momentan versuchen wir zu eruieren, wo wir Teile der Sammlung als Wanderausstellung weiter präsentieren können. Auch in ganz anderen Regionen. Es gibt mehr als 20 „Ludwigmuseen“ auf

wirklich was Spannendes für die Touristen machen.

In Ihren Planungen, die Sie im Januar vorstellen, wird da die Elisabethkirche eine gewisse Rolle spielen?

Nein, ich denke nicht, weil die Kirche nicht zu den Museen der Stadt Bamberg gehört. Wir haben im Moment einfach nur die Aufgabe, weil wir diese Museumsservice – GmbH haben, wo unsere Aufsichts- und Kassenkräfte organisiert sind, die Öffnung der Kirche zu realisieren. Aber im Moment gehört es nicht in meinen Fachbereich.

Wäre das nicht sinnvoll? Die Kirche wurden durch die

gestiegene Kosten und im Vergleich zu anderen Museen bundesweit sind unsere Eintrittspreise durchaus moderat. Mit den von uns veranschlagten 8 Euro haben wir einen guten Kompromiss gefunden. Für Kinder und Jugendliche haben wir den Eintritt komplett freigestellt, das finde ich eine ganz wichtige Maßnahme, um diesen jungen Menschen einfach die Möglichkeit zu geben ein Museum zu besuchen. Das scheint mir ein wichtiges Signal zu sein. Diese moderaten Erhöhungen werden uns natürlich keine hohen Summen auf der Einnahmenseite bescheren, aber helfen das Haus auch weiter so zu betreiben. Und wir werden weiter auch ein kostenfreies Angebot machen, in welchem Rhythmus genau, müssen wir noch klären.

Fühlen Sie sich mit Ihrem Team gut aufgestellt?

Ich habe ein großartiges Team, in dem man gut und kreativ arbeiten kann. Das ist Punkt eins. Aber ich habe ein zu kleines Team. Das wusste auch Frau Hanemann und deshalb ist das auch immer wieder Thema gewesen. Wir brauchen zum Beispiel demnächst eine Stelle für Museumspädagogik. Sowas habe ich überhaupt noch nie erlebt in einer Stadt dieser Größenordnung, dass es keine Stelle gibt für Museumspädagogik. Wir haben eine engagierte Volontärin, die hier eine sehr gute Bildungsarbeit aufbaut, wir haben derzeit fast jeden Tag mindestens eine Schulklasse im Museum. Das ist ein Quantensprung, was die junge Frau geschafft hat. Aber das müssen wir verstetigen und auch an anderen grundsätzlichen Punkten der musealen Infrastruktur ist unser Team einfach zu klein.

Frau Dr. Knebel, wir danken Ihnen ganz herzlich für dieses offene Interview und wünschen Ihnen für Ihre Aufgabe gutes Gelingen.

Ludwig Märthesheimer

INFORMATION



Dr. Kristin Knebel, Foto © Julia Heine

DR. KRISTIN KNEBEL

2003	Promotion als Kunsthistorikerin.
2005 / 2006	Wissenschaftliches Volontariat am Herzog Anton-Ulrich-Museum in Braunschweig.
2006 / 2007	Wissenschaftliches Volontariat bei der Klassik Stiftung Weimar.
2009–2018	Persönliche Referentin des Generaldirektors der Museen der Klassik Stiftung Weimar.
2019–2021	Leitung der Abteilung „Sammlungen und Wissenschaft“ in den Museen ebenda. Mitglied der Entwicklungsgruppe zur digitalen Transformation und im Direktorium der Klassik Stiftung Weimar.

Seit Januar 2022
Museumsdirektorin in Bamberg.

sogenannten Lüpertz-Fenster so aufgewertet, dass schon musealer Sachverstand gefragt ist.

Ob das sinnvoll wäre: Wenn ich mehr Personal und mehr Mittel hätte, könnte ich sagen, das ist sinnvoll. Aber solange wir uns in einem gewissen Rahmen bewegen, muss ich schauen, was kann ich übernehmen, was nicht.

Von der Kosten- zu der Erlösseite: Ihrer Mittelplanung: Es gibt einen Ansatz, dass Sie die Preise ganz moderat erhöhen wollen, um mehr Erlös durch die Eintrittspreise zu erreichen, gleichzeitig sollen einige Ermäßigungen reduziert werden beziehungsweise ganz auslaufen. Sehen Sie diesbezüglich hoffnungsfroh in die Zukunft? Touristiker gehen ja davon aus, dass der Städtetourismus leicht zurückgehen wird, auch in der Nachcoronazeit. Wenn sich viele Besucher der Bamberger Museen aus diesem Touristenpool generieren, ist dann nicht zu erwarten, dass es künftig deutlich weniger Besucher geben wird?

In diesem Jahr haben wir einen Anstieg der Besucherzahlen im Vergleich zum Vorcoronajahr 2019, also scheint die touristische Entwicklung eigentlich zu boomen. Insofern würde ich nicht so eine düstere Prognose abgeben. Und wir haben ja wirklich extrem viel Luft nach oben, man kann in diesem Haus viel höhere Besucherzahlen erzielen u.a. durch Marketing. Wir haben jetzt einen Flyer in allen Hotels, selbst so eine Mini-Maßnahme bringt uns schon steigende Besucherzahlen. Natürlich erhört man nicht gerne die Preise, aber wir haben enorm

der Welt und in diese Richtung könnte man zum Beispiel denken, vielleicht sogar ans Ausland.

Und das historische Museum?

Das ist jetzt eine Veränderung zu dem, was ich damals vorgestellt hatte, in der Berufungskommission: Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass es eigentlich noch 8-10 Jahre offenbleiben muss, weil wir ja sonst nur Baustellen haben. Erstens können wir nicht alles gleichzeitig machen, zweitens möchte ich ja auch, dass ein Museum geöffnet hat. Die Villa Dessauer zählt da nicht, weil sie nur sporadisch zu Sonderausstellungen geöffnet ist. Und insofern kommt jetzt beim historischen Museum eine sanfte, etappenweise vorgenommene Umgestaltung in Frage, aber nicht eine Generalschließung und Großsanierung. Es ist ja auch noch zu bedenken, dass es nicht unser eigenes Objekt ist, sondern ein Objekt der Bayerischen Schlösserverwaltung. Natürlich haben wir auch Ideen, was wir auch in den nächsten drei/vier Jahren umsetzen wollen. Das eine sind Ausstellungen: Da werden wir 2024 mit einer Ausstellung zum Todesjahr von Heinrich II. nochmal einen wichtigen Akzent setzen, wo wir jetzt gerade über das Konzept nachdenken. Und im Zuge dieser Ausstellung wollen wir auch schon mal Dinge ausprobieren. Ein wichtiger Punkt wird sein, dass wir das Gebäude als solches wieder ernster nehmen, wieder stärker in den Fokus rücken und das Thema Kaiserpfalz und Bischofssitz eigentlich stärker wieder erschließen wollen, auch mit den Gemäuern. Man kann heutzutage mit den technischen Möglichkeiten

ENGELSSTIMMEN UNTERM STERNENZELT

DIE FRÄNKISCHEN SINFONIEORCHESTER UND KONZERTVERANSTALTER GEHEN MIT AMBITIONIERTEN PROGRAMMEN AUF DIE JAHRESWENDE ZU

FRÄNKISCHE SYPHONIEORCHESTER

Die **Bamberger Symphoniker** eröffnen den Monat Dezember mit ihrem Lieblingsgast, der Violoncellistin Sol Gabetta, die Edward Elgars Cellokonzert e-moll interpretieren wird. In dem von Patrick Hahn dirigierten Konzert gibt es außerdem Werke von George Crumb („God Music“), Benjamin Britten („Sinfonia da Requiem“), Richard Wagner („Tristan“-Vorspiel) und Alexander Skrjabin („Poème de l'extase“) zu hören. Sol Gabetta geht auch mit dem Orchester auf Tournee nach Luzern, bevor am 16./17. Dezember der andere hochgeschätzte Dauergast zurückkommt, nämlich Herbert Blomstedt. Er beschränkt sich auf zwei Symphonien ohne Solostück, nämlich die Vierte von Franz Schubert und die Zweite von Franz Berwald. Anspruchsvolle Abende erwartet das Bamberger Publikum am 21./22. Dezember, wenn Andris Nelsons Gustav Mahlers 7. Symphonie dirigiert. Das Silvesterkonzert wird zum Glück nicht so ernst, denn da heben Franz Lehár, Johann und Josef Strauß sowie Franz von Suppé das musikalische Zep-ter. Der für solcherlei Werke als ideale Besetzung geltende und in Bamberg seit langem hochbe- liebte Manfred Honeck dirigiert, während die Sopranistin Katha- rina Konradi mit ihrem Gesang bezaubern wird.

Im Neuen Jahr geht es nach ei- nem Benefizkonzert für „Ster- nenzelt“ gleich weiter in der Abo- serie mit einem Brahms/ Ligeti/Dvorák-Programm un- ter Jakub Hrušas Leitung (13. Januar). Anderntags spielt Jan Mráček Igor Strawinskis Vio- linkonzert in D, und abermals werden Stücke von Brahms und Ligeti damit kombiniert. Der Monat endet mit einer ebenso anstrengenden wie ambitionier- ten Konzertreise nach Spanien. Gastauftritte u.a. in Alicante, Barcelona, Las Palmas und Ma- drid sind geplant.

Das **Philharmonische Orches- ter des Landestheaters Co- burg** führt seine Konzertsaison am 11. Dezember mit einem Filmkonzert fort. Es geht um

die musikalische Untermalung von Charlie Chaplins „The Kid“. Das Neujahrskonzert findet erst an Epi- phanias statt, und zwar als Matinee

berg steht am 27. Januar das 3. Philharmonische Konzert in der Meistersingerhalle an. Stephan Zilias dirigiert Werke recht unterschied-

rektor am Nürnberger Staatstheater, der auch den von ihm gegründeten Symphonischen Chor Bamberg mit- bringt. Am 15. Januar findet das 12.



Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Foto © Sebastian Buff

im Kongresshaus Rosengarten. Das Programm ist noch unbekannt, si- cher ist allerdings, dass GMD Daniel Carter dirigieren wird. Das dritte Sinfoniekonzert folgt an gleichem Ort am 16. Januar unter dem Motto „Romantisch beseelt“. Mit Werken von Dvorák (Klavierkonzert g-moll), Weber (Symphonie Nr.1) und Schu- bert („Rosamunde“-Romanze u.a.) wird es in der Tat sehr romantisch zugehen.

Die **Hofer Symphoniker** widmen ihr 4. Sinfoniekonzert ausschließ- lich Ludwig van Beethoven. Der Pi- anist und Dirigent Christian Zacha- rias wird dessen 7. und 8. Symphonie dirigieren und selbst den Solopart im 4. Klavierkonzert G-Dur spielen. Termin: 2. Dezember im Festsaal der Freiheitshalle Hof. Das folgende 5. Sinfoniekonzert ist „Mozart zu Ehren“ gewidmet, doch neben des- sen 34. Symphonie gibt es auch ein Violoncellokonzert Joseph Haydns zu hören sowie die 2. Symphonie B- Dur Franz Schuberts. Gabriel Venza- go dirigiert, den Solopart spielt die blutjunge Cellistin Julia Hagen.

Bei der **Staatsphilharmonie Nürn-**

licher Blickweisen auf die musikali- sche Romantik. Eine Besonderheit ist die Aufführung der „Musik für Orchester“ des jung gestorbenen Rudi Stephan. Ein Cellokonzert von Camille Saint-Saëns und die zweite Schumann-Symphonie komplettie- ren den Abend. Zuvor gibt es Beet- hovens Neunte unter der Leitung von GMD Joana Mallwitz gleich mehrfach im Opernhaus, nämlich als Neujahrskonzerte vom 3. bis 6. Januar.

Die **Nürnberger Symphoniker** be- schäftigen ihren neuen Chefdirigen- ten Jonathan Darlington weiterhin intensiv. Die Neujahrskonzerte in der Meistersingerhalle am 5./6. Januar unter dem Motto „Tanz mit deinem Darling“ stehen unter seiner Lei- tung. Darin wird es kunterbunt zu- gehen mit einem Programm, das von Borodin über Künneke bis zu Chat- schaturjan reicht. Das Saxophon- Quartett „clair-obscur“ ist solistisch mit von der Partie. Zwischendurch ist aber auch mal Dirigentenwechsel angesagt. So werden die Weihnachts- konzerte am 10./11. Dezember un- ter dem Motto „Angel's Carols“ von Tarmo Vask geleitet, dem Chordi-

Symphonische Konzert unter der Leitung von Valentina Peleggi statt. Neben Symphonischem von Tschai- kowsky steht als Besonderheit ein Gitarrenkonzert von Mario Castel- nuovo-Tedesco auf dem Programm. Der Solist Gabriel Bianco kommt auch aus Italien, weshalb die Devi- se des Konzertes nicht verwundert: „Wodka? Chianti!“. Das letzte Janu- ar-Konzert am 28. des Monats ver- kündigt ein geheimnisvolles Motto: „Sleepless Sun“. Das Konzert unter dem Dirigat Gordon Hamiltons ist nordischer Musik gewidmet, weshalb auch die Hardangerfidel, gespielt von Ragnhild Hemsing, dabei sein darf.

Das **Philharmonische Orchester Würzburg** beginnt den Dezember mit einem Paukenschlag: der weltbe- rühmte Violoncellist Mischa Maisky kommt nach Mainfranken und gas- tiert im Saal der Hochschule für Mu- sik. Am 10./11. Dezember folgen die Familienkonzerte unter dem Motto „Der Tierigent – Der Karneval der Tiere“. Natürlich geht es dabei um den Klassiker von Camille Saint- Saëns mit dem Text von Lorient. Au- ßerdem: die Würzburger Erstauffüh- rung von „Der Tierigent“.

Das Weihnachtskonzert findet am 17./18. Dezember statt und sieht po- puläre Stücke von Peter Tschaikows- ky vor. Die Konzerte zum Jahres- wechsel am 30. Dezember und 1./2. Januar sind dem Thema „Neujahr in Venedig“ gewidmet und stehen im Zeichen des traditionellen „Concerto di Capodanno“. Viel Belcanto wird auf dem Programm stehen!

PROGRAMME DER STADTTHEATER, MUSIKVEREINE, AGENTUREN UND KONZERTHÄUSER

Am **Theater Ansbach** wird es am 19. Dezember weihnachtlich mit iberi- schem Einschlag, denn für die In- terpretation von Bachs Weihnachts- oratorium hat der Windsbacher Knabenchor das Orquesta Barocca de Sevilla als Partner gewonnen. Mal schauen, wie andalusisch das Kon- zert in der St. Gumbertuskirche an- gehaucht sein wird. Ein terminlich etwas verspätetes Neujahrskonzert bietet das Ansbacher Kammerorches- ter am 28. Januar im Onoldiasaal an. Haydn, Dvorák und Strauss stehen auf dem Programm, von Letzterem Leidenschaftliches aus der Oper „Ca- priccio“. Solist in Dvoráks Romanze f-moll ist der Geiger Sergej Vassi- lenko, die Leitung obliegt Andreas Weiss.

Hörtnagel Konzerte in Nürnberg lädt am 1. Dezember das Estonian National Symphonie Orchestra zum Gastspiel in die Meistersingerhalle ein. Solist ist der Stargeiger Daniel Lozakovich, der das Violinkonzert Peter Tschaikowskys interpretieren wird. Olari Elts dirigiert außerdem eine „Julius-Caesar-Ouvertüre“ des estnischen Komponisten Rudolf Tobias und die achte Symphonie G- Dur Antonin Dvoráks. Im Advent kommt „London Brass“ nach Nürn- berg und gibt zusammen mit dem Knabenchor Hannover ein weih- nachtlches Konzert „mit Engels- stimmen“. Termin: 13. Dezember.

Beim **gVe**, dem gemeinnützigen The- ater- und Konzertverein Erlangen, lautet das Motto am 5. Dezember „A la française“, und es geht um mu- sikalische Köstlichkeiten von Maurice Ravel, Reinhold Glière und César Franck. Cristian Măcelaru leitet das Orchestre National de France, Xavier de Maistre ist der Solist an der Harfe. Zum Silvesterkonzert wird die PKF Prag Philharmonia nach Erlangen in die Heinrich-Lades-Halle einge- laden, um ein buntes Programm aus

Polka, Walzer und anderen Tänzen zum Besten zu geben. Es dirigiert Leoš Svárovsky. Gern gesehener und gern wiederkommender Gast ist der große Geiger Joshua Bell, der am 14. Januar mit der Academy of St. Martin in the Fields auftritt. Werke von Robert Schumann und Samuel Barber stehen auf dem Programm, Barber spielt und dirigiert auch sel- ber. Am 23. des Monats gastiert der als Wunderkind gehandelte Pianist Jan Lisiecki mit dem Royal Philhar- monic Orchestra in Erlangen, wo es am Jahresanfang musikalisch sehr prominent zugeht. Vasily Petrenko dirigiert Werke von Ralph Vaughan Williams, Edvard Grieg und Sergei Prokofjev.

Im **Stadttheater Fürth** geben sich die „Fürther Streichhölzer“ einmal mehr die Ehre mit einem groß besetzten Sinfoniekonzert am 11. Dezember. Werke von Sibelius und Schostako- witsch stehen auf dem Programm des Konzertes, das von Bernd Mül- ler geleitet wird. Solistin am Klavier ist Cosima Fischer von Mollard. Auf „Quadro Nuevo“ am 21. Dezem- ber im Großen Haus darf hier, weil Weihnachten naht, auch mal hinge- wiesen werden, obwohl das natürlich nicht symphonisch besetzt ist.

Das **Stadttheater Schweinfurt** musste wegen der Sanierung zeitwei- se komplett pausieren, doch Chris- toph Wählefeld, der neue Intendant, hat „Bald gib't wieder Theater!“ ver- sprochen, und das gilt natürlich auch für die Musik. So hat das Gürzenich- Orchester bereits Ende November in Schweinfurt gastiert. Wir sind gespannt auf die nächsten sympho- nischen Angebote und berichten zeitnah.

Die **TauberPhilharmonie in Wei- kersheim** beschränkt sich im Janu- ar symphonisch auf ein Konzert, das aber ein vielversprechendes Programm ankündigt. Unter der die Kooperation mit den Jeunesses Musicales betreffenden Überschrift „zwei:takt:“ gastiert das Bundesju- gendorchester am 12. Januar nun schon zum vierten Male in Wei- kersheim und bringt einen heraus- ragenden Solisten mit: den Geiger Christian Tetzlaff. Werke von Luigi Dallapiccola, Josef Suk und Dmitri Schostakowitsch werden unter der Leitung Francesco Angelicos zu hö- ren sein.

Martin Köhl

ANZEIGE

Adventskonzert

Joy to the world

So 11.12.2022
16.00 Uhr, Kiliansdom

Mädchenkantorei
am Würzburger Dom
Björn Becker Oktett



Würzburger
Domkonzert

Weihnachtskonzert

In Terra
Pax

Mo 26.12.2022
16.00 Uhr, Kiliansdom

Würzburger Domsingknaben
Camerata Würzburg

EINE HOMMAGE AN E.T.A. HOFFMANN

DAS TRIO E.T.A. ZU GAST BEIM MUSIKVEREIN BAMBERG



Trio E.T.A. – Elene Meipariani (Violine), Till Schuler (Violoncello), Till Hoffmann (Klavier), Foto © Sophie Wölter

Was könnte besser zu Bamberg passen als der Name E.T.A. für ein Klaviertrio? Das Trio dieses Namens verneigt sich zwar in der Tat vor dem Schriftsteller und Komponisten E.T.A. Hoffmann, der ja in Bamberg einige schwierige Jahre zubrachte, doch das Ensemble wurde 2019 in Hamburg gegründet.

Elena Meipariani (Violine), Till Schuler (Violoncello) und Till Hoffmann (Klavier) haben ihr Triospiel mit romantischer Musik begonnen, lieben künstlerische Querverbindungen und beschäftigen sich mit einem kammermusikalischen Repertoire, das von der Klassik bis zur zeitgenössischen Musik reicht.

2021 gewann das junge Ensemble den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs sowie den Bonner Rotary Musikpreis und wird seither durch eine Vielzahl von Konzerten gefördert. Sein Debüt mit einer CD-Einspielung plant es derzeit beim Label „Genuin“. Beim Bamberger Musikverein tritt es am 20. Januar erstmals auf.

Das Trio wird dabei seine Lieblingswerke aufführen: Sergej Rachmaninows Trio élégiaque Nr.1 g-moll, Joseph Haydns Trio C-Dur Hob. XV:27 und das Trio H-Dur op. 8 von Johannes Brahms. Aufführungsort ist der Keilberthsaal der Bamberger Konzerthalle, wo auch Karten an der Abendkasse erhältlich sind.

Martin Köhl

„GLORIA IN EXCELSIS DEO“

DAS WEIHNACHTSKONZERT DER VR BANK IN DER BAMBERGER ST. SETPHANSKIRCHE



Impressionen aus den letzten Jahren, Foto © Wolfgang Kohn

In festliche Trompeten-, Streicher-, Holzbläser und Chorklänge ist einer der ältesten christlichen Hymnen gekleidet: Das Magnificat, der Lobgesang der Maria. Dieser Text könnte heute nicht aktueller sein, stellt sich Gott in diesem Hymnus auf die Seite der Schwachen. Die Ungerechtigkeiten in der Welt werden kritisiert sowie diejenigen, die sich auf Waffen und Gewalt verlassen. Gekoppelt mit den weihnachtlichen Einlagesätzen erklingt schließlich das „Gloria in excelsis Deo“, ein Klassiker der festlichen Weihnachtsmusik, die Johann Sebastian Bach 1742 in Leipzig als Weihnachtskantate komponierte (BWV 191).

Damit verbunden ist die Bitte um Frieden auf Erden. Den jubelenden Abschluss des diesjährigen Weihnachtskonzerts gibt es mit „Jauchzet, frohlocket“, der Weihnachtskantate von Bach (BWV 248 Teil 1), die gleichzeitig den ersten Teil seines Weihnachtsoratoriums bildet.

Das Weihnachtskonzert der VR Bank findet am 4. Adventssonntag, 18. Dezember 2022, um 17 Uhr in der St. Stephanikirche, Stephansplatz 5, 96049 Bamberg statt. Karten gibt es bei der VR Bank Bamberg und an der Abendkasse.

KLANGKATHEDRALE IN DER AULA

DIE BAMBERGER UNIVERSITÄTSMUSIK FÜHRT MIT AMARCORD MONTEVERDIS 'MARIENVESPER' AUF



Ensemble Amarcord, Foto © Anne Hornemann

W ar kürzlich noch große Symphonik bei den Ensembles der universitären Musikausbildung in Bamberg angesagt, so fokussieren der Uni-Kammerchor und mit ihm ausgewählte Solistenensembles jetzt die Alte Musik, genauer: Claudio Monteverdis 1610 entstandene 'Marienvesper'. Für deren stilgerechte Interpretation braucht man ebenso kleine wie exquisite Besetzungen. Am 18. Dezember werden es neben dem Kammerchor das Monteverdi-Ensemble und das 'Concerto dei venti' sein, die unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Wilhelm Schmidts historisch informiert durch die Klangkathedra-

le von Monteverdis religiösem Meisterwerk führen.

Auch mit dabei ist das Vokalensemble 'Amarcord', ein preisgekröntes Quintett aus Leipzig, das seinen Ursprung u.a. beim dortigen Thomanerchor hat. Dieses männliche Sängersenble wird ergänzt durch die beiden Sopranistinnen Marie Luise Werneburg und Franziska Bobe. Die Marienvesper ist eine bis dahin noch nie gehörte Synthese aus kunstvoller Polyphonie, konzertanter Mehrchörigkeit und expressiven Solopassagen. Die reiche Akustik der ehemaligen Dominikanerkirche (heute Uni-Aula) dürfte diese Aufführung zu einem besonderen Erlebnis machen.

Martin Köhl

DOMSTUFEN-FESTSPIELE IN ERFURT



www.domstufen-festspiele.de

THÜRINGENS SCHÖNSTE FESTSPIELBÜHNE

Weit über die Grenzen Thüringens hinaus haben sich die DOMSTUFEN-FESTSPIELE einen klangvollen Namen gemacht. Jahr für Jahr veranstaltet das Theater Erfurt diese sommerliche Open-Air-Aufführung vor der atemberaubenden Kulisse des Mariendoms, in dem Martin Luther einst zum Priester geweiht wurde. Freuen Sie sich auf 2023 – dann werden die 70 Stufen des Dombergs zur Bühne für Hector Berlioz' weltberühmte Oper *Fausts Verdammnis*.



FAUSTS VERDAMMNIS

HECTOR BERLIOZ

Premiere
Fr, 7. Juli 2023, 20.30 Uhr

Weitere Vorstellungen
08.07. – 30.07.2023

Infos & Karten
0361 22 33 155
service@theater-erfurt.de



THEATER ERFURT
DAS THEATER DER LANDESHAUPTSTADT – GENERALINTENDANT GUY MONTAVON

Foto: Nabucco, 2022

'BEWEGUNG' ALS MOTTO

DIE TAGE DER ALTEN MUSIK WÜRZBURG IM JANUAR 2023 WAGEN DEN TANZ

Die alle zwei Jahre wiederkehrenden Festivitäten der Hochschule für Musik – Würzburgs der Alten Musik gewidmete Biennale – finden diesmal vom 25. bis 28. Januar statt. Konzerte, Workshops und Vorträge fokussieren die Evergreens des 17. und 18. Jahrhunderts. Unter der künstlerischen Leitung von Prof. Dr. Pauline Nobes haben sich die Studierenden der Fachgruppe 'Historische Instrumente' auf die verschiedenen Konzerte des Festivals vorbereitet.



Ricardo Barros, Foto © privat

Auftakt ist am 25. Januar mit einer feierlichen Eröffnung durch den Würzburger OB Christian Schuchardt, dann geht es mit Trompetenfanfaren zum Vierzehnenbrunnen am Rathausvorplatz. Nachmittags schließt sich ein Workshop mit Tanzpräsentation an unter der Leitung des britisch-portugiesischen Tänzers, Choreographen und Bühnendirektors Ricardo Barros. Der in England ansässige Künstler hat sich auf dem Gebiet des barocken Tanzes einen Namen gemacht.

Am Folgetag spricht Melchior Neusiedler über Intabulierungen, Fantasien und Fragen der Aufführungspraxis. Abends lautet das Motto eines Konzertes 'In guter Gesellschaft'. Yaqub El Khaled, Jürgen Ruck und Ryosuke Sakamoto werden mit Studierenden der HfM Werke für Laute bzw. Bearbeitungen für Gitarre von Lasso, de Rore, Neusidler u.a. interpretieren. Stefan Fuchs hält am nächsten Vormittag des 27. Januar einen Vortrag zu Phänomenen der historischen Aufführungspraxis im Spiegel aktueller Pop- und Rockmusik. Titel: 'Von Johann

Mattheson bis Udo Lindenberg'. Anschließend geht es um Evergreens aus dem 17. und 18. Jh., also populäre Musik von Komponisten wie Pachelbel, Corrette u.a. „Musik publik 'barock' lautet die Überschrift, der Cembalist Prof. Ralf Waldner hat die Leitung. Ein 'Start-up-Konzert' findet abends im Toscanasaal der Residenz statt und stellt junge Solisten und Solistinnen der HfM Würzburg und ihre Ensembles vor. Die Leitung obliegt Prof. Friederike Heumann für die Viola da Gamba und Verena Fischer für die Traversflöte.

Das festliche Abschlusskonzert am 28. Januar um 19.30 Uhr steht unter dem Motto 'Zeiten in Bewegung: Krieg, Frieden und Feierlichkeiten' und findet in der Neubaukirche statt. Georg F. Händels 'Dettinger Te Deum, Zadock the Priest und Orchesterwerke von Johann S. Bach sowie Henry Purcell werden von Solisten und Solistinnen, vom Kammerchor und dem auf historisch orientierten Instrumenten spielenden Kammerorchester interpretiert. Die Leitung haben Pauline Nobes und Prof. Benedikt Haag.

Martin Köhl

MUSIKALISCHE VIELFALT IN EINER FESTSPIELSTADT

DAS NEUE PROGRAMM DER FEUCHTWANGER KONZERTREIHE „KUNSTKLANG“ STARTET IM DEZEMBER

Eine hochkarätige Künstlerschaft und einmalige Programme – das ist das Erfolgsrezept der KunstKlang-Saison 2022/23 in Feuchtwangen, die am 11. Dezember ihren Auftakt mit einem dem Weihnachtskreis gewidmeten Konzert findet und sich dann über die ganze erste Jahreshälfte 2023 erstreckt. Seit 2014 ist die Sopranistin Christiane Karg künstlerische Leiterin der von ihr initiierten und konzipierten Konzert in der Festspielstadt. Feuchtwangen kann insofern von den weitreichenden Verbindungen einer renommierten Künstlerin profitieren.



David Orlowsky (Klarinette) und David Bergmüller (Laute) mit englischer Renaissance-Musik, Foto © Christian Debus

als Solistin im Mittelpunkt. Es wird, wie es schon Tradition, ist am Valentinstag stattfinden und vereint unter dem Titel „Wir sind durch Not und Freude gegangen Hand in Hand“ Werke von Claude Debussy, Ottorino Respighi und Richard Strauss. Termin ist am 14. Februar in der Stadthalle Kasten.

Mit seinen „Vier letzten Liedern“ schaut Richard Strauss am Ende seines Lebens zurück auf eine Welt, die nach zwei Weltkriegen eine andere geworden ist. Das Werk, eine Art persönliches Requiem, war ursprünglich nicht als Zyklus gedacht und ergreift mit seiner Klangfülle und Poesie. Eigentlich ist man an die Fassung für Singstimme und Orchester gewöhnt, doch Christiane Karg wird sich von Anneleen Lenaerts begleiten lassen, der Soloharfenistin der Wiener Philharmoniker.

Am 30. März widmen sich im dritten Konzert von KunstKlang der Klarinetist David Orlowsky und der Lautenist David Bergmüller unter der Überschrift „Alter Ego“ der englischen Renaissance-Musik. Eigentlich gehören die Instrumente der



Anneleen Lenaerts, Solo-Harfenistin der Wiener Philharmoniker, Foto © Marco Borggreve

beiden Solisten unterschiedlichen Epochen an, doch hier begegnen sich ein Fachmann für die Alte Musik und ein gefragtes Trio-Mitglied einer in verschiedenen Stilen und Epochen wirkenden Formation, um Werke von John Dowland, Henry Purcell und Thomas Preston darzustellen. Das Moderne in alten Kompositionen finden, sich von den großen Vorbildern inspirieren zu lassen, so lautet die Devise. Ort ist ebenfalls die Stadthalle Kasten.

Das Finale von KunstKlang, ein großes Konzert unter dem Motto „Wie des Abends schöne Röte – Johannes Brahms total“, findet am 26. Juli im



Christiane Karg, die künstlerische Leiterin der Konzertreihe in Feuchtwangen, Foto © Gisela Schenker

Kreuzgang statt. Brahms hat sein ganzes Leben lang Lieder vertont, und die Liebeslieder-Walzer gehören seit jeher zu den besonders populär gewordenen Beiträgen zu dieser Gattung, sind sie doch ebenso von Wien wie von der Rhein-Romantik inspiriert. Für die Interpretation dieser musikalischen Edelsteine hat Christine Karg ein Vokalquartett zusammengestellt, das aus ihr selbst, Patricia Nolz (Mezzosopran), Benjamin Bruns (Tenor) und Michael Nagy (Bass) besteht. Begleitet wird das Ensemble von Susanna Klovsky und Louis Lortie am Klavier.

Martin Köhl

Karten für alle Konzerte gibt es im Kulturbüro der Stadt Feuchtwangen, Tel. 09852-90444.

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE

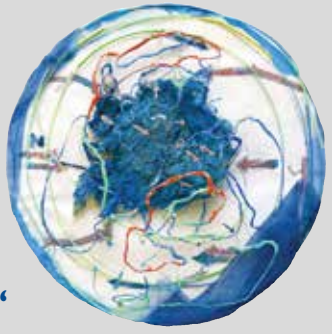
AKTUELLE AUSSTELLUNGEN

30. Oktober 2022 – 26. Februar 2023
Kunstmuseum Bayreuth
Altes Barockrathaus



GERMAN POP – NORDDEUTSCHE REALISTEN

11. Januar – 24. Februar 2023
Ausstellungshalle
im Neuen Rathaus



„Es nehmet aber und gibt Gedächtnis die See“ (Hölderlin)

KARTOGRAPHISCHE LINIENWERKE VON SUSANNE KESSLER

Kunstmuseum Bayreuth | Altes Barockrathaus
Maximilianstraße 33 · 95444 Bayreuth
Geöffnet: Di – So/feiertags 10 – 17 Uhr
Ausstellungshalle im Neuen Rathaus
Luitpoldplatz 13 · 95444 Bayreuth
Geöffnet: Mo – Do 9 – 17 Uhr, Fr 9 – 15 Uhr

www.kunstmuseum-bayreuth.de

kunst
museum
bayreuth

DIÖZESANMUSEUM BAMBERG

ERZBISCHOF
BAMBERG

MAX HUSCHER ZUM ANDENKEN Eine Weihnachtsausstellung

Öffnungszeiten: 10 – 17 Uhr; So 12 – 17 Uhr
Mi sowie am 24., 25. und 26.12. geschlossen

DIÖZESAN
MUSEUM
BAMBERG
— DOMBERG —

26.11.2022 – 15.01.2023



Diözesanmuseum Bamberg
Domplatz 5, 96049 Bamberg, Tel. 0951/502-2502 oder -2515
www.dioezesanmuseum-bamberg.de



Mit der Tür ins Haus fallen

bis 12. Februar 2023

Neuerwerbungen der Sammlung des Bundes

NEUES MUSEUM
Staatliches Museum für Kunst und Design Nürnberg
www.nmn.de

Eine Ausstellung in Kooperation mit
BUNDESKUNSTHALLE

KUNST
SAMMLUNGEN
CHEMNITZ
Museum Gurlenhausen

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

NEU
START
KULTUR

MAXIMILIANE BAUMGARTNER: Wälderposten I - Mit der Tür ins Haus fallen, 2019 (Detail)
© Maximiliane Baumgartner, Foto: Philipp Kitzler/Courtesy Galerie Max Mayer

Mit Geist und Seele ins neue Jahr

Silvesterkonzert des Bamberger Streichquartetts in der Oberen Pfarre mit Musik der Wiener Klassik.

Das traditionelle festliche Silvesterkonzert in der Oberen Pfarre in Bamberg kann nach zwei Jahren Pause wieder stattfinden. Das Bamberger Streichquartett mit Milos Petrovic, Andreas Lucke, Violinen, Branko Kabadaic, Viola und Karlheinz Busch, Violoncello, wird in diesem Festkonzert ergänzt mit dem Solo-Hornisten der Bamberger Symphoniker Andreas Kreuzhuber. Sie haben Meisterwerke der Wiener Klassik ausgewählt, die beste Voraussetzungen erfüllen, die Zuhörer in eine festliche, freudvolle Stimmung zu versetzen.



Pfarrkirche Unsere Liebe Frau (Obere Pfarre) in Bamberg, Foto © Karlheinz Busch

In der großen Barockkirche wird Karl-Heinz Böhm das Konzert eröffnen mit Präludium und Fuge C-Dur KV 394 für Orgel von W.A. Mozart. Freudig und hell ist auch das weitere Programm. Zu hören sind das „Vogelquartett“ op. 33 Nr. 3 von J. Haydn, das Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur KV 417 von W.A. Mozart und abrundend das Streichquartett D-Dur op. 18 Nr. 3 von L. v. Beethoven. Das Konzert dauert bis ca. 22.15 Uhr.

Silvesterkonzert in der „Oberen Pfarre“ am Samstag, 31. Dezember 2022, 21.00 Uhr, Kath. Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“ (Obere Pfarre), Unterer Kaulberg, Bamberg.

Ein Highlight der Kammermusik

Das Trio Aureum feiert Mozarts Geburtstag mit einem Konzert in Bamberg

„Meine Prager verstehen mich“ schrieb Mozart und verdeutlichte damit, dass er eine sehr enge und innige Beziehung zu Prag hatte. Sein „Figaro“ zum Beispiel wurde nicht in Wien, sondern in Prag enthusiastisch gefeiert, noch mehr, die Uraufführung des „Don Giovanni“ im Oktober 1787 wurde dort regelrecht bejubelt.



Trio Aureum, Foto © Sonja Krebs

In seinem Geburtstagskonzert will das Trio Aureum die musikalische Brücke Wien-Prag verdeutlichen. Hier spielen Michaela Reichel Silva, Violine, Karlheinz Busch, Violoncello und Natalia Solorych, Klavier. Zu hören sind von Mozart die Violinsonate B-Dur KV 378 und sein letztes Klaviertrio G-Dur KV 564. Abgerundet wird das Konzert mit Fünf Bagatellen op.47 für 2 Violinen, Violoncello und Klavier von Antonín Dvořák. Hier wird Milos Petrovic als zusätzlicher Geiger mitwirken. Karlheinz Busch moderiert.

ge Straße 39/41, 96047 Bamberg (www.bvd-ticket.de) oder an der Abendkasse erhältlich.

„Mozarts Geburtstag mit dem Trio Aureum“ am Samstag, 28. Januar 2023, 19.30 Uhr im Spiegelsaal der Harmonie, E.T.A. Hoffmann-Platz, Bamberg.

Karten sind im Vorverkauf beim bvd Kartenservice, Lan-

Festliche Klänge mit Pauken und Trompeten

Bamberger Weihnachtskonzert der Sinfonietta Bamberg präsentiert Telemann und Corelli



Impressionen Bamberger Weihnachtskonzert, Foto © Markus Raupach

Festliche Klänge mit Pauken und Trompeten erwartet die Besucher des diesjährigen Bamberger Weihnachtskonzerts am Nachmittag des 4. Advent in der Bamberger Konzerthalle. Nach zweijähriger Pause soll wieder jene Atmosphäre entstehen, in der sich Publikum und Orchester gemeinsam so recht auf das bevorstehende Fest einstellen können.

die Musikalische Schlittenfahrt erklingen, welche auf unmittelbar anrührende Weise winterlich Weihnachtliches veranschaulichen: Die pastoralen Melodien der Hirtenmusik bei Corelli, der gleichförmige Rhythmus der Schlittenfahrt-Schellen lassen innig vertraute Bilder von schneebedeckter Winterlandschaft und friedlicher Weihnacht in den Herzen der Menschen entstehen. In Mozarts Salzburger Sinfonie virtuos aufspielend lädt das Kammerorchester aber Kinder und Publikum auch in diesem Jahr wieder dazu ein, in der finalen Weihnachts-Sinfonie bekannte Weihnachtslieder gemeinsam zu singen und zu musizieren.

Neben Telemanns Konzert für drei Trompeten, Pauken und zwei Oboen sowie der strahlenden 3. Orchestersuite von Bach lässt die Sinfonietta Bamberg unter Leitung von Harald Strauss-Orlovsky u. a. Corellis „Weihnachtskonzert“ und

Bamberger Weihnachtskonzert am 18. Dezember um 17.00 Uhr in der Konzerthalle Bamberg, Mußstraße 1, 96047 Bamberg. Karten gibt es im Vorverkauf online unter bvd-ticket.de.

ANZEIGE

ANZEIGE

MET OPERA LIVE IM KINO

2022/2023

10. Dezember THE HOURS

Kevin Puts / Greg Pierce Mit Renée Fleming, Kelli O'Hara, Joyce DiDonato Dirigent: Yannick Nézet-Séguin

14. Januar FEDORA

Umberto Giordano Mit Sonya Yoncheva, Rosa Feola, Piotr Beczala, Artur Ruciński Dirigent: Marco Armiliato

18. März LOHENGRIN

Richard Wagner Mit Piotr Beczala, Tamara Wilson, Christine Goerke, Günther Groissböck Dirigent: Yannick Nézet-Séguin

1. April FALSTAFF

Giuseppe Verdi Mit Michael Voße, Ailyn Pérez, Hera Hyesang Park Dirigent: Daniele Rustioni

CLASART CLASSIC & LEONINE

CineStar So macht Kino Spaß. www.cinestar.de

www.metimkino.de

YouTube Facebook Instagram /METimkino

The Met Live in HD series is supported by NEUBAUER FAMILY FOUNDATION

Financial support of this series is provided by Bloomberg Philanthropies

The Met Live in HD series is supported by ROLEX

The HD broadcasts are supported by Tell Brothers

The Metropolitan Opera HD LIVE

HÖRTNAGEL KONZERTE NÜRNBERG



DIENSTAG, 13. DEZEMBER 2022

Weihnachtskonzert

LONDON BRASS | KNABENCHOR HANNOVER JÖRG BREIDING LEITUNG

Christmas around the World: Festliche Advents- und Weihnachtsmusik



DONNERSTAG, 19. JANUAR 2023

IGOR LEVIT KLAVIERABEND

Hersch, Brahms/Busoni, Wagner, Liszt



SONNTAG, 5. MÄRZ 2023

SABINE MEYER KLARINETTE ANTONELLO MANACORDA DIRIGENT KAMMERAKADEMIE POTSDAM

Widmann, Mozart, Beethoven



SONNTAG, 7. MAI 2023

HÉLÈNE GRIMAUD KLAVIERABEND

Beethoven, Schubert

FREITAG, 12. MAI 2023

SEONG-JIN CHO KLAVIER ACADEMY OF ST MARTIN IN THE FIELDS

Haydn, Mozart, Lutoslawski, Chopin



DONNERSTAG, 22. JUNI 2023

SOL GABETTA VIOLONCELLO | ISABELLE FAUST VIOLINE KRISTIAN BEZUIDENHOUT HAMMERKLAVIER GIOVANNI ANTONINI DIRIGENT KAMMERORCHESTER BASEL

Kraus, Beethoven

MEISTERSINGERHALLE 20 UHR

ABOS & TICKETS: 0911 558003 | WWW.KONZERTE-HOERTNAGEL.DE | WWW.RESERVIX.DE

GEFÖRDERT VON

NEU START KULTUR

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

INITIATIVE MUSIKUM

Sonderfonds des Bundes für Kulturveranstaltungen

STILLE NACHT BIS ES KRACHT

DER KISSINGER WINTERZAUBER ÜBERRASCHT HEUER MIT EINEM EBENSO GEHALTVOLLEN WIE FRECHEN PROGRAMM

Das Winterfestival in Bad Kissingen, in seinen Anfängen eher ein Appendix zum höchst renommierten „Kissinger Sommer“, hat eine erstaunliche Entwicklung gemacht und sich zu einem eigenständigen Festival gemausert. Heuer beginnt es am 17. Dezember und endet am 7. Januar nach 15 Veranstaltungen. Der Start fällt wild aus, denn zum Festivalbeginn lautet die Devise „Alle Jahre wilder“. Diese Anspielung bezieht sich auf das Ensemble „Wildes Holz“, ein Trio aus Blockflöte, Gitarre und Kontrabass – eine originelle Kombination. Drei Musiker treiben ihren Spaß mit Weihnachtsliedern, und das geht von Klassik und Romantik bis zu Rock und Disco. Gespielt wird im prächtigen Max-Littmann-Saal des Regentenbaus.

Am Sonntag, 18. Dezember folgt im Rossini-Saal des Arkadenbaus eine „Matinée classique“. Percussion zweiPLUSeins ist unter dem Motto „Sanft melodisch trifft auf scharf rhythmisch“ angekündigt. Die beiden Perkussionisten Philipp Mohr und Tim Weidig loten die Vielseitigkeit der Perkussionsinstrumente aus und absolvieren dabei einen Gang durch die Musikgeschichte.



Wildes Holz, Foto © Olli Haas

Abends folgt eine „Europäische Weihnacht“ in der Herz-Jesu-Kirche, wo die Kirchenmusiker Burkhard und Brigitte Ascherl mit ihren Chören auf die nahenden Festtage einstimmen. Das nahende Weihnachtsfest kündigt sich auch drei Tage später im Kurtheater an, allerdings unter einer leicht ironischen Überschrift: „Stille Nacht bis es kracht“ prophezeien die „studierte Melancholikerin“ Tina Teubner und der Musiker Ben Süverkrup.



Younee, Foto © Na Young Lee

Konventioneller bzw. traditionsreicher geht es am 23. Dezember im Regentenbau zu, wenn das große Weihnachtskonzert eine „Alpenländische Weihnacht“ verspricht. Die hochkarätige Besetzung mit Christian Wolff (Erzähler), den Regens-

burger Domspatzen und dem Blechbläsersextett Ensemble Classique sowie einer Harfenistin garantiert ein musikalisches Erlebnis der besonderen Art rund um die Weihnachtsgeschichte.

Die längst zum Klassiker gewordene

Besetzung Trompete und Orgel wird am 1. Weihnachtsfeiertag in der Herz-Jesu-Kirche aufgeboten. Der Trompetensolist Michael Lindner und der Organist Burkhard Ascherl präsentieren Werke von Händel,



Regensburger Domspatzen, Foto © Michael Vogl

Telemann, Baldassari, Vivaldi und Bach.

Am 26. Dezember folgt im Rossini-Saal abermals eine „Matinée classique“, diesmal geprägt „Von Schwermut, Leichtmut und Übermut“. Das blutjunge Duo Olivia Bergmann (Klavier) und Benjamin Bächler stellt mit dieser außergewöhnlichen musikalischen Vereinigung ein breit gefächertes Programm von Telemann bis zu heutigen Zeitgenossen vor.

Der Abend des 2. Weihnachtsfeiertages ist im Kurtheater dem Ballett gewidmet. Der Auftritt des „Italian National Ballett“ widmet sich einem Evergreen des Repertoires,

Tschaikowskys „Nussknacker“, der sich auch den Eingebungen E.T.A. Hoffmanns verdankt. Prachtvolle Kostüme sind ebenso zu sehen wie die Eleganz des Balletts zu genießen.

Am 27. Dezember gibt es im Rossini-Saal „Harfenzauber mal zwei“ zu hören. Das Harfenduo Silke Aichhorn und Regine Kofler hat schon oft kuriose Situationen erlebt, weil sich die beiden Musikerinnen stuppig ähnlich sehen und leicht für Zwillingsschwestern gehalten werden können, obwohl sie mitnichten verwandt sind. Französische Romantik steht auf dem Programm, Musik aus Wales, aber auch Smetanas „Moldau“.

Für den darauf folgenden Tag ist an selbiger Stelle Younee angekündigt, die Starpianistin, Komponistin und Singer-Songwriterin aus Südkorea. Mit ihrem virtuoson Klavierspiel und ihrer überwältigenden Improvisationskunst wird sie ihre eigene Stilart effektiv rüberbringen: Free Classic & Jazz. Am 29. Dezember darf man sich im Max-Littmann-Saal über Denis Wittberg und seine „Schellack-Solisten“ wundern. Mal schauen, ob die Tanz- und Unterhaltungsmusik der 20er und 30er Jahre sowie die extravaganten Eigenproduktionen dieser seit 20 Jahren überaus erfolgreichen Formation einen unterhaltsamen Konzertabend garantieren. Wir sind da sicher!

Anderntags heißt es im Kurtheater

„Bach goes Breakdance“, und man kann gespannt darauf sein, was die „Goldberg Moves“ in ihrer spektakulären Show auf die Bretter zaubern. Nach dem Jahreswechsel ist im Regentenbau ein Neujahrskonzert angesagt. Das klingt traditionell, aber Achtung: „Blebschäden“ sind angedroht! Seit über 30 Jahren begeistert diese „Spaßfraktion“ der Münchner Philharmoniker mit dem Etikett „altbewährt und nie erreicht“ das Publikum und lässt dabei kein musikalisches Genre aus.

Das Konzert an Epiphania spielt mit Worten, aber die Kenner – die Kennerinnen nicht zu vergessen – können natürlich mit der Anspielung „Schöne Mannheims“ etwas anfangen. Versprochen wird im Rossini-Saal: „Es wird ja immer schöner!“. Die Schönen, das sind die Sängerinnen und Schauspielerinnen Anna Krämer und Susanne Back sowie die Operndiva Smaida Platais. Am Klavier sitzt mit Stefanie Titus natürlich auch eine Schöne.

Festival-Ausklang ist am 7. Januar im Max-Littmann-Saal mit einem Abschlusskonzert, das ganz einfach „Fulminant“ zu werden verspricht. Das Symphonieorchester des Prager Nationaltheaters ist zu Gast und bringt Marek Kozak mit, einen der begabtesten Pianisten der jungen Generation.

Martin Köhl

ANZEIGE

16.12.2022 – 07.01.2023

DAS FESTIVAL ZUR 4. JAHRESZEIT

Unter anderem mit:
Wildes Holz
Tina Teubner & Ben Süverkrüp
Alpenländische Weihnacht mit den Regensburger Domspatzen
Italian National Ballett
Schöne Mannheims
Denis Wittberg
Goldberg Moves
Blebschäden
Younee

BAD KISSINGER WINTER ZAUBER

Tickets & Infos: +49 (0) 971 8048-444
Tourist-Information Arkadenbau, direkt im Kurgarten
www.kissingerwinterzauber.de
Bitte beachten Sie die geltenden Hygienemaßnahmen und Einlassbedingungen. Änderungen sind vorbehalten.
Die Veranstalter, Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Kissingen, bedanken sich für die großartige Unterstützung.

Entdecke BAD die Zeit. KISSINGEN

Sparkasse Bad Kissingen

Ihr verlässlicher Partner vor Ort.

2022

ANZEIGE

SINFONIEKONZERT

zum Abschluss der 144. Arbeitsphase

5. Januar 2023 · 19 Uhr
Joseph-Keilberth-Saal, Bamberg

Richard Strauss
Orchesterlieder

Dimitrij Schostakowitsch
Sinfonie Nr. 8 c-moll op. 65

Solistin: Lydia Teuscher, Sopran
Leitung: Joseph Bastian

Karten zu € 20,-/erm. € 16,-
im VVK (bvd Kartenservice) und an der Abendkasse.

bvd Kartenservice

Veranstalter: www.bljo.de

Unterstützt durch: Städtische Musikschule Bamberg

Städtische Musikschule Bamberg

„Wenn wir Kultur fördern, bleiben die Fäden in Künstlerhand.“
Sparkasse

WELTENRETTUNG, WUNDERLAND UND WEIHNACHTSLAMETTA

DIE FRÄNKISCHE THEATERSZENE WARTET ZUR JAHRESWENDE MIT EINER MENGE KOMÖDIANTISCHEM AUF, DOCH ES WIRD ZUWEILEN AUCH SEHR ERNST

SCHAUSPIEL / SPRECHTHEATER

Am **Theater Ansbach** geht es ab 9. Dezember um den „Tatortreiniger“, also jene bedauernswerte Person, die sich professionell um die Reste menschlichen Ablebens kümmern muss. „Meine Arbeit fängt da an, wo sich andere vor Entsetzen übergeben“ könnte die Arbeitsplatzbeschreibung lauten. Jan Holtappels hat das Stück nach der kultigen Fernsehserie des NDR mit Bjärne Mädel in Szene gesetzt. Die kammerspielartigen Dialoge stammen von Mizzy Meyer, die sich später als die renommierte Theaterautorin Ingrid Lausund entpuppte.

Das **ETA-Hoffmann-Theater Bamberg** startet in den Dezember mit der tiefschwarzen Komödie „Beute“ von Joe Orton. Da geht es einer Sippschaft aus Leichenfledderern, einem Polizisten und einer Heiratsschwindlerin nur um Eines: um das liebe Geld. Regie führt Stefan Otteni, Premiere ist am 2. Dezember auf der großen Bühne. Als deutschsprachige Erstaufführung bietet das Bamberger Theater ab 20. Januar im Studio das Stück „Zaun“ von Sam Max an, das von der Identitätsfindung einer non-binären Außenseiterin handelt. Die Regie führt Wilke Weermann. Ein Klassiker ist ab 27. Januar mit Georg Büchners „Dantons Tod“ angesagt. Philipp Arnold inszeniert im Großen Haus das Schauspiel, in dem die Frage nach der Legitimität von Gewalt zur Verfolgung politischer Ziele verhandelt wird.

Beim **Bamberger Theater im Gärtnergerviertel (TiG)** steht nach den

Wiederaufnahmen erfolgreicher Inszenierungen jetzt noch die Bühnenfassung des „Zaches“ nach E.T.A. Hoffmann auf dem Programm. Zwei Aufführungen gibt es noch am 1. und 2. Dezember im Sängenheim Gaustadt zu sehen.

Die **Studiobühne Bayreuth** bringt jetzt das Lustspiel „Lametta“ von Fitzgerald Kusz auf die Bühne. Die öffentliche Probe war am 22. November, die Premiere ist am 3. Dezember. Kusz zeigt hier das Familienfest Weihnachten in zeitgemäßer Form, nämlich in einer Patchwork-Familie. Das Ergebnis des desaströsen Abends: ein verwüsteter Tannenbaum, eine zerstörte Weihnachtskrippe, eine Schnapsleiche auf der Veranda, ein gebrochener Arm und eine ganze Menge gebrochener Herzen. Da muss man schon auf die Regie von Birgit Franz vertrauen!

Im **Landestheater Coburg** wird ab 17. Dezember mit „Das Produkt“ von Mark Ravenhill ein Theaterstück über einen Film gezeigt. Bei der Ur-aufführung des Einpersonstücks schlüpfte der Autor sogar selbst in die Rolle des schmierigen Filmproduzenten James. Der will eine Story gut verkaufen – Hollywood wird auf die Schippe genommen. Ebenfalls auf einer Filmvorlage beruht die Dramatisierung von Fatih Akins Spielfilm „Aus dem Nichts“, der von den Folgen der NSU-Attentate handelt. Die Theaterfassung von Armin Petras hat am 6. Januar in der Reithalle Premiere.

Am **Landestheater Dinkelsbühl** läuft mit „Hamlet for you“ von Se-



La Bohème – Wiederaufnahme am Staatstheater Meiningen, Foto © jochenquast.de

bastian Seidel seit 30. November ein Theaterspaß um zwei Schauspieler, die sich mit Shakespeares Klassiker vielleicht doch etwas zu viel zugemutet haben. Aber jetzt stehen sie auf der Bühne und geben alles. Sein oder Nichtsein! Wenn sie sich nur einig wären, wer welche Rolle spielen soll. Immerhin sind am Ende alle tot, die im „Hamlet“ tot sein müssen. Ob das Shakespeare-Original noch zu erkennen sein wird? Die nächste Premiere ist am 18. Januar und handelt von der Frage, was man aus Liebe zu geben bereit ist, wenn es um alles geht. Stefan Vögel hat sein Stück unmissverständlich mit „Die Niere“ überschrieben, denn ein Mann steht nach der Diagnose Niereninsuffizienz für seine Frau vor der Entscheidung, ihr mit einer Spende zu helfen.

Das **Markgrafentheater Erlangen**

setzt seine Premierenfolge am 20. Januar 2023 fort mit einer Theaterfassung von Hans Falladas Roman „Kleiner Mann – was nun?“, die von Sibylle Baschung und Michael Thalheimer stammt. Thema ist das schwierige Durchkommen während der Weltwirtschaftskrise, an das man zunehmend erinnert wird, wenn heute von steigenden Preisen und Mieten und den insgesamt prekärer werdenden Lebensbedingungen die Rede ist. Beängstigend aktuell also.

Beim **Stadttheater Fürth** ist jetzt das ukrainische Märchen „Die weiße Rose“ als eine Eigenproduktion des Stadttheaters Fürth aus der Taufe gehoben worden (seit 27. November). Die nächste Schauspielpremiere ist erst für Anfang Februar terminiert: „Perplex“, eine Komödie von Marius von Mayenburg.

Im **Theater Hof** findet im Rahmen des Zyklus „Wider das Vergessen“ das Schauspiel „Bruder Eichmann“ von Heinar Kipphardt seinen Platz. Ab 1. Dezember wird hier der „Banalität des Bösen“ nachgegangen. Diese „Topographie eines bürgerlichen Pflichtmenschen“ ist seit ihrer Uraufführung 1983 zu einem klassischen Stück der Gegenwartsdramatik geworden. Musikalisch angereichert geht es am 18. und am 30. Dezember zu: mit einem Bummel durch die französische Hauptstadt unter dem Titel „Paris, mon amour!“ und einem „Little Trip to Heaven“ mit der Musik von Tom Waits.

Das **Theater Schloss Maßbach** bietet seit Ende November und noch bis zum 8. Januar 2023 das Schauspiel „Elling“ von Axel Hellstenius in der Inszenierung Stella Seefrieds

an. Darin geht es um die alltäglichen Probleme, die man meistern muss, wenn man/frau aus einer psychiatrischen Klinik entlassen wird. Zwei neurotische Helden stellen sich dem, wovor sie sich fürchten. Noch bis 18. Dezember läuft das Stück für junges Publikum von Cornelia Funke unter dem Titel „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“. Am 20. Januar startet dann die neue Produktion des Klassikers „Michael Kohlhaas“ nach der Novelle von Heinrich von Kleist, jenes unsterbliche Drama um den Kampf für Gerechtigkeit. Susanne Pfeiffer inszeniert.

Am **Staatstheater Nürnberg** geht der Premierenreigen gleich Anfang Dezember weiter mit Lewis Carrolls unsterblicher „Alice im Wunderland“. In der Fassung von Johanna Werner, die vom Staatstheater Nürnberg als Uraufführung präsentiert wird, ist der Klassiker als Schauspiel mit Musik von Vera Mohrs ausgestattet. Es werden zauberhaft sphärische Klänge und bedrohliche Rhythmen zu hören sein. Am 20. Januar wartet eine weitere Uraufführung auf das Publikum: „Gaia rettet die Welt“ von Nele Stuhler. Darin geht es um die Frage, ob das Experiment Schöpfung als gescheitert angesehen werden kann oder ob Gaia, die Mutter Erde, noch ein Erbarmen haben wird. Branko Janack inszeniert diesen komisch-mythologischen Ritt durch die Menschheitsgeschichte.

Das **Theater der Stadt Schweinfurt** zieht renovierungsbedingt vorerst in das Evangelische Gemeindehaus um. Der neue Intendant Christoph Wahlefeld hat bereits erste program-



Mi 17.05.23, 20 Uhr
Meistersingerhalle

David Garrett

ICONIC Tour 2023

nürnberg musik

tickets 0911-433 4618 nuernbergmusik.de

gefördert von:   



21. TAGE DER ALTEN MUSIK

» In Bewegung «

mit Ricardo Barros (Tanz)

Künstlerische Leitung:
Prof. Dr. Pauline Nobes

23. - 28. Januar 2023

Programminformationen:
www.hfm-wuerzburg.de/tam

Tickets nur an der Abendkasse

Mit freundlicher Unterstützung   



MEINE REGIONALBANK
VR Bank Bamberg-Forchheim eG

Weihnachtskonzert

Johann Sebastian Bach, Magnificat

Weihnachtsoratorium, Kantate I

Kantorei, Jugendkantorei und
Teeniechor St. Stephan
mit Orchester
Nina Dörfler, Sopran
Kerstin Rosenfeldt, Alt
Andrew Lepri Meyer, Tenor
Christof Hartkopf, Bass
Leitung: Ingrid Kasper

**Sonntag
18.12.2022
17:00 Uhr
St. Stephan**

Vorverkauf ab 21. November 2022:

VR Bank Bamberg-Forchheim eG
Kundenzentrum Schönleinsplatz, Willy-Lessing-Str. 2

www.vrbank-bamberg-forchheim.de 



Aller guten Dinge 22/23 Spielzeit

Die kleine Hexe

Nach dem Kinderbuch von Otfried Preußler
ab 3.12.22

Der Tatortreiniger

nach der Fernsehserie von Mizzi Meyer
ab 9.12.22

Die Dreigroschenoper

Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und neun Bildern von Bertolt Brecht
Musik von Kurt Weill
ab 11.2.23

Der nackte Wahnsinn

Komödie von Michael Frayn
ab 1.4.23

Die Stunde da wir nichts voneinander wussten

von Peter Handke
ab 20.5.23

Theater Ansbach
Kultur am Schloss



theater-ansbach.de



matische Enthüllungen angeboten, insgesamt sechs Veranstaltungen im November. Am 3. Dezember läuft das Schauspiel in zwei Akten „The Who and the What“ von Ayad Akhtar, in dem es um die Bruchlinien innerhalb einer muslimischen Familie und die „Bedrohung“ durch Gender Studies geht. Vom 6. bis zum 9. Dezember läuft das Stück für die Jugend „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“. Einen „Jahresrückblick“ wagt man als Eigenproduktion und in Zusammenarbeit mit der „Mainpost“ am 21./28./30. Dezember im Gemeindehaus. Die Schweinfurter Kulturszene steht im Fokus. Das Ernst Deutsch Theater präsentiert am 21. Januar das Schauspiel „Dinge, die ich sicher weiß“ von Andrew Bovell, ein Stück über Bindungen, Geborgenheit, Liebe, Verlust und Träume. Zuvor gastiert eine der Glanznummern der zeitgenössischen Gesellschaftskomödie, Yasmina Rezas „Kunst“, im Gemeindehaus. Termin: 15. Januar.

Beim **Rosenthal Theater Selb** lautet das Motto am 4. Dezember: „Friede, Freude, Weihnachtskeke“, und dann sind Texte und Töne zur Weihnachtszeit angesagt, Weihnachtswidriges inklusive. Idee und Leitung: Crossover-Spezialist Manuel Munzlinger. Vermutlich in eine ähnliche Kerbe haut der „Advent für Anfänger“ mit der aus Selb gebürtigen Katrin Wunderlich am 16. Dezember, denn in dieser Weihnachtskomödie des Altstadttheaters Ingolstadt wird es kabarettistisch zugehen. Das gilt auch für das Komödientenspektakel von und mit Constanze Lindner, Michael Altinger und Alexander Liegl am 12. Januar unter dem Titel „Ratatata! – Bonnie & Clyde“. Nicht entgehen

lassen, das ist der nackte Wahnsinn!

Am **Mainfrankentheater Würzburg** geht es weiterhin um den „Riss durch die Welt“, so das Spielzeitmotto. Der Schauspielklassiker „Warten auf Go-

MUSIKTHEATER I: OPER

Das **Landestheater Coburg** präsentiert ab 21. Januar Gaetano Donizettis als „Dramma tragico“ bezeichnete Oper „Lucia di Lammermoor“. Da

Im **Stadttheater Fürth** ist bezüglich des Musiktheaters Geduld angesagt: auf die gute alte „Butterfly“ Giacomo Puccinis werden die Fürther Opernfreunde noch bis Januar warten müssen.

Alan Turings Thema, des genialen Mathematikers, der im Weltkrieg die deutschen Codes knackte und dem Computer den Weg bereitere, aber wegen seiner Homosexualität in den Tod getrieben wurde.

Frage, ob ein notorischer Langweiler eine brauchbare Alternative zum Schwenköter der Titelfigur sein kann. Björn Huestege leitet die Aufführungen musikalisch, David Hermann sorgt für die Regie.

Am **Theater der Stadt Schweinfurt** wird für den 20. Dezember eine Fahrt zum Staatstheater Meiningen zur dortigen „La Bohème“ geplant. Eine weitere Exkursion am 11. Januar führt nach Würzburg zu Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, einer Produktion des Mainfrankentheaters (siehe unten).

Im **Mainfrankentheater Würzburg** steht Jacques Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, ein umwerfender Repertoireklassiker, weiter auf dem Programm, zunächst am 4. Dezember, dann am 6. Januar 2023 quasi als Neujahrsaufführung.

MUSIKTHEATER II: OPERETTE UND MUSICAL

Das **Landestheater Coburg** widmet sich wieder ab 4. Dezember der leichten Muse. Dann ist die Premiere von Emmerich Kálmáns „Zirkusprinzessin“, der unsterblichen Wiener Operette. Die letzte Operette von Wiens „Silberner Ära“ handelt von Ständesdünkel, Zurückweisung und Schadenfreude. Ein Verwirrspiel der Herzen in der flirrenden Zirkuswelt Roland Fister dirigiert, Andreas Wiedermann inszeniert. Eine Woche später ist die Premiere eines Filmkonzertes. Charlie Chaplins „The Kid“ wird vom Philharmonischen Orchester in Töne gesetzt; ein ganz besonderer Termin, den man nicht verpassen sollte.



Alice im Wunderland – Tanzabend im Mainfranken Theater Würzburg, Foto © Nik Schölzel

dot“ von Samuel Beckett hat am 11. Dezember Premiere und wird noch bis 4. Januar in der Blauen Halle gezeigt. Regisseur Kevin Barz inszeniert das rätselhafte Stück, das vom Warten handelt und den Autor 1953 quasi über Nacht zum wichtigsten Vertreter des absurden Theaters machte.

geht es um eine blutige Hochzeitnacht, brüderlichen Hass, Eifersucht, Verrat und die Unmöglichkeit der Liebe. Vom gefragten Regisseur Joan Anton Rechi stammt das Konzept, Intendant Bernhard F. Loges inszeniert, Johannes Braun hat die musikalische Leitung. Weitere Termine am 27. Januar und am 1. Februar.

Am **Theater Hof** geht es nach der Oper „Helena Citrónová“ von Sotom Sucharitkul erst im Februar mit einer weiteren Opernpremiere weiter, nämlich mit Udo Zimmermanns „Die weiße Rose“.

Beim **Staatstheater Nürnberg** ist seit 26. November das Schicksal

Die gleichnamige Oper von Anno Schreier ist ein Kompositionsauftrag des Staatstheaters und erlebt in Nürnberg ihre Uraufführung. Am 22. Januar folgt als nächste Premiere Giuseppe Verdis „Falstaff“, diese „Commedia lirica“ in drei Akten, in der es einerseits um toxische Männlichkeit geht, andererseits um die

ANZEIGE

Festspielstadt
Feuchtwangen

75 Jahre
Kreuzgangspiele
Sommer 2023

www.kreuzgangspiele.de

Verschenken
Sie zu Weihnachten
einen Sommerabend
im Kreuzgang!
Festspielgutscheine
im Kulturbüro.

/// Hugo von Hofmannsthal
Jedermann

/// Molière
Der Geizige

/// Pedro Calderón de la Barca / Hugo von Hofmannsthal
Das große Welttheater

/// Rudyard Kipling / Lennart Matthiesen
Das Dschungelbuch

/// Nach Georg Büchner
Woyzeck. Ein Fragment.

/// Theodor Storm / Gero Pflaum
Der kleine Häwelmann

ANZEIGE

Rosenthal
Theater
Selb

Ein Theater zum Verlieben ...

1

Do., 01.12.22, 19,30 Uhr

2

So., 04.12.22, 17,00 Uhr

3

Sa., 10.12.22, 19,30 Uhr

4

Fr., 16.12.22, 19,30 Uhr

5

Di., 20.12.22, 19,30 Uhr

6

Di., 27.12.22, 19,30 Uhr

7

Do., 05.01.23, 19,30 Uhr

8

Di., 10.01.23, 19,30 Uhr

9

Do., 12.01.23, 19,30 Uhr

- Federspiel: Albedo** Das neue Programm „Albedo“ reflektiert musikalisch die letzten Jahre und feiert die wiedergewonnen Freiheit mit österreichischer Volksmusik sowie mit Musik aus Osteuropa und Lateinamerika!
- Kultur am Sonntagnachmittag** „Friede, Freude, Weihnachtskeke“ – Texte und Töne zur Lamettzeit
- Radspitz und Gery Gerspitzer: „Die XXL-Kultnacht“** Einmal im Jahr wird im Rosenthal-Theater mit Musik & Comedy KULT gefeiert.
- Altstadttheater Ingolstadt: „Advent für Anfänger“** Drei unterschiedliche Mütter bereiten ein Krippenspiel vor – und alles geht schief! Und dann wird auch noch Weihnachten verschoben!
- The Original Golden Voices Of Gospel** Die melancholischen und auch mitreißend temperamentvollen Gospels gehen unter die Haut wie kaum eine andere Musik!
- „Festliche Weihnacht“** Mit Matthias G. Kendlingers K & K Opernchor – Europas Top Vokalensemble!
- Neujahrskonzert der Hofer Symphoniker: „Maskenball“**
- Danceperados Of Ireland: „Whiskey you are the Devil!“**
- „Ratatata!“** Die wirklich wahre Geschichte von Bonnie und Clyde!

– Durchführung unter den jeweils aktuellen Corona-Bedingungen! –

Infos zum Programm und zum Vorverkauf: Kulturrat Stadt Selb, Tel. 09287 883-125, E-Mail: kulturrat@selb.de, Internet: www.theater-selb.de, Facebook „@TheaterSelb“, Instagram „@theater.selb“

FORTSETZUNG VON S. 11

Im **Stadttheater Fürth** ist noch Geduld angesagt, aber dann wird nichts Geringeres als eine Uraufführung angekündigt. „SCHOLL – Die Knospe der weißen Rose“ lautet der Titel eines Musicals von Titus Hoffmann und Thomas Borchert, das als Eigenproduktion des Stadttheaters im kommenden Jahr Premiere haben wird.

Am **Theater Hof** lugt nach dem Musical-Auftakt zu Saisonbeginn schon die „Fledermaus“ von Johann Strauß (Sohn) herein. Sie wird am 10. Dezember Premiere im Großen Haus haben. Mal schauen, was Isabella Gregor als Inszenierung einfällt und was Barbara Buser choreographisch für ihre Ballettcompagnie ersinnt. Die musikalische Leitung obliegt Michael Falk.

Das **Staatstheater Nürnberg** wartet erst im März 2023 mit einem Operettenknüller auf, nämlich der Opéra-bouffe „Die Großherzogin von Gerolstein“ von Jacques Offenbach.

Im **Theater der Stadt Schweinfurt** wird an Silvester „Broadway Dreams“ zum Besten gegeben, eine Musical-Gala zum Jahreswechsel, dargeboten von der Kammeroper Köln. Von derselben Anbieterin stammt auch die Inszenierung der Romantischen Operette „Das Land des Lächelns“ von Franz Lehár, die am 26. Januar in Schweinfurt gastiert.

Beim **Mainfranken Theater Würzburg** ist weiterhin das rauschhafte Erlebnis mit „Anatevka“ angesagt. Zu den großen Musicklassikern des 20. Jahrhunderts zählt dieses Musical von Jerry Bock, Joseph Stein



Jacques Offenbachs „La belle Hélène“ am Theater Erfurt,
Foto © Lutz Edelhoff

und Sheldon Harnick, das 1964 unter dem Titel „Fiddler on the Roof“ am Broadway herauskam und dann die ganze Welt eroberte. Es wird ab 6. Dezember noch mehrfach in der Theaterfabrik Blaue Halle aufgeführt, u.a. auch an Silvesterabend.

BALLETT UND TANZTHEATER

Am **Coburger Landestheater** präsentiert die Ballettcompagnie noch im Januar zweimal unter dem Titel

„Soulmaps“ eine Ballettrevue von Compagniechef Mark McClain. Anfang Februar folgt der Genreklassiker „Giselle“ nach dem Libretto von Théophile Gautier u.a. sowie mit der Musik von Adolphe Adam.

Das **Stadttheater Fürth** bietet als Entree der Saison eine Tanztheater-Performance unter dem Titel „Entropie Teil II – Human“ an. Darin geht es u. a. um die Künstliche Intelligenz und die Möglichkeiten körperlicher Wahrnehmung.

Beim **Theater Hof** müssen die Tanzfreunde noch bis zur Jahreswende auf „Petruschka“ warten.

Am **Staatstheater Nürnberg** nimmt die Musik J.S. Bachs in den Choreographien des Ballettdirektors Goyo Montero eine besondere Stellung ein. Auch die erste Choreographie der Saison mit dem Titel „Goldberg“, eine Uraufführung, bezieht sich auf ein Bachwerk und ist ab 17. Dezember zu sehen. Inhaltlich wird es um das Phänomen des Schlafes gehen, denn Bachs Werk hat einen unmittelbaren Bezug zum Problem der Schlaflosigkeit.

Das **Theater Schweinfurt** legt nun auch wieder im Ballettbereich los, und zwar mit dem Klassiker „Dornröschen“ in Tschaikowskis Vertonung. Das Royal Classical Ballett tritt damit am 14./15. Dezember auf.

Das **Mainfrankentheater Würzburg** hat das erste Handlungsballett von Dominique Dumais für das Würzburger Tanzensemble mit Lewis Carolls unsterblicher „Alice im Wunderland“ bereits im Oktober präsentiert. Am 21. Dezember gibt es noch eine Gelegenheit, diesen Edelstein zu bewundern, natürlich wie jetzt immer in der Blauen Halle.

BLICK NACH THÜRINGEN

Das **Theater Erfurt** bietet auch im Dezember noch süffigen Operettenklang mit Jacques Offenbachs „La belle Hélène“ an. Darin geht es um den berühmtesten Ehebruch der Geschichte, der den Trojanischen Krieg auslöste, nämlich das Tectelmechel zwischen Helena und Paris. Im Dezember warten aber auch neu-

ere Operntöne auf das Publikum: Nestor Taylors oratorienhafte Oper „Eleni“ erzählt die auf wahren Begebenheiten beruhende Geschichte einer selbstlosen Mutter, die inmitten eines brutalen Krieges aus Liebe zu ihren Kindern zur tragischen Heldin wird. Die Geschichte spielt im griechischen Bürgerkrieg, aber erhält nun unvermittelt Aktualität. Guy Montavon inszeniert das Stück, Myron Michailidis dirigiert. Premiere ist am 3. Dezember. Um die Frau und alles, was Frauen zwar betrifft, aber meist nicht zur Sprache kommt, geht es im Tanzstück „La femme“, das am 1. Dezember in der „Studio.Box“ Premiere hat. Die Idee dazu und ihre Realisierung verdanken sich Maya Gomez und Alice Baillaud. Am 28. Januar folgt mit der „Tragédie lyrique“ in drei Akten von Gioacchino Rossini mit dem Titel „Die Belagerung von Korinth“ („Le siège de Corinthe“) die nächste Opernpremiere. Die Geschichte handelt von Pamyra, die sich im Eroberungsfeldzug der Osmanen zwischen Liebesschwur und Vaterlandstreue entscheiden muss. Markus Dietz inszeniert, Yannis Pouspourikas dirigiert. Eine interessante Kammeroper für 4 Sängerinnen und Ensemble wartet ab 21. Januar unter dem Titel „Pleasure“ auf Neugierige.

Am **Staatstheater Meiningen** hebt sich der Vorhang über Frank Wildhorns Musical „Der Graf von Monte Christo“ am 2. Dezember. Der amerikanische Komponist von Erfolgsmusicals schlechthin hat den Abenteuerroman schmissig vertont. Nach der Uraufführung 2009 in St. Gallen und der Zweitinszenierung in Leipzig kommt das umjubelte Musical nun nach Meiningen. Regie führt

Cusch Jung, die musikalische Leitung hat Harish Shankar inne. Friedrich Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ hat am 20. Januar 2023 Premiere. Frank Behnke inszeniert das Drama um die beiden Königinnen. Eine Uraufführung wartet ab 28. Januar auf die Besucher der Kammerspiele. „Alte Sorgen“ von Maria Milisavljević handelt von dem Kampf und der Überforderung einer Altenpflegerin. Regie: Anna Stiepani.

Das **Landestheater Eisenach** bietet ab 10. Dezember ein Songdrama von Erik Gedeon mit dem Titel „Ewig jung“ an. Es handelt vom Aufstand gegen den Fluch der Vergänglichkeit in einem Altenheim – ein anarchistisch-anrührendes Bühnenspektakel. Die Sparte Musiktheater bietet Rossinis „Barbier von Sevilla“ (Premiere am 14. Januar 2023) ebenso an wie das Musical „Der Graf von Monte Christo“; beides sind Übernahmen bzw. Gastspiele aus Meiningen.

Das **Deutsche Nationaltheater Weimar** hat die höchst interessante Ausgrabung von Joachim Raffs Musikdrama „Samson“ noch bis Ende Dezember im Programm. Tolle Musik, die 170 Jahre geschwiegen hat! Inszenierung von Calixto Bieito. Ebenso eine Entdeckung ist Nikolai Rimsky-Korsakows letzte Oper aus dem Jahre 1905 mit dem Titel „Der goldene Hahn“. Die Geschichte eines überkommenen Herrschers, der an seinem eigenen Herrschaftssystem scheitert, das klingt doch sehr aktuell. Auch Coburg hatte das kürzlich präsentiert. Termine gibt es noch im Januar.

Martin Köhl

ANZEIGE

Selber
WEIHNACHTSMARKT

AM MARTIN-LUTHER-PLATZ

Der Weihnachtsmarkt ist vom
25.11. - 18.12.2022

jeweils am
Freitag ab 15:30 Uhr
Samstag ab 11:00 Uhr
Sonntag ab 14:00 Uhr
bis mind. 20:00 Uhr geöffnet

www.selb.de/weihnachtsmarkt

ANZEIGE

**LÄUFT
WIEDER!**



www.theater-schweinfurt.de

**Theater der Stadt
Schweinfurt**

 SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

STÄDTISCHE SAMMLUNG NEU GEDACHT

MICHAEL MÜLLER. DIE ERRETTUNG DES BÖSEN. MÖGLICHE UND UNMÖGLICHE BILDER – EINE AUSSTELLUNG IM KULTURSPENCER WÜRZBURG

Im Jahr seines 20. Jubiläums hat das Museum im Kulturspeicher eine international bekannte Größe eingeladen, mit der Würzburger Städtischen Sammlung zu arbeiten. Der deutsch-britische Künstler Michael Anthony Müller hat sich in den letzten Jahren auch durch seine kuratorische Praxis einen Namen gemacht. So präsentierte er von 2019 bis 2022 in der vielbeachteten Ausstellungsreihe „Deine Kunst“ die Sammlung der Städtischen Galerie Wolfsburg aus einem neuen Blickwinkel und stellte differenzierte Verweise zu zeitgenössischen künstlerischen Positionen her.

Bei der Zusammenarbeit mit dem Museum im Kulturspeicher steht insbesondere die Gründung der Städtischen Sammlung in der NS-Zeit im Fokus von Müllers Interesse. Was als eine Intervention in den Sammlungsräumen gedacht war, wuchs sich zu einem opulenten Projekt mit eigentlich drei Ausstellungen aus: Unter dem Obertitel „Die Errettung des Bösen“ beschäftigt Müller sich in Teil I „An- und abwesende Schatten“ und Teil II „Vergleichen, >, =“ in differenzierter und teils provozierender Weise mit dem Wesen des Bösen,



KULTURSPENCER: Emy Roeder „Nackter Knabe ein Kind emporhebend“, 1928, Kunststein, © Museum im Kulturspeicher, Nachlass Emy Roeder, Foto Andreas Bestle

seiner Präsenz und Negation in Geschichte und Gesellschaft und zieht dafür neben eigenen Arbeiten sowohl historische als auch zeitgenössische künstlerische Positionen heran – von dem Würzburger Homosexuellen und Body Artist Albrecht Becker bis hin zu dem Pop-Künstler Andy Warhol. Der Ausstellungsteil „Michael Müller. Mögliche und unmögliche Bilder“ knüpft daran an und greift mit eigenen, auf Gerhard Richters abstrakten „Birkenau“-Zyklus Bezug nehmenden Gemälden die Frage



KULTURSPENCER: Michael Müller „The Exhibitionist as Self-Description“, 2022, Foto © Studio Michael Müller



STÄDEL: Ausstellungsansicht „Michael Müller: Der geschenkte Tag, Kastor & Polydeukes“, Foto © Städel Museum – Norbert Miguletz

nach der Darstellbarkeit des realen Bösen auf.

Besonders im ersten Teil der Ausstellung bezieht Müller Positionen der Würzburger Städtischen Sammlung mit ein. In Gegenüberstellungen von Plastiken der als „entartet“ verur-

teilten und Grenzen von Erinnerung und Wiedergutmachung auf.

Die von Müller kuratierte Ausstellung wartet unter anderem mit Werken von Albrecht Becker, Ferdinand Brod, Edison Company, Hanns Heinz Ewers, Simon Fujiwara, Helga Sophia Goetze, Hermann Grall, Willi Greiner, Hans Josephsohn, Paul Kinsler, Wilhelm Lehmbruck, Hedwig Maria Ley, Fabio Mauri, Michael Müller, Gerhard Richter, Emy Roeder, Elsa Sahal, Ferdinand Spiegel, Andy Warhol und Friedrich Watzka auf.

Doch auch andernorts ist ein Schaffenswerk des Künstlers zu sehen. Das Städel Museum in Frankfurt präsentiert vom 14. Oktober 2022 bis 19. Februar 2023 eine Einzelausstellung Müllers. In drei Ausstellungsteilen entführt der Künstler die Besucher mit Zeichnungen, einer raumfüllenden Arbeit, Gemälden und einer Skulptur in die mythologische Welt der griechischen Antike. Im Zentrum der Ausstellung steht die Arbeit „Der geschenkte Tag“ (2021–2022), die auf dem Mythos der Dioskuren, der Zwillinge Kastor und Polydeukes, basiert. Nachdem das unzertrennliche Brüderpaar durch den Tod des Sterblichen Kastor im Kampf auseinandergerissen worden ist, gewährt ihm Zeus abwechselnd je einen Tag im Hades, dem Reich der Toten,

und einen Tag im Olymp unter den Göttern. Ein Prolog mit Zeichnungen und einer Skulptur des Künstlers im Zusammenspiel mit Papierarbeiten aus der Sammlung des Städel Museums führt in den Mythos ein. Mit der ortsspezifischen Arbeit „Der geschenkte Tag“ lässt Müller zudem unterschiedliche Konzepte von Zeit in einen Dialog treten: zum einen die physikalische Vorstellung von Zeit, die eine Unterteilung von Zeitabschnitten in objektive Einheiten erlaubt, zum anderen die menschlich-existenzielle Zeit, die sich dieser strikten Unterteilung entzieht. Die Arbeit misst insgesamt 6 mal 65 Meter und besteht aus 24 großformatigen Leinwänden. Sie symbolisieren die 24 Stunden des Tages und wurden vom Künstler ausschließlich zur jeweiligen Stunde, für die die jeweilige Leinwand steht, bemalt. Die Ausstellung findet ihren Abschluss in den Gartenhallen, wo Müller weitere Werkgruppen präsentiert und die Besucher buchstäblich in die „Unterwelt“ begleitet. Im Städel Museum entfaltet Müller mit den Mitteln der Malerei und über ihre Grenzen hinaus eine vielschichtige künstlerische Reflexion über die Bedeutung von Zeit, Sterblichkeit sowie überzeitlicher Liebe. Dabei wägt er auch die Möglichkeiten der Abstraktion ab und stellt die entscheidende Frage: Kann ein abstraktes Kunstwerk eine Geschichte erzählen?

ANZEIGE

Naturstoff / Kunststoff

Materialität in der Nürnberger Kunst

Kunstvilla 03 12 22 — 11 06 23

Di bis So 11–18 Uhr, Mi 11–20 Uhr · Blumenstraße 17, Nürnberg · kunstvilla.org

ANZEIGE

HELGA SCHMIDHUBER

IN POTENTIA
MALEREI, ASSEMBLAGE & OBJEKTHAFTES

11. November 2022 - 25. Februar 2023

AOA:87 Austraße 14 • 96047 Bamberg • aoa-87.com aoa_87_art

Mit künstlerischer Intervention im

Fleischstraße 2 | 96047 Bamberg
www.naturkundemuseum-bamberg.de

PATTERN RECOGNITION. WIEDERSEHEN MIT DER STÄDTISCHEN SAMMLUNG ERLANGEN

DAS KUNSTPALAIS ERLANGEN ZEIGT ZEITGENÖSSISCHE KUNST AUS DER STÄDTISCHEN SAMMLUNG



Fritz Koenig, *Durchdringung*, 1965, Bronzeplastik, 43 x 29 x 13 cm, Foto © Gerhard Tillmann

Seit über 50 Jahren wird in Erlangen internationale zeitgenössische Kunst gesammelt. Mit einem Fokus auf Grafiken, Multiples, Fotografie und neue Medien umfasst die Städtische Sammlung eine reiche Bandbreite multiplizierter und serieller Kunst und listet heute so bedeutende Namen wie u. a. Joseph Beuys, Christo und Jeanne-Claude, Nan Goldin, Keith Haring, Rebecca Horn, Sigmar Polke, Gerhard Richter oder Andy Warhol auf. Sie bildet prägende Kunströmungen der Nachkriegszeit ab und versteht sich daher als eine Ideengeschichte der Kunst nach 1945.

„Pattern Recognition. Wiedersehen mit der Städtischen Sammlung Erlangen“ untersucht den reichen Sammlungsbestand vor dem Hintergrund zahlreicher Umwälzungen in Kunst und Gesellschaft seit den Gründungsjahren der Sammlung. Neue technische Verfahren, Veränderungen politischer Systeme, die Globalisierung allgemein, aber auch ein genereller Wandel in den Normen von Sehen und Ausstellen lassen die Frage aufkommen, wo und wann das Zeitgenössische ins Historische übergeht. Ästhetische wie inhaltliche Gemeinsamkeiten der verschiedenen Arbeiten zeugen wiederum auch von den Konstanten künstlerischen Schaffens im fortschreitenden 21. Jahrhundert.



Martin Disler, *Endless Modern Licking of Crashing Globe by Black Doggie Time-Bomb*, 1981, Radierung auf Van Gelder-Papier, je 56 x 75,4 cm, Blatt 5, Foto © Gerhard Tillmann

In der Gegenüberstellung von elf langjährigen Sammlungswerken mit elf Neuerwerbungen bzw. Leihgaben jüngerer Künstler*innen macht sich die Ausstellung auf die Suche nach Mustern, Ähnlichkeiten und Unterschieden, die den diversen künstlerischen Strategien zugrunde liegen. So entstehen elf intensive Dialoge, die auf über fünf Jahrzehnte Kunstgeschichte zurückblicken und aus denen sich zugleich zukunftsweisende Erzählungen entwickeln. Visualisiert wird das anhand der Werke folgender Künstler: Monira Al Qadiri, Athanasios Argianas, Thomas Bayrle, Anna & Bernhard Blume, Martin Disler, Aleksandra Domanović, Jack Goldstein, Eugen Gomringer, Keith Haring, John Hilliard, Sofia Hultén, Fritz Koenig, Simon Lehner, Lawrence Lek, Richard Long, Frida Orupabo, Alona Rodhe, Paul Mpagi Sepuya, Nora Turato, Cy Twombly, Wolf Vostell, Sonja Yakovleva.

„Pattern Recognition. Wiedersehen mit der Städtischen Sammlung Erlangen“, Ausstellung im Kunstpalais Erlangen, vom 10. Dezember 2022 bis zum 5. März 2023.

Alle wichtigen Informationen findet man online unter www.kunstpalais-erlangen.de.

INTERVENTION UND SPURENSUCHE.

REGINE VON CHOSSY WIRFT IM STADTMUSEUM ERLANGEN UNBEKANNTE PERSPEKTIVEN AUF SCHEINBAR ALTBESANNTES



Regine von Chossy, *„Guglmanderl“*, Foto © Manfred Jabreiss

Die in München lebende Künstlerin Regine von Chossy verbindet in ihrer Intervention und Spurensuche eigene Zeichnungen und Plastiken mit den historischen Räumen des Erlanger Stadtmuseums und ausgewählten Sammlungsstücken. Die seltsam anmutenden Figuren, die sie in den Ausstellungsräumen platziert, nennt sie „Dunkle Seelen“, „Quarks“, „Durchbeißer“ oder „Rüssler“. Aktezeichnungen kombiniert sie mit Lederhandschuhen, dem durch jahrzehntelanges Streicheln von Haaren weitgehend befreiten Erlanger Wolf stellt sie „Liebesbriefe aus haarigen Zeiten“ anbei, das Lurchi-Karussell und den stillgelegten Bandgenerator umgibt sie mit ihren „Vibrationszeichnungen“.



Regine von Chossy, Foto © Gabriela Rocker

Der Körperbezug ist ein wichtiges Charakteristikum von Chossys zeichnerischem Werk: Körpergröße und Armlänge bestimmen die Papierformate, Gemütslage und Konstitution die Strichstärke. Die Betrachtenden sollen die entstehungsbedingten Schwingungen ihrer „Vibrationszeichnungen“ im besten Fall spüren können. Die Ausstellung macht dies – mit technischer Unterstützung – möglich. Wie die Sammlungen des Museums ist auch das Materialrepertoire der ausgebildeten Bildhauerin vielfältig – und teilweise kurios, wenn etwa Kaffeesatz, Metallspäne oder Teile von Zahnprothesen zum Einsatz kommen. „Upcycling-Kunst“ im besten Sinne!

Ganz besonders haben es ihr Haare angetan, die für sie „Materie gewordene Wachstumsenergie“ sind. Das bereits 1977 begründete „Haarmuseum“, das ebenfalls zu sehen sein wird, ist eine beachtliche Sammlung menschlicher Haare in allen Formen, Längen und Farben. Die Ausstellung kombiniert diese originellen Exponate mit „Haarigem“ aus Museumsbeständen und lädt die Besucherinnen und Besucher ein, sich mit eigenen Haarspenden in der Sammlung zu verewigen.

Chossys künstlerische Intervention soll dazu anregen, sich selbst auf eine fantasievolle, spielerische Spurensuche zu begeben, ungewohnte Blickwinkel auf vermeintlich Altbekanntes zu finden und das Museum räumlich und inhaltlich neu zu erleben.

„Intervention und Spurensuche. Regine von Chossy im Stadtmuseum“, Ausstellung im Stadtmuseum Erlangen, vom 13. November 2022 bis zum 12. März 2023.

Alle wichtigen Informationen findet man online unter www.stadtmuseum-erlangen.de.

„ZUGESPITZT. KANZLER IN DER KARIKATUR.“

DAS LUDWIG ERHARD ZENTRUM IN FÜRTH ZEIGT KARIKATUREN DER DEUTSCHEN NACHKRIEGSKANZLER:INNEN



„Der Medienkanzler“, Gerhard Haderer, 1999, Foto © Gerhard Haderer

Ob als Easy Rider oder tatkräftiger Lotse, ob als „Birne“ oder schwarze Witwe: Seit Konrad Adenauer stehen (bundes-) deutsche Regierungschefs im Zentrum der Satire. Karikaturistinnen und Karikaturisten kommentieren ihre Politik und ihre Persönlichkeiten. Damit prägen sie das Bild der bisher acht Kanzler und einer Kanzlerin in der Öffentlichkeit – nicht immer zur Freude der dargestellten Charaktere, aber immer mit viel Humor.



„Die Schwarze Witwe macht weiter“, Heiko Sakurai, 2013, Foto © Heiko Sakurai

Der Gründungskanzler der Bundesrepublik Konrad Adenauer wurde in seiner 14-jährigen Amtszeit häufig überspitzt als Patriarch dargestellt. Adenauer und seine PR-Berater machten sich dieses Bild zu eigen und veröffentlichten entsprechende Karikaturen in Wahlkampf-broschüren. Damit wollte sich Adenauer als selbstironische Person zeigen. 1974 übernahm Helmut Schmidt das Amt des Bundeskanzlers in einer Zeit wirtschaftlicher und politischer Umbrüche. Der Hamburger bewährte sich als Krisenmanager. Seine Lotsenmütze wurde sein Markenzeichen in der Bildsprache der Karikatur. Als erste Frau wurde Angela Merkel 2005 Bundeskanzlerin. Frisur, Kleidung und andere Äußerlichkeiten bescherten ihr zu Beginn ihrer Amtszeit Spott und Häme. Ihre Darstellung wandelte sich mit der Finanz- und Schuldenkrise und 2015 mit der Flüchtlingspolitik in Europa. Negative Begleiterscheinungen waren aber auch die Rückkehr des „hässlichen Deutschen“ mit Pickelhaube und Hakenkreuz.



„Ist doch nur ein kleiner Knirps – Angela Merkel und der EU-Rettungsschirm“, Foto © Klaus Stuttmann

Karikaturen von namhaften Zeichnern wie Mirko Szewczuk oder auch dem Modedesigner Karl Lagerfeld porträtieren Charakter und Politik der Kanzler. Die Ausstellung „Zugespitzt. Die Kanzler in der Karikatur“ gibt Einblicke in den Wandel des Humors und die deutsche Zeitgeschichte seit 1945, wirft aber gleichzeitig auch die Frage auf, wie weit Satire gehen darf.

„Zugespitzt. Die Kanzler in der Karikatur“, Ausstellung im Ludwig Erhard Zentrum in Fürth, vom 7. Oktober 2022 bis zum April 2023.

Alle wichtigen Informationen findet man online unter www.ludwig-erhard-zentrum.de.

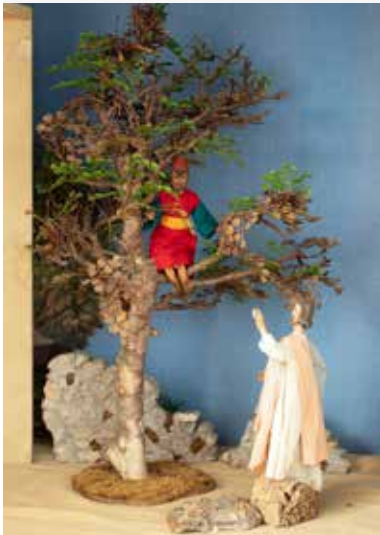
MAX HUSCHER ZUM ANDENKEN. EINE WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

DAS DIÖZESANMUSEUM BAMBERG WIDMET DEM KRIPPENSCHNITZER MAX HUSCHER EINE MONOGRAFISCHE AUSSTELLUNG



Max Huser, *Das letzte Abendmahl, Jahreskrippe im Priesterseminar Bamberg*, © Diözesanmuseum Bamberg, Foto Ludmila Kvapilová-Klüsener

Detailliert geschnitzte Charakterköpfe bärtiger Männer, bezaubernd schöne Frauengesichter und die typischen „sprechenden Hände“ machen Max Husers Krippenfigurengruppen einzigartig. Von Beruf Konditor galt die Leidenschaft Max Husers (1905–1993) dem Schnitzen von Krippenfiguren. Bereits als Kind modellierte er die ersten Figuren aus Wachs und Gips. Obwohl seine Eltern nicht die Begeisterung für seine Begabung teilten, durfte er schließlich eine Ausbildung beim Bamberger Bildhauer und Krippenschnitzer Franz Bauer absolvieren. Bilder aus Zeitungen standen Modell für seine Figuren und Tiere. „Einen besonderen Einfluss auf die Herstellungsart seiner Figuren scheinen die Neapolitanischen Krippen des Bayerischen Nationalmuseums gehabt zu haben“ verrät die Kuratorin der Ausstellung, Dr. Ludmila Kvapilová-Klüsener. Ähnlich wie diese sind auch die Figuren von Huser nicht als ganze Skulpturen gearbeitet, sondern als bekleidete Gliederpuppen aus mit Stoffen umwickeltem Drahtgestell. Lediglich die Köpfe, Hände und Füße sind aus Holz geschnitzt. Diese spezielle Herstellungsart macht die Figuren besonders beweglich und lebhaft und lässt die dargestellten Krippenszenen besonders lebendig wirken.



Max Huser, *Jesus und der Zöllner Zachäus, Jahreskrippe im Priesterseminar Bamberg*, © Diözesanmuseum Bamberg, Foto Ludmila Kvapilová-Klüsener

Neben der Neuerwerbung sind die beiden Jahreskrippen aus der Pfarrkirche Herz Jesu in Erlangen und jene des Priesterseminars die Highlights der Ausstellung. Letztere stammt aus dem Nachlass des Prälaten Rudolf Nickles (1912–2004). „Für die Ausstellung wird sie restauriert und samt originaler Aufbauten und gemalter Hintergründe von Bartholomäus Wappmannsberger aus Prien präsentiert“, freut sich die Kuratorin. Dank zahlreicher weiterer Leihgaben aus Privatbesitz ist diese Ausstellung überhaupt möglich. Auch Krippen, die die Gasexplosion im Haus von Max Huser wie ein Wunder überstanden haben, sind in der Ausstellung zu sehen.

Über die Krippen hinaus bietet die Weihnachtsausstellung spannende Einblicke in das Leben des Schnitzers, seine Ausbildung zum Bildhauer, seine Vorlagen und Inspirationsquellen wie auch in die Machart der Figuren.

„Max Huser zum Andenken. Eine Weihnachtsausstellung.“, Ausstellung im Diözesanmuseum Bamberg vom 26. November 2022 bis zum 15. Januar 2023.

Alle wichtigen Informationen findet man online unter www.diocesamuseum-bamberg.de.

LEBENS(T)RÄUME. KOMM – K4 – KÜNSTLERHAUS. EINE AUSSTELLUNG ZUR WIRKUNG EINES KULTURORTES

DAS KUNSTHAUS IM KUNSTKULTURQUARTIER NÜRNBERG BLICKT ZURÜCK UND LERNT FÜR DIE ZUKUNFT DES KÜNSTLERHAUSES

Viele der Nürnberger:innen denken vermutlich, wenn sie heute auf das Nürnberger Künstlerhaus schauen, an die Massenverhaftung im Jahr 1981. Der Ruf des 1910 eröffneten Künstlerhauses war und ist damit beinahe untrennbar mit dem KOMMunikationszentrum verbunden. Die Geschichte des Hauses vor und nach dieser Zeit ist in der Öffentlichkeit dagegen weit diffuser. Sie stellt ein stetiges und interaktives Wechselspiel dar, zwischen dem Ansinnen der Akteure im Haus und der Stadtgesellschaft. So versuchten Kunst- und Kulturschaffende bereits in den 1910er und 1920er Jahren ihre Kunst und Weltsicht der Bevölkerung nahezubringen. Es wurde die erste städtische Kunstsammlung eingerichtet und ein Gesellschaftshaus für die Künste eröffnet. Anders die Nazis, die am gleichen Ort bereits 1933, in der Ausstellung „Schreckenskammer“, Werke „entarteter“ Künstler:innen zeigten und in deren Folgen diese wichtige Werke zum Teil aus dem Sammlungsbestand der Stadt verschwanden.



„KOMM bleibt KOMM“ s/w Fotografie, Fotogruppe KOMM, Foto © Archiv Künstlerhaus im KunstKulturQuartier Stadt Nürnberg, 1995

Wieder ganz anders die US-Armee, die nach dem Krieg das Künstlerhaus beschlagnahmte und nach 1945 den „American Club“ einrichtete, der in erster Linie der Unterhaltung der US-Offiziere diente. Deutsche, die in diesen Club gelangten, konnten dort die moderne, weltoffene und populäre Kunstauffassung der USA kennenlernen. Oder sie hatten – wie der große deutsche Moderator der Nachkriegszeit, Peter Frankenfeld – das Glück, dort auftreten zu dürfen. Nach einem kurzen „Dornröschenschlaf“ als städtische Einrichtung der Pädagogischen Hochschule und Teil der Kunsthalle Nürnberg, rückte das Haus als KOMM ab den 1970er Jahren wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein. Das Wechselverhältnis zwischen Stadt und Künstlerhaus wird hier unübersehbar. Das Künstlerhaus schrieb bundesdeutsche Kulturgeschichte und auch die Nachfolger, das Kulturzentrum K4 und das Künstlerhaus, stehen in dieser Tradition. Zeit also dies zu reflektieren und Ausschau zu halten, worauf der Kulturtanker zusteuert!

Die Ausstellung „Lebens(t)räume. KOMM – K4 – Künstlerhaus.“, Ausstellung vom 19. November 2022 bis zum 5. Februar 2023 im Kunsthaus Nürnberg.

Alle wichtigen Informationen gibt es im Netz unter www.kunstkulturquartier.de/kunsthaus.

„PRIMA KLIMA ?!“

KUNSTPREIS-AUSSTELLUNG DER STADT MARKTHEIDENFELD IM FRANCK-HAUS



Einblick in die Ausstellung zum Kunstpreis der Stadt Marktheidenfeld, Foto © Marcus Meier

Bis 8. Januar 2023 ist aktuell im Franck-Haus in Marktheidenfeld die Finalistenausstellung zum Kunstpreis der Stadt zu sehen. Rund 80 Künstlerinnen und Künstler haben bis zum Stichtag Mitte Oktober ihre Werke zum Thema „Prima Klima?“ in der Kategorie Zeichnung bei der Stadt Marktheidenfeld eingereicht.



Das Franck-Haus in Marktheidenfeld, Foto © Stadt Marktheidenfeld

Eine Fachjury wählte im Anschluss die Werke aus, die in der aktuellen Ausstellung zu sehen sind und kürte den oder die – noch streng geheimen – Preisträger oder Preisträgerin. Der Name wird erst im Rahmen einer Midissage am 18. Dezember 2022 verkündet. Bis 11. Dezember haben Besucherinnen und Besucher der Ausstellung zudem die Möglichkeit, ihren Favoriten für den zusätzlich ausgelobten Publikumspreis zu wählen.



Bernd Liebisch gewann 2020 den Kunstpreis der Stadt Marktheidenfeld mit seinem Werk „Gleiszugang“. Die aktuelle Kunstpreis-Ausstellung ist bis 8. Januar 2023 zu sehen, Foto © Melanie Thorun

Teilnahmeberechtigt für den Kunstpreis, der alle zwei Jahre vergeben wird, waren Künstlerinnen und Künstler, die ihren Wohnsitz im Regierungsbezirk Unterfranken oder im Main-Tauber-Kreis haben. Das eingereichte Werk musste im Jahr 2021 oder 2022 entstanden sein.



Einblick in die Ausstellung zum Kunstpreis der Stadt Marktheidenfeld, Foto © Marcus Meier

2020 ging der mit 2000 Euro dotierte Kunstpreis der Stadt an den Aschaffener Bernd Liebisch für sein Werk „Gleiszugang“. Nun darf man gespannt sein, welcher Kunstschaffende den Preis in diesem Jahr in Empfang nimmt.

„Prima Klima?“, Kunstpreis-Ausstellung der Stadt Marktheidenfeld im Franck-Haus vom 12. November 2022 bis zum 8. Januar 2023.

Alle wichtigen Informationen findet man online unter www.marktheidenfeld.de.

HANS HOFMANN – CHIMBOTE 1950. FARBEN FÜR DIE NEUE STADT

DAS MUSEUM LOTHAR FISCHER ZEIGT WERKE DES ZUR STIL- RICHTUNG DES ABSTRAKTEN EXPRESSIONISMUS ZÄHLENDEN KÜNSTLERS

Hans Hofmann (1880-1966) zählt zu den innovativsten und wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts, spielt er doch als Vertreter des Abstrakten Expressionismus an der Schnittstelle zwischen Figuration und Abstraktion, zwischen Tradition und Experiment und zwischen Europa und Amerika eine bedeutende Rolle.



Hans Hofmann Study for Chimbote Mural, 1950 Öl auf Papier, auf Hartpappe montiert 213,7 x 92,1 cm, Foto © ARS New York/VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto Doug Young

1880 in Weißenburg in Mittelfranken geboren, lernt er ab 1904 in Paris Pablo Picasso, Georges Braque, Henri Matisse und Robert Delaunay kennen. Er gründet 1915 eine Schule für Bildende Kunst in München und hält in den 1920er-Jahren Sommerkurse im In- und Ausland ab. Später etabliert er sich als Professor an amerikanischen Lehrstätten. Von den Nationalsozialisten als „entartet“ gebrandmarkt, kehrt er Deutschland den Rücken zu und eröffnet 1934 in New York die Hofmann School of Fine Arts. Hofmanns Schule prägte nicht nur Helen Frankenthaler und Lee Krasner, die dort studierten, sondern beeinflusste so wichtige Maler wie Jackson Pollock, Willem de Kooning, Philip Guston, Robert Motherwell oder Barnett Newman.

Hans Hofmanns im Jahr 1950 entstandene weitgehend unbekannte Chimbote-Entwürfe für farbige Wandbilder sind 2022 erstmals in Deutschland zu sehen. Zwei Ausstellungshäuser, das Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern und das Museum Lothar Fischer, zeigen nun Arbeiten, die der Maler in Zusammenarbeit mit den ebenfalls in Amerika wirkenden Architekten Josep Lluís Sert und Paul Lester Wiener geschaffen hat. Der nach Ende des Zweiten Weltkriegs entwickelte Stadtentwurf für das peruanische Chimbote wurde zwar nicht realisiert, doch vermitteln Hofmanns großformatige, farbintensive Bildwerke, die als Mosaiken umgesetzt werden sollten, einen konzentrierten Eindruck von diesem visionären Projekt und von Hofmanns Meisterschaft im Experimentieren mit Form und Farbe. Zeichnungen, Stadtpläne, Fotografien und faksimilierte Planskizzen komplettieren die Werkschau.

„HANS HOFMANN – Chimbote 1950. Farben für die neue Stadt“, Ausstellung vom 23. Oktober 2022 bis zum 29. Januar 2023 im Museum Lothar Fischer.

Alle wesentlichen Informationen findet man unter www.museum-lothar-fischer.de.

WELTCHRONIK 1493

DAS OTTO SCHÄFER MUSEUM SCHWEINFURT PRÄSENTIERT HARTMANN SCHEDELS WERK ZUM 530. JUBILÄUM



Doppelseite aus Schedels Weltchronik, Foto © Museum Otto Schäfer, Schweinfurt

Als die so genannte Schedelsche Weltchronik 1493 in Nürnberg erschien, sollte sie die komplette Weltgeschichte umfassen. Das monumentale Werk wird 2023 nun 530 Jahre alt und fasziniert noch heute, denn kaum ein Druckprojekt jener Zeit verfolgte einen derart gewagten Anspruch und wurde quasi eine Vorgängerin heutiger Nachschlagewerke bis hin zum gesammelten Wissen der Wikipedia. Grund genug, sich diesem Meilenstein des Buchdrucks und der Geschichtsschreibung in einer einzigartigen Ausstellung in Schweinfurt zu nähern. Über 1.800 Holzschnitte, zumeist aus der Werkstatt des Dürer-Lehrers Michael Wolgemut, illustrieren die Weltchronik. Viele davon gelten als die ersten realistischen Darstellungen von vornehmlich deutschen Städten. Lernen Sie ein Jahrhundertwerk kennen!



Ausschnitt aus Schedels Weltchronik (Würzburg), Foto © Museum Otto Schäfer, Schweinfurt

Zu der Ausstellung hat das Museum Otto-Schäfer für die verschiedenen Interessensgruppen ein umfangreiches Begleitprogramm aufgelegt. Im Rahmen des Kinder- und Kinderferien-Programms können die jüngsten Besucher am 4. Dezember in der Wichtelwerkstatt Geschenkpapier selbst drucken und Weihnachtsschmuck oder Jahreskalender für 2023 (Termin am 28. Dezember) gestalten.

Der sogenannte „Künstler-Happen“ am 11. Dezember richtet sich an die Freunde der kreativen Kulinarik. Das, was Bildhauer Max Gehlofen für die Besucher kocht, kann anschließend verkostigt werden. Dazu gibt es Hintergrundinformationen zur Ausstellung.



Ausschnitt aus Schedels Weltchronik (Totentanz), Foto © Museum Otto Schäfer, Schweinfurt

Wer noch einen Tipp für den zweiten Weihnachtsfeiertag braucht, mit der Weihnachtsführung „Buchdruck bis zur Weltchronik“ kann man sicherlich nichts falsch machen.

Und für alle die, die es besonders mit der Haptik haben, hat die „Letzte Chance“ am 15. Januar 2023 etwas ganz Besonderes zu bieten. Die Originale der Ausstellung stehen an diesem Tag hautnah zum „durchblättern“ zur Verfügung.

„Weltchronik 1493“, Ausstellung vom 26. November 2022 bis zum 15. Januar 2023 im Museum Otto Schäfer in Schweinfurt.

Alle Infos findet man online unter www.museumotoschaefer.de.

ANDREAS SCHULZE. ON STAGE

DIE KUNSTHALLE NÜRNBERG IM KUNSTKULTURQUARTIER WIDMET DEM KÖLNER KÜNSTLER EINE EINZELAUSSTELLUNG



Andreas Schulze – Ohne Titel (Discothek) / Untitled (Discotheque), 2022, © Andreas Schulze / VG Bild-Kunst, Bonn; Courtesy Sprüth Magers; Foto Ingo Kniest

ON STAGE: So nennt Andreas Schulze (*1955 in Hannover, lebt und arbeitet in Köln) seine Ausstellung, mit der er die Kunsthalle Nürnberg zur Bühne für seine surrealen Bildwelten werden lässt. Immer wieder trifft die große schillernde Welt des Entertainments auf triviale Alltagsästhetik und kunsthistorische Bezugnahmen kollidieren mit banalem Zierrat und Nippes.



Andreas Schulze – Ohne Titel (Discothek) / Untitled (Discotheque), 2022, © Andreas Schulze / VG Bild-Kunst, Bonn; Courtesy Sprüth Magers; Foto Ingo Kniest

Für die Absurditäten unseres Alltags hat Andreas Schulze schon immer einen besonderen Blick besessen. In einem Gespräch äußert er 1989, die Avantgardekunst bewege sich zwischen den Extremen Intellektualität und grober Banalität, jedoch ginge es ihm um das bürgerliche Mittelmaß. Seit den frühen 1980er-Jahren zitiert er in seinen Werken eben dieses Mittelmaß mit einem amüsierten Achselzucken: Amorphe Röhren, wulstige Objekte, stilisierte Wellen, Lichtpunkte und nebelige Flächen formieren sich in seinen Gemälden zu eigentümlichen Landschaften. Backsteinwände, Veloursteppiche, Stehlampen, Gummibäume und allerlei Alltagsobjekte bilden die Bühnen für Welten, in denen Vertrautes auf einmal fremdartig erscheint und sich hintersinniger Humor mit Abgründigkeit verbindet.



Andreas Schulze – Untitled (Show stairs) / Ohne Titel (Showtreppe), 2022, © Andreas Schulze / VG Bild-Kunst, Bonn; Courtesy Sprüth Magers; Foto Ingo Kniest

Andreas Schulze, seit 2008 Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf, gehört zu der Generation von Künstlerinnen und Künstlern, die sich im Übergang zu den 1980er-Jahren erneut zur Malerei bekannten. Vor allem eine Riege junger deutscher Maler, die im Nachhinein unter der Bezeichnung „Neue Wilde“ subsumiert wird, sorgte damals mit ihrer provokativen Punk-Attitüde für Aufsehen. Seine malerische Haltung entwickelte Andreas Schulze im Kontext dieser Szene, distanzierte sich jedoch recht schnell von deren expressivem, spontanem und subjektivem Duktus. Er entwickelte eine eigenwillige und unverwechselbare Bildsprache, die sich als unabhängig von kurzlebigen Strömungen und Paradigmenwechseln erwiesen hat.

„Andreas Schulze. On Stage“, Ausstellung vom 5. November 2022 bis zum 12. Februar 2023 in der Kunsthalle Nürnberg im KunstKulturQuartier.

Alle Informationen findet man im Netz unter www.kunsthalle.nuernberg.de

„FRITZ RAYHRER – WIEDER ENTDECKTES MALERGENIE“

FRITZ RAYHRER WIRD MIT EINER SONDERAUSSTELLUNG IM DINKELSBÜHLER HAUS DER GESCHICHTE GEWÜRDIGT



Fritz Rayhrer „Bleistiftportrait“, Foto © Kathrin Mühlöder

Teil der Dauerausstellung im Museum Haus der Geschichte ist auch die Gemäldegalerie, die beeindruckende Werke namhafter Künstler zeigt unter denen eines allerdings in besonderer Weise hervorsteicht. Das Ölgemälde „Frauen im Spital“, das der Dinkelsbühler Künstler Fritz Rayhrer um 1914/1916 schuf, besitzt eine ganz besondere Farbwahl und Darstellungsweise, die für die damalige Zeit nahezu revolutionär war. Das eigenwillige Spiel von Licht und Farbe war mutig experimentell.



Fritz Rayhrer „Frauen im Spital“, Foto © Historischer Verein Altdinkelsbühl e.V.

Viele der Werke des 1896 in Dinkelsbühl geborenen Rayhrer entstanden bereits im frühen Kindes- und Jugendalter. In der Familie wurde sein künstlerisches Talent entdeckt und gefördert, dies zeigten Aufschriebe seiner Mutter, die nach dem Tod des Sohnes Vieles sorgsam archivierte. Rayhrers Weg führte ihn im Jahre 1916 nach München. Dort studierte er an der Akademie für Malerei und Architektur. Studien- und Skizzenbücher, die Aufschluss über Studieninhalte der damaligen Zeit geben, sind ebenfalls erhalten und Teil der Ausstellung. Beeinflusst von seinem Professor Peter Halm, entstanden im Jahr 1917 und 1918 eine Vielzahl vielversprechender Radierungen mit Dinkelsbühler Stadtansichten. Nach seinem Tod wurden die Radierplatten vernichtet und konnten nicht weiter vervielfältigt werden. Die Stilrichtung seiner Kunstwerke lässt sich nicht klar einordnen, denn es sind sowohl realistische als auch impressionistische Elemente erkennbar. Leider verstarb der talentierte Künstler im Alter von nur 22 Jahren an der in München grassierenden Spanischen Grippe.

Wer verbirgt sich hinter diesem jung verstorbenen Künstler, der einst so vielversprechend startete? Dieser Frage geht man in der Sonderausstellung nach, deren Fokus auf den Werken Rayhrers liegt, die letztlich für sich sprechen. Hier werden erstmalig Leben und Werk des Dinkelsbühler Künstlers ausführlich gewürdigt und interessierten Besuchern zugänglich gemacht. Die präsentierten Werke befinden sich größtenteils in Familienbesitz.

„Fritz Rayhrer – Wieder entdecktes Malergenie“, Die Sonderausstellung wird vom 19. November 2022 bis zum 26. Februar 2023 im Haus der Geschichte in Dinkelsbühl gezeigt.

Wichtige Informationen rund um die Ausstellung findet man online unter www.hausdergeschichte-dinkelsbuel.de.

„FOLGE MIR / FOLLOW ME“

SYNÄSTHESIE AUS WORT UND BILD IN DER VILLA DESSAUER



Federn (abstrakt), Foto © Irene Wedell Nachlass/ UTMT Gallery

Es ist eine besondere Begegnung, die einem besonderen Buch zugrunde liegt, und nun in einer Collage aus Wort und Bild ihr Eigenleben entfaltet. In 2009 trafen Irene Wedell und der Schriftsteller Martin Beyer in deren Haus in Hohen Neuendorf aufeinander. Sie öffnete Einblicke in ihren Lebensweg. Dieser wurde zur Grundlage seines Romans „Tante Helene und das Buch der Kreise“, der somit auf einer wahren Gegebenheit beruht. Ein Adoptivkind in den 60er Jahren, eine zweite Mutter also, eine zweite Familiengeschichte. Dazu der Versuch ein selbstbestimmtes Leben als Künstlerin zu führen. Die Frage nach Heimat, die Suche nach Identität. Beyer greift die biografischen Abgründe auf und zeichnet ein empathisches Bild dieses Lebens zu dieser Zeit. Bettet Wedells Schicksal in ihre Zeit und erzählt deutlich mehr als ihre Geschichte. Analysiert deren Rahmenbedingungen und Zeitgeist und setzt, sorgfältig strukturiert, ein tiefgreifendes Phänomen an das andere, ein Gefühl auf das andere. Legt seine Finger auf die Wunden, nicht in sie hinein.

Beyers Roman gibt somit zugleich die Legende zur Ausstellung ihrer Werke. Darin sind ausgewählte Gemälde, Collagen und Künstlerbücher Wedells zu sehen. In ihren Collagen kombiniert sie Farbe und Pinselstriche mit Naturelementen auf handgemachtem, selbst geschöpftem Papier. In ihren Gemälden sind florale Motive, aber auch der weibliche Körper zu sehen – völlig offengelegt und gleichzeitig Hülle einer selbstbewussten Frau.



Palmenhaus, Foto © Irene Wedell Nachlass/ UTMT Gallery

Im Dialog von Roman und Kunstwerken schließt sich kongenial der Kreis der Begegnung der beiden Künstlerpersönlichkeiten.

Der Kunstverein Bamberg lädt die beiden vereinten Künstlerseelen nun zum Duett: Am Freitag, den 2. Dezember, um 19 Uhr, eröffnet die Ausstellung „folge mir“. Am Sonntag, den 11. Dezember, um 17 Uhr, liest Martin Beyer aus „Tante Helene und das Buch der Kreise“ und beschließt damit die Ausstellung, die am Samstag, den 3. Dezember und Sonntag, den 4. Dezember sowie von Donnerstag, den 8. Dezember bis Sonntag, den 11. September, jeweils von 12 bis 18 Uhr, geöffnet ist.

Ausstellungsort: Villa Dessauer, Hainstraße 4a, 96047 Bamberg

JÜRGEN KRAUSE — WERK\ZEUG\ZYKLUS

KUNST GALERIE FÜRTH ZEIGT WERKGRUPPEN DES FRANKFURTER KÜNSTLERS JÜRGEN KRAUSE

Das Schärfen eines Messers, das Grundieren eines Mal- oder Zeichgrundes oder das Ziehen einer Linie: Es sind alles gängige, vorbereitende Tätigkeiten, um ein Werk zu beginnen. Diesem Moment des Anfangs und des Anfangens liegt etwas Besonderes inne, weil noch alles möglich und der Gedanke an das Ergebnis noch vage ist.



Jürgen Krause beim Grundieren, Foto © Wolfgang Günzel, Offenbach

Der Frankfurter Künstler Jürgen Krause (*1971 in Tettngang) setzt mit seinen Arbeiten an diesem Moment an und entwickelt aus dem Prozess von vorbereitenden Handlungen einen künstlerischen Ansatz, der sich von der Idee des Fertiggemachten, Abgeschlossenen und Vollendeten löst. Zum eigentlichen Einsatz des in Bereitschaft gebrachten Werkzeugs kommt es nicht. Vielmehr verselbständigt sich die vorbereitende Tätigkeit des Schärfens und rückt somit als qualitativer Bestandteil ins Zentrum der Arbeit.



Jürgen Krause beim Grundieren, Foto © Wolfgang Günzel, Offenbach

Die ebenfalls in der Ausstellung gezeigten „Handzeichnungen“ (seit 1998) zeigen vermeintlich industriell gefertigte Karoblätter. Erst bei genauem Hinschauen ist zu erkennen, dass die Linien von Hand gezogen sind – mit einer Perfektion, die jede Linie und auch jede minimale Abweichung kostbar macht, weil sie das Handgemachte gegenüber dem Maschinengemachten hervorhebt. Auch hier verweigert sich die Verselbständigung der vorbereitenden Tätigkeiten der Idee des fertigen Ergebnisses und stellt die für sich stehende Handlung ins Zentrum.



Jürgen Krause, Arbeitsplatz Werkzeuge, Foto © Wolfgang Günzel, Offenbach

Ein eigens für die Ausstellung in der Städtischen Galerie gefertigter Silberspiegel stellt den Bezug zu Fürth als einstiger Hochburg der Silberspiegel-Produktion her und bildet eine Referenz zur neuen Werkgruppe der polierten „Tafeln“, in denen erstmals etwas Bildhaftes im Werk von Jürgen Krause aufscheint, das Spuren einer klassischen künstlerischen Handschrift trägt. Im Rahmen der Ausstellung bietet die kunst galerie fürth ein vielfältiges Vermittlungsprogramm mit Führungen, Workshops etc. an.

„Jürgen Krause — Werk\Zeug\Zyklus“, Ausstellung vom 26. November 2022 bis zum 5. Februar 2023 in der kunst galerie fürth.

Alle relevanten Informationen findet man online unter www.kunst-galerie-fuerth.de.

DIE MAGISCHE NUSS KRAKATUK

EINE FANTASTISCHE REISE DURCH E.T.A. HOFFMANNS
WEIHNACHTSMÄRCHEN IM HISTORISCHEN MUSEUM BAMBERG

Die diesjährige Weihnachtsausstellung der Museen der Stadt Bamberg lädt zu einer fantastischen Reise durch E.T.A. Hoffmanns Weihnachtsmärchen „Nussknacker und Mausekönig“ ein. Die Besucher:innen können in eine Welt der lebenden Spielzeuge, sprechenden Standuhren und verzauberten Prinzen eintauchen. Dort treten sie in die Fußstapfen der kleinen Marie Stahlbaum, um dem berühmtesten Nussknacker aller Zeiten in seinem Kampf gegen den siebenköpfigen Mausekönig zur Seite zu stehen. Multimediale Präsentationen, großflächige Animationen und szenische Nachstellungen, hervorragend umgesetzt durch die grafische Gestaltungskunst von Cora Freimann, führen durch die Geschichte: Vom Weihnachtszimmer der Familie Stahlbaum, durch eine fantastische Märchenwelt, bis hinter die Kulissen moderner Ballettinszenierungen.

Die Ausstellung vermittelt eine Erzählung, die Hoffmanns Zeitgenossen als überkompliziertes Kindermärchen abtaten, aus der Tschaikowsky das meistbesuchte Ballett der Welt formte und deren psychologische Tiefen bis heute in der Forschung disku-



Der Nussknacker, Denis Vieira (Drosselmeier), Maria Baranova (Marie)
Bayerische Staatsoper München 2019, Foto © Serghei Gherciu

tiert werden. Historische Objekte erlauben dabei einen tieferen Einblick in Hoffmanns Zeit und die Geschichte seines Märchens. Spielzeug, wie die ausgestellten Zinnsoldaten, erlebte in dieser Zeit einen gewaltigen Aufschwung und wurde sogar über internationale Versandhäuser vertrieben. Ein mechanischer Automat aus dem Mathematisch-Physikalischen Salon in Dresden zeigt, welche Technik in Hoffmann und vielen seiner Zeitgenossen die Angst vor seelenlosen Maschinenmenschen auslöste. Verschiedene Leihgaben und Videoaufnahmen aus den Ballettensembles in München, Nürnberg und Dresden gewähren exklusive Blicke hinter die Kulissen einer Ballettproduktion, vom Bühnenbild bis zum Kostüm, vom Dramaturgen

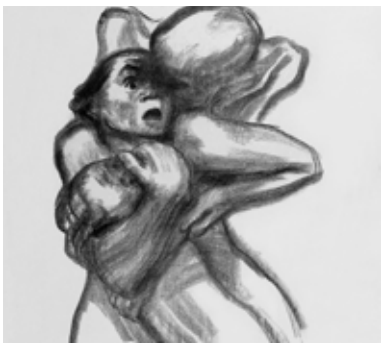
bis zum Ersten Tänzer. Diese unterschiedlichsten Facetten machen das Ringen erfahrbar, das E.T.A. Hoffmann und sein Werk so sehr geprägt hat: zwischen Erwachsensein und Kindheit, Vernunft und Fantasie. Ein großes Rahmenprogramm mit Kinderveranstaltungen, Kinovorführungen des Royal Ballett London und der Disneyverfilmung „Nussknacker und die vier Reiche“ sowie ein Vortrag Prof. Dr. Schreiber vom Vassar College in New York (12.01.2023) begleiten die Ausstellung.

„Die magische Nuss Krakatuk“ Weihnachtsausstellung vom 25. November 2022 bis zum 29. Januar 2023 im Historischen Museum Bamberg. Alle wesentlichen Informationen findet man online unter www.museum.bamberg.de.

EXPRESSIONISMUS IM VERGLEICH

EINE STILRICHTUNG, ZWEI KUNSTFORMEN. PARALLELPRÄSENTATION
IM MUSEUM GEORG SCHÄFER IN SCHWEINFURT

Dass der Expressionismus weit mehr war und ist als nur eine Stilrichtung in der Malerei, sondern die Künstler sich vielmehr grenzübergreifend ausdrückten, ist sicherlich nicht jedem bekannt, dafür sind solche Namen wie Kirchner, Heckel, Dix, Macke und viele mehr einfach sicherlich überpräsent in der deutschen Kunst- und Kulturlandschaft, insbesondere im musealen Sektor und lenken den Begriffsblick sehr stark auf die bildende Kunst.



Käthe Kollwitz: Tod packt eine Frau, 1934, Kreidelithographie; Stadtmuseum Tübingen, Foto © Courtesy of Stadtmuseum Tübingen / Institut für Kulturaustausch, Tübingen

Die nun eröffnete Ausstellung im Schweinfurter Museum Georg Schäfer wagt mit einer aufwändigen Parallelpräsentation den Spagat und beleuchtet den Expressionismus über die herkömmlichen Gattungsgrenzen hinweg. Zur Verdeutlichung werden in der Ausstellung den bildlich vorangehenden Motivgruppen aus Malerei und Grafik zwölf Filme in Ausschnitten gegenübergestellt. Diese Art der Präsentation eröffnet den Betrachtern die Möglichkeit, die Abfolge von Szenen als ein gekonntes und bewusstes Wechselspiel zwischen Malerei und Film zu begreifen – und zu genießen. Dabei fällt auf, wie stark der frühe deutsche Film der Weimarer Zeit von der expressionistischen

Geisteshaltung durchdrungen war – und das nicht nur auf formaler, sondern auch auf inhaltlicher Ebene. Kunst und Film weisen in ihrer Themenwahl erstaunliche Gemeinsamkeiten auf. Es sind die großen gesellschaftlichen Umbrüche und Umwälzungen, denen das Individuum unterlag und aus denen die beiden Künste ihre Themen bezogen. Die Ausstellung geht entlang der Filme chronologisch vor mit dem Zweck, die Motivübernahmen anschaulich zu machen, aber auch die damalige Umbruchszeit als historische Folie aufzuzeigen. Mit Traum und Trauma wie auch Deformationen werden gesellschaftliche Entwicklungen beschrieben, welche die Menschen durchlebten und die in der Kunst und im Film

des Expressionismus widerhallen. Das Ohnmachtsgefühl gegenüber dem rasanten gesellschaftlichen Wandel machten psychische Ausnahmeerscheinungen und die innere Zerrissenheit des Individuums aber auch zu einem wichtigen Thema des Expressionismus. In den Porträts, den Landschaften und den Stadtansichten der Künstler:innen spürt man diesen Zerfall des Ich ebenso wie in den Filmen, die sich mehr und mehr mit menschlichen Abgründen beschäftigen. Die Ausstellung bietet einen spannungsgeladenen Rundgang vorbei an Meisterwerken u.a. von August Macke, Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Otto Dix, Arthur Segal oder Wilhelm Kohlhoff. Diese Arbeiten werden kombiniert mit Ausschnitten aus zwölf berühmten Filmen, u.a. aus: Metropolis (Fritz Lang), Der letzte Mann (F.W. Murnau), Nosferatu – eine Symphonie des Grauens (F.W. Murnau), und Das Cabinet des Dr. Caligari (Robert Wiene). Ein Rundgang, der in einem doppelten Sinn ins Innere führt: ins Innere des Expressionismus und ins Innere einer Gesellschaft inmitten der damaligen Zeitenwende. „Expressionismus in Kunst und Film“ Die Ausstellung wird vom 13. November bis zum 12. Februar 2022 im Schweinfurter Museum Georg Schäfer gezeigt. Weitere Informationen findet man online unter www.museumgeorgschafer.de. Achtung: Diese Ausstellung ist für Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren nicht geeignet.

28. August 2022
– 8. Januar 2023

LYONEL-FEININGER
GALERIE

MUSEUM FÜR GRAFISCHE KÜNSTE



KULTUR
STIFTUNG
SACHSEN-
ANHALT



Sabine Moritz

Lobeda oder die Rekonstruktion einer Welt

Lyonel-Feininger-Galerie • Schlossberg 11, 06484 Quedlinburg • www.feininger-galerie.de

Sabine Moritz, Lobeda 73, 1971/72, Buntstift auf Papier, Unternehmenssammlung Eber-Casale, © Sabine Moritz 2022

BAMBERG IM FILME-FIEBER

DIE BAMBERGER KURZFILMTAGE GEHEN IN DIE 33. RUNDE

Der Wettbewerb um die Festivaltrophäe der Kurzfilmtage, den Bamberger Zentaur aus Schokolade, geht in die 33. Runde. Dieses Jahr finden die Bamberger Kurzfilmtage vom 23. bis 29. Januar 2023 live in den Bamberger Spielstätten und zusätzlich vom 23. Januar bis zum 12. Februar 2023 online statt. Das umfangreiche Wettbewerbsprogramm dreht sich wie gewohnt um die Kategorien Spielfilm, Dokumentarfilm, Animations- und Experimentalfilm, Kinderfilm und Regionalfilm. Um die von einer Fachjury vergebene Auszeichnung konkurrieren hierbei Profis, Schüler und Hobbyfilmemacher:innen. Das Team der Kurzfilmtage hat über die Sommer- und Herbstmonate bereits mehr als 700 Einreichungen aus ganz Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol gesichtet und sorgfältig eine abwechslungsreiche



Mariya Zoryk (2. Vorstand) und Katharina Breinbauer (1. Vorstand) bei der Preisverleihung der letzten Bamberger Kurzfilmtage im Odeon Kino, Foto © Guido Apel

Auswahl an Filmen für den Wettbewerb ausgewählt. Titel des vom Team anlässlich des 33. Jahrgangs des Filmfestivals kuratierten Programms ist dieses Jahr „Schnapsrolle“. Auf das Publikum wartet demnach eine Auswahl von Filmen, die sich ausschließlich des Rauschs und der Ekstase widmen. Die künstlerische Patin der Bamberger Kurzfilmtage ist in diesem Jahr die deutsch-amerikanische Filmregisseurin und Sängerin Janna Ji Wonders, welche unter anderem bereits mit dem Bayerischen Filmpreis, sowie dem

Kompass-Perspektive-Preis der Berlinale für ihren Dokumentarfilm „Walchensee Forever“ ausgezeichnet wurde. In der Rubrik des internationalen Filmprogramms stehen dieses Jahr die Gastländer Frankreich und Ukraine im Vordergrund. Vertreter sind hier das renommierte Mockumentary Festival On Vous Ment aus Lyon mit einem eigens ausgewählten Best of der Kurzfilme der letzten Jahre. Die Ukraine präsentiert das ukrainische Filmarchiv und Kinozentrum Dovzhenko Centre, welches mit dem Programm Ukrainische Neue Welle die acht besten Kurzfilme der letzten zwei Jahre zeigen wird. Unter dem Titel „Team's Choice“ präsentiert das Bamberger Kurzfilmfestival seine Lieblingsfilme der letzten 30 Jahre. Das Programm bietet Raum für aktuelle und ehemalige Teilnehmer und ihre speziellen Favouirites. In diesem Jahr wird die Rubrik von Andreas Böhler als langjähriger zweiter Vorstand und Programmleiter des Festivals gestaltet. Neben den aus den vergangenen Jahren bekannten Bamberger Spielstätten Lichtspiel Kino, Odeon Kino und Stadtbücherei Bamberg ist in diesem Jahr die die Volkshochschule Bamberg neu mit dabei.

Hannah Manson

Weitere Informationen unter www.bamberger-kurzfilmtage.de.

33. WEIHNACHTSTÖPFERMARKT IM SCHLOSS THURNAU

TÖPFERHANDWERK, AMBIENTE UND KÖSTLICHKEITEN IM OBERFRÄNKISCHEN SCHLOSS THURNAU

Weihnachten ist nicht nur eine Zeit voller Trubel und Geschenke, die Adventszeit ist vor allem eine Zeit der Besinnung und Besinnlichkeit. Ob nun zimthaltige Heißgetränke oder der Genuss der wesentlichen Dinge im Leben, der Weihnachtstöpfermarkt in Thurnau kann beides und noch viel mehr bieten. Der Innenhof und der angrenzende Garten von Schloss Thurnau laden nicht nur zum gemütlichen Schlendern zwischen den Ständen, manch eine/r berichtet sogar von einem „Tor in eine andere Welt“.

Neben zahlreichen anderen Handwerksbranchen ist auch das Töpfern im gewerblichen Sinne eine leider rar ausgeführte Tätigkeit geworden, die oft in Vergessenheit gerät. Der Töpfermarkt im Markt Thurnau im Landkreis Kulmbach zeigt die wahrlich vielfältigen Möglichkeiten der Keramikunst und ihrer Ausführung auf regionaler sowie internationaler Ebene mit einer Vielzahl an Künstler:innen die ihre Werke präsentieren und auch verkaufen. Seit über 30 Jahren

begeistert der Markt schon mit seinen einzigartigen Waren, die neben ihrer ästhetischen Wirkung auch



Rakubrand von Stefan Motzke beim Weihnachtstöpfermarkt Thurnau, Foto © Weihnachtstöpfermarkt

schon das ein oder andere Weihnachtsgeschenk beschwert haben.

Die Atmosphäre des Schlosshofes wird auch heuer alle Gäst:innen mit ihrem verträumten, weihnachtlichen Ambiente beeindrucken. Neben Handwerkskunst und einer kompetenten Kinderbetreuung ist auch, wie immer, mit Speisen und Getränken aus der Region bestens für das leibliche Wohl gesorgt.

Die weihnachtliche Vorfreude kann mit einem Besuch des 33. Weihnachtstöpfermarktes am 2. Adventswochenende bereits einen ersten Höhepunkt erreichen. Der Markt ist am Freitag und Samstag von 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr geöffnet und

Sonntag von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr. Nach den pandemiebedingten Absagen der letzten beiden Jahre, freuen sich die Veranstalter:innen und Schausteller:innen umso mehr



Porzellan von Katrin König beim Weihnachtstöpfermarkt Thurnau, Foto © Weihnachtstöpfermarkt

Sie erneut auf der besinnlich, weihnachtlichen Reise auf dem Töpfermarkt willkommen zu heißen. Der Eintritt ist, wie jedes Jahr, selbstverständlich frei!

Katharina Mayerhofer

Weitere Informationen findet man unter www.weihnachtstöpfermarkt-thurnau.com oder auf Instagram (@wtm-thurnau).

Bitte beachten Sie unbedingt auch die aktuell geltenden Corona Regelungen und informieren Sie sich vor ihrem Besuch.

HIGHLIGHTS

- 1.400 Quadratmeter große Dauerausstellung mit über 50 Medienstationen zu Ludwig Erhard, deutscher Zeit- und Wirtschaftsgeschichte vom Kaiserreich bis heute
- Riesiger interaktiver digitaler Zukunftsraum
- Öffentliche Führungen, After-Work-Führungen, individuelle Gruppenführungen nach Voranmeldung
- Speziell für Kinder und Familien: Lernsupermarkt „Ludwigs kleine Welt“
- Café Luise: Genuss im schönen 50er-Jahre-Ambiente

ZUGESPITZT. KANZLER IN DER KARIKATUR

Eine Ausstellung der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Erhard Zentrum (LEZ)

NEUE SONDERAUSSTELLUNG

Seit 1945 kommentieren Karikaturistinnen und Karikaturisten satirisch die Politik bundesdeutscher Regierungschefs. Die Sonderausstellung „Zugespitzt. Die Kanzler in der Karikatur“ gibt Einblicke in den Wandel des Humors und wirft die Frage auf, wie weit Satire gehen darf.



LEZ

LUDWIG ERHARD ZENTRUM

ALLES ANDERE ALS VON GESTERN



Standort

Ludwig Erhard Zentrum
Ludwig-Erhard-Straße 6, 90762 Fürth
Di–So 10–18 Uhr, Do bis 20 Uhr
0911 621808 0 (Mo–Fr 10–12 Uhr, 14–16 Uhr)
buchungen@ludwig-erhard-zentrum.de

Geöffnet

Telefon

E-Mail



www.ludwig-erhard-zentrum.de

EINE PLATTFORM FÜR GEGENWARTSKUNST IN DER FESTUNGSSTADT KRONACH

DER KUNSTVEREIN KRONACH IM GESPRÄCH MIT ART. 5|III

In unserer Serie über die Kunstvereine innerhalb des Verbreitungsgebietes von ART. 5|III sprechen wir mit Menschen, die eine starke Affinität für das Thema Kunst entwickelt haben. Oftmals haben sich diese Personen in besonderen Institutionen organisiert: den lokalen Kunstvereinen. Von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine auch als „bürgerschaftliches Rückgrat der Gegenwartskunst“ bezeichnet, sind sie ein wichtiger Bestandteil der deutschen Kulturlandschaft. In der aktuellen Ausgabe stellen wir den Kunstverein Kronach im Gespräch mit seiner Vorsitzenden, Sabine Raithel vor.

INTERVIEW

Wie ist der Kunstverein Kronach ursprünglich entstanden, Frau Raithel? Wer hat ihn gegründet und aus welcher Motivation heraus?

Der Kronacher Kunstverein hat seine Wurzeln in einem privaten Engagement des aus München nach Kronach zugezogenen Künstlerpaars Krystyna und Karol Hurec im Jahr 1978. Aus Liebe und Leidenschaft gründeten sie eine kleine, aber hoch professionelle Kunstgalerie in der Kronacher Innenstadt.

Ihr Ansinnen war es schon damals, eine Plattform für Gegenwartskunst in der Festungsstadt zu schaffen, die es davor nicht gab. Die Galerie wurde schnell ein Treffpunkt für Kunstsinnige und Kunstschaffende aus der gesamten Region. Es ging beiden aber auch darum, ein neues, zeitgemäßes Angebot in einer seinerzeit noch durch den Eisernen Vorhang geprägten, ländlichen Region zu schaffen. Damals, in den 1980er Jahren, durchaus ein Projekt, das für Aufsehen gesorgt hat.

Den Schwerpunkt der Galerie bildeten zu Beginn Ausstellungen mit Künstlern aus München und Umgebung sowie Absolventen

der Kunstgalerie München. Als die Galerie ihre Türen schließt, entscheiden sich im Herbst 1980 ca. 30 „Stammkunden“ einen Kunstverein zu gründen. Neben Krystyna und Karol Hurec sind die kunstaffine Ärztin Angela Degen,

über 20 Jahre lang als Vorstand, die überwiegende Zeit als 1. Vorsitzender – treu geblieben. Er prägt die künstlerische Ausrichtung des Vereins bis heute und ist wichtiges Bindeglied zur internationalen Kunstszene.

Zeit der Renaissance, die die Lucas-Cranach-Stadt prägt und die hier u.a. in der Fränkischen Galerie mit erstklassigen Exponaten zu sehen ist, und moderner, zeitgenössischer Kunst. Ausstellungen von Arbeiten

Die Arbeit rund um den Kronacher Kunstverein findet ehrenamtlich statt. Eine Handvoll Kunstaffiner investiert viel Liebe, Leidenschaft und jede Menge freie Zeit, aber auch gewachsenes Knowhow in das Management

wach und flexibel zu bleiben für neue Blickrichtungen. Gerade hier sieht der Kunstverein auch seine Aufgabe. Es geht nicht nur darum zu gefallen und offenbar „Schönes“ zu zeigen. Es geht auch darum, sich – innerhalb der selbst gesteckten, vielleicht auch politischen Grenzen – an kontrovers zu diskutierende Dinge zu trauen, die aber den kulturellen Diskurs lebendig halten. Es braucht Mut in der Kunst, sonst tritt man auf der Stelle.

Weshalb ist ihre Kunstspezialisierung für die Mitglieder so bedeutend? Was inspiriert die Mitglieder an ihrer Arbeit? Was ist der größte Antrieb hinter ihrer Arbeit?

Wir bieten unseren Mitgliedern und den Besucherinnen und Besuchern unserer Galerie ein hochwertiges Programm, das sich messen kann mit dem Angebot internationaler Metropolen. Das schätzen unsere Künstler – aber eben auch unsere Besucher. Viele unserer Mitglieder sind selbst irgendwann mal zugezogen und haben ein attraktives kulturelles Angebot gesucht. Das bieten wir. Man muss heute nicht unbedingt nach Berlin oder Frankfurt fahren, um erstklassigen Kunstgenuss zu erleben. Das funktioniert auch im Zusammenspiel mit anderen kulturellen Einrichtungen in der Region sehr gut. „Ländliche Region“ bedeutet doch schon lange nicht mehr „provinziell“. Das Blatt hat sich grundlegend gewandelt. Hier in Oberfranken steht der Begriff für eine enorme Lebensqualität. Und dazu leisten wir einen nicht wegzudenkenden Beitrag. Darin sehen wir auch unsere Mission.

Worin sieht der Verein seinen „gesellschaftlichen Auftrag“?

Unsere Arbeit geschieht ehrenamtlich. Wir leisten mit unserem Engagement einen Beitrag für Kunst und Kultur in der Region und stärken damit den



Die Galerie des Kronacher Kunstvereins mit modernen Beleuchtungssystemen und aktueller Ausstellungstechnik, Foto © Karin Elsel

der Manager Erhard Kurz und auch der Kronacher Bildhauer Heinrich Schreiber dabei. Später stieß noch Willi Karl zu dem Kreis.

Hat diese Motivation nach wie vor Bestand, oder hat sie sich über die Zeit geändert?

Aus einer kleinen Gruppe engagierter, kunstaffiner Idealisten, hat sich ein Verein mit über 200 Mitgliedern entwickelt. Der Kronacher Kunstverein e.V. (KKV) hat sich weit über die Grenzen Oberfrankens hinaus einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Die Idee, die Gründer seinerzeit hatten, gilt nach wie vor, hat sich aber über die Jahrzehnte weiterentwickelt. Karol Hurec ist seinem Verein über vier Jahrzehnte in verschiedenen Rollen – als Kurator in der Jury,

Seit über 35 Jahren leitet zudem Willi Karl den Verein als Geschäftsführer und wichtiger „Motor“. Als kongeniales Duo haben Hurec und Karl den Kunstverein zum Erfolg geführt. Unterstützt wurden sie dabei im von einem Team engagierter Kunstfreunde.

Welcher Philosophie folgt der Kunstverein Kronach?

Der Kronacher Kunstverein ist Plattform und Treffpunkt für zeitgenössische Kunst von nationalem und internationalem Rang. Ausstellungen und Events des KKV lassen sich mit dem Angebot namhafter Galerien und Museen in Metropolen durchaus messen. Damit sorgt der Kronacher Kunstverein für eine Balance zwischen der herausragenden Kunst aus der

renommierter Künstlerinnen und Künstler wie Otmar Alt, der ersten Frau auf der Dokumenta: Elvira Bach, Joseph Beuys, Salvador Dalí, dem Biennale-Teilnehmer Richard Ferreras, Ernst Fuchs, Ren Rong, Stephan Reusse, Susanne Rottenbacher oder Cornelius Völker sind bereiteter Beweis für den Anspruch des KKV. Darüber hinaus fördert der Kronacher Kunstverein ambitionierten und talentierten künstlerischen Nachwuchs mit Debütanten Ausstellungen und Katalogen. Dieses hohe Niveau trägt wesentlich dazu bei, die „weichen Standortfaktoren“ in der Region und damit den Lebens- und Wirtschaftsraum Kronach zu stärken.

Inwiefern repräsentiert ihre Vereinsarbeit ihr (eigenes) Kunstverständnis?

des Vereins. Das funktioniert nur, wenn man sich ganz klar mit den Inhalten und Zielen des Vereins identifizieren kann, wenn das Team eng zusammensteht und die Motivation entsprechend hoch ist. Das ist dem Verein gelungen. Das heißt aber nicht, dass jede Ausstellung jedem Mitglied gefallen muss. Die Entscheidung, ob eine Künstlerin oder ein Künstler eingeladen wird, fällt eine kompetente und erfahrene Jury aus einer Fülle von Bewerbungen. Aus gutem Grund. So erhält sich der KKV eine gewisse Objektivität und auch einen weiten Blick. Denn schließlich soll das Angebot nicht nur den Gusto ganz unterschiedlicher Menschen treffen und verschiedene Kunstgenres widerspiegeln. Sondern es geht auch darum, neue Akzente zu setzen, innovative Tendenzen aufzuspüren, bevor sie „Mainstream“ werden und

WEIHNACHTEN IN DINKELSBÜHL

WEIHNACHTSMARKT – 24.11.2022 bis 21.12.2022
RAUHNÄCHTE – 25.12.2022 bis 06.01.2023

NEU!

STADTFÜHRUNGEN
täglich um 11:00 und 14:30 Uhr, ab der Tourist-Information

TOURISTIK SERVICE DINKELSBÜHL - täglich geöffnet
Altrathausplatz 14 | D-91550 Dinkelsbühl | Telefon: 09851-902 440

DINKELSBÜHL
Schönste Altstadt Deutschlands (FOCUS)



ANZEIGE

Lebens- und Wirtschaftsraum im Landkreis Kronach – aber auch darüber hinaus.

Wie realisiert der Verein seinen Selbstanspruch der Kunstvermittlung?

Der Kronacher Kunstverein organisiert im Jahr ca. sechs bis acht Ausstellungen mit Arbeiten aus unterschiedlichen Kunstgenren wie Malerei, Zeichnung, Bildhauerei, LED-Kunst, Fotografie, Videokunst u.a. Die großformatigen Skulpturen, die im Rahmen der Internationalen Sandsteintriennalen des KKV entstanden sind, prägen das Erscheinungsbild des Landesgartenschau-Parks in der Kronacher Stadtmitte. Die Errichtung der ersten Video-Freilichtskulptur „Waterfire“ des venezianischen Künstlers Fabrizio Plessi in Kronach hat der KKV wesentlich unterstützt. Die zehn Meter hohe Skulptur zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Kunstwerken in der Region.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen des KKV zählt die Reihe „Literarische Matinee“, die sich der Vorstellung von Literatur auch in Form von Autorenlesungen verschrieben hat. Abgerundet wird das Programm durch Events wie Konzerte, Kabarett und Kleinkunst sowie Diskussionsrunden und Vortragsveranstaltungen. Der Verein veröffentlicht Kataloge und legt großen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Darüber

binaus pflegt der KKV enge Kontakte zu Hochschulen, Galerien und Museen.

Wo befindet sich der Hauptsitz des Vereins? Ist dort bereits alles für die Kunstarbeit vorhanden, oder gibt es weitere Räumlichkeiten?

Nach den Anfängen in aufgelassenen Ladenlokalen in der Innenstadt nach seiner Gründung, befindet sich die Galerie des Kronacher Kunstvereins bereits seit vielen Jahren im Kronacher Kreiskulturraum, dem Kulturzentrum der Festungsstadt. Hier hat der Kronacher Kunstverein einen erstklassigen Rahmen gefunden. Eine Galerie, die wohl zu den größten und schönsten Oberfrankens zählt. Der helle, ca. 240 Quadratmeter große Raum verfügt über verstellbare Wände, die bei Bedarf komplett eingeklappt werden können, moderne Medientechnik, professionelle Beleuchtungssysteme und Klimatechnik zum Schutz der Exponate. Daneben verfügt der Kronacher Kunstverein über einen großzügigen Werkraum, in dem u.a. Workshops für Kinder und Jugendliche abgehalten werden können. In seiner gut ausgestatteten Bibliothek vereint der KKV eine Sammlung an Kunstkatalogen- und Büchern, Künstlerbiografien und Nachschlagewerken, die von Interessierten ausgeliehen werden können.

Seit wann und wie lange gibt es

den Verein bereits?

Der Kunstverein wurde im



Willi Karl ist seit den frühen Anfängen Geschäftsführer aber auch „Motor“ des Kronacher Kunstvereins, Foto © Karin Elsel

Jahr 1980, also vor 42 Jahren gegründet.

Wie viele Mitglieder hat er aktuell? Ist das viel oder wenig im chronologischen Vergleich?

Der Verein hat mehr als 200 Mitglieder und gehört damit zu den größeren Vereinen im Landkreis Kronach. Die Zahl der

Mitglieder hält sich seit Jahren relativ konstant.

Worauf ist die Mitgliederzahl zurückzuführen?

Der Verein hat einen über



Sabine Raithel führt seit 2019 gemeinsam mit Willi Karl den Kronacher Kunstverein, Foto © Sophia Raithel

Jahrzehnte eingeführten Namen – und einen hervorragenden Ruf. Das attraktive Programm und eine lebendige Öffentlichkeitsarbeit sorgen dafür, dass der Verein im Gespräch bleibt und Menschen anzieht. Den kunstinteressierten Nachwuchs spricht der KKV durch Sonderausstellungen von und mit jungen Talenten, Schülerveranstaltungen, Debütanten Ausstellungen und Workshops an.

Wie ist der Verein organisiert?

Der Verein gliedert sich in einen Vorstand, ein Vorstandsteam mit Ressortverantwortlichen (unter anderem Ausstellungsmanagement, Künstlerkontakte, Kleinkunst, Literarische Matinee, PR), die

Schatzmeisterin Ingrid Oswald und den Schriftführer Jürgen Keilhauer. Karol Hurec berät den Verein im Bereich der künstlerischen Ausrichtung, ist Kurator der Jury und stellt Verbindungen zu wichtigen Galerien und Kunstschaffenden her. Ergänzt wird der Vorstand durch ein engagiertes Team von Ressortverantwortlichen. In dieser Konstellation arbeitet das Vorstandsteam seit dreieinhalb Jahren erfolgreich zusammen.

Eine Danksagung zum Schluss:

Der Kronacher Kunstverein wird nicht nur durch das Engagement seiner Mitglieder getragen. Ganz wesentlich ist die breite Unterstützung, die der KKV seitens des Landkreises und der Stadt Kronach erfährt. Nicht zuletzt verdankt der KKV seine ansprechende Galerie dem Landkreis, der Hausherr des Kreiskulturraums ist. Der enge Schulterschluss mit den Verantwortlichen aus Stadt und Landkreis wie dem Kreiskulturreferat oder den Tourismus- und Veranstaltungsbetrieben sorgt für vielfältige Synergien und führt zu spannenden Formaten wie einer viel beachteten Ausstellung mit den farbintensiven Arbeiten der „Jungen Wilden“ Elvira Bach auf der Festung Rosenberg oder einer Performance mit Körperskulpturen der Künstlerin Angelika Summa vor den Cranach-Werken in der Fränkischen Galerie.

Annika Benth

ANZEIGE

CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES

EUROPAS BELIEBTESTE PFERDESHOW IST ZURÜCK!

GEHEIMNIS DER EWIGKEIT

04.- 05.02.23 Nürnberg

ARENA NÜRNBERGER Versicherung

www.cavalluna.com

ANZEIGE

Rothenburger Reiterlesmarkt

25. November bis 23. Dezember 2022

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 11 Uhr bis 19 Uhr
Freitag bis Sonntag: 11 Uhr bis 20 Uhr

Rothenburg
ob der Tauber

Informationen unter www.rothenburg-tourismus.de

KULTURAREALE DER WELT II.

KULTURQUARTIER ERFURT – DIE WIEDERGEURT DES SCHAUSPIELHAUSES

2012. Zwei Dutzend Erfurter begründen mit dem Verein KulturQuartier Petersberg die Idee eines Kulturareals auf dem Petersberg Erfurt und stoßen mit ihrem Wunsch einer Quartiersentwicklung für die kreativen Milieus für Erfurt auf große Resonanz. Mit der Entscheidung des Stadtrats am 16.04.2014 allerdings, ging die Umnutzung des Areals bis heute durch verschiedene andere Eigner und Konzeptionen. Schließlich kaufte unlängst der Unternehmer Frank Sonnabend die Defensionskaserne auf dem Petersberg, die er bis 2024 zum Kreativquartier entwickeln will. Dass er das kann, hat er bereits im Norden Erfurts gezeigt. Die Offenheit zur Kultur- und Kreativwirtschaft wird ihm nachgesagt. Die zeitweisen Pläne für ein Landesmuseum dort scheinen damit vom Tisch. Eine Teilnutzung für museale Zwecke allerdings noch nicht.

Der Kulturquartiers-Verein hat sich unterdessen auf eine andere Immobilie eingeschossen: das Schauspielhaus. Der denkmalgeschützte Gebäudekomplex, 1897 als Stammhaus des Geselligkeitsvereins „Ressource“ eröffnet und später um einen Theateranbau ergänzt, war ab 1949 bis zum Bau des neuen Theaters im Brühl zentrale Heimstätte der Darstellenden Kunst in Erfurt. Das ehemalige Schauspielhaus wurde im Jahr 2003 zum ungenutzten Leerstand und verfiel in einen Jahre langen Dornröschenschlaf. Bis sich 2016 die Genossenschaft Kulturquartier Schauspielhaus

gründet, die das Ziel der Schaffung eines KulturQuartiers wiederaufnimmt und der rein kommerziellen Aufbereitung adäquate soziale und kulturelle Zielsetzungen hinzufügt. Und ein enormes Potenzial an Ehrenamt. Der alte neue Verein, zusammen mit der Genossenschaft, werden schließlich zu den Zugpferden im Kampf um die Entwicklung des KulturQuartiers Schauspielhaus. Sie sehen aus ihren mehrjährigen Erfahrungen heraus die Möglichkeit, das Gebäudeensemble dauerhaft als kulturellen Ort zu etablieren. Die inzwischen über 800 GenossenschaftlerInnen zeigen sich als



Das Erkerzimmer im Kulturquartier Erfurt, Foto © Kulturquartier Erfurt

Erfurts Köpfe für Kultur, stemmen die Grundfinanzierung in Höhe von einer Million Euro und verleihen der Mission Schauspielhaus vielfältige, gut gelaunte Gesichter.

Das millionenschwere Projekt nimmt Fahrt auf. Knapp 5,5 Millionen sollen für Kauf und Sanierung insgesamt gestemmt werden.

Die Pläne zeigen ein ehrgeizig und synergetisch genutztes Quartier inmitten der Stadt, das neben dem Großen Saal mit gut 360 Plätzen Ateliers, Studios, Foyer, Bar, Restaurant sowie Räume für Kino, Radio und das Tanztheater vorsieht. Als Ankermieter stehen der Kinoklub Erfurt, der Tanztheater Erfurt e.V. und das Radio F.R.E.I. im Fokus. Produktionsräume für KünstlerInnen, ein Artist in Residence Programm sowie die gastronomische Kernkomponente vervollständigen die Pläne für das kreative Areal zwischen Produktion und Konsumption.

Die Planungen wurden bereits früh von Aktion flankiert. Zahlreiche Veranstaltungsformate werden seitdem im dafür behelfsmäßig errichtigten Haus erprobt. Neben den obligatorischen Führungen durch das Objekt und dem facettenreichen Programm zum Erfurter Kultursommer, das teilweise einen Schwerpunkt auf Veranstaltungen

für Kinder und Jugendliche setzte, finden sich Installationen, Lichtkunstnächte mit Video-Mapping, Konzerte, Tanz, Lesungen und mehrere Festivals, die sich biegsam in die neuen räumlichen Möglichkeiten passen. Unter anderem die Architektur Filmtage Erfurt in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Erfurt. Salsa-Parties in den



Das Kulturquartier Erfurt im Frühling, Foto © Kulturquartier Erfurt

Sommernächten im Hof, die Jour de Fête in Zusammenarbeit mit dem institut francais, der Sommer in Rosé und die abwechslungsreiche Nutzung der Vorbühne setzen Standards. Zunächst noch unter dem Motto „Preview“ geboren, verstetigen und verfestigen sich Baustein um Baustein, zeichnen ein buntes Bild an soziokulturellen

und künstlerischen Interventionen und tragen auch schnell beliebte Gewohnheiten in die Kulturareal-Grundrisse.

Das in 2021 gegründete Festival Phoenix 2.0 beispielsweise, ein Festival junger Perspektiven mit dem künstlerischen Fokus auf Schauspiel, Performances und

Kern des Gebäudes in Reminiszenz und Perspektive, stellt die Frage nach der Rolle und den Aufgaben des Theaters. In einem Umfeld, in dem Totgelaubtes wieder ersteht. In dem stillgelegte Verbindungen neu entstehen. Unter anderem zum Theater Erfurt durch die Kooperation mit dessen STUDIO. BOX. Da setzt Phoenix an. Belebt

Stückentwicklungen, hat sich dieses Jahr nahtlos fortgeschrieben. Ganz im Zeichen des Neubeginns, unter dem Motto „Rise Up From The Pandemic“, mit anhaltendem Ehrgeiz zum Aufbruch, zu optimistischen Blicken in Richtung Zukunft und mit einer klaren Absage an die krisengeplagten Pandemiejahre hinter uns. Und trifft den

mit nachhaltigen, langfristigen künstlerischen Initiativen Orte kollektiver Erinnerung und persönlicher Geschichte. Mit Vorträgen, Workshops und Workspaces, mit Netzwerkformaten ganz im Sinne der Mitmachgesellschaft, der selbstbestimmten und selbst bestimmenden Kollektivbildung auf Zeit, die sich digitale und ana-

ANZEIGE

ANZEIGE

ANZEIGE



Museum Georg Schäfer
Schweinfurt

EXPRESSIONISMUS IN KUNST UND FILM

13. NOVEMBER 2022 – 19. FEBRUAR 2023

museumgeorgschaefer.de



SCHÜTTBAU MEISTERKONZERTE

PERSÖNLICH / HOCHKLASSIG / MEISTERHAFT



So / 09.10.2022 / 17 Uhr
Atos Trio Antipoden beim Abendessen

Sa / 19.11.2022 / 17 Uhr
Natalia Ehwald / Klavier Fast zu ernst

So / 04.12.2022 / 17 Uhr
Duo Wielandt-Hanssen Tanz Rhythmus

Sa / 11.02.2023 / 17 Uhr
Karmamelon / Gitarre improvisierte Klanglandschaften

So / 23.04.2023 / 17 Uhr
Trio Elego Worlds Beyond

Sa / 17.06.2023 / 17 Uhr
Tina Teubner, Stephan Picard, Ben Süverkrüp
MusikGedankenTheater

SCHUETTBAU-MEISTERKONZERTE.DE

Regine von Chossy
im Stadtmuseum

Intervention und Spuren suche

Stadtmuseum Erlangen
13.11.2022 – 12.3.2023



 www.stadtmuseum-erlangen.de

loge Räume zu eigen macht.

Ein Überseecontainer mit Bar sorgt für Leben auf dem zuvor still gewordenen Areal. Stadtraumböden – die künstlerische Gestaltung der Schaukästen – setzen den soziokulturellen Raum in spe seit 2016 regelmäßig künstlerisch in Szene. Zuletzt mit der Ausstellung #19 mit Alexander Grüner.

Zwischenzeitlich gelingt der Kauf des Objektes durch die Genossenschaft KulturQuartier Schauspielhaus, die möglichst rasch mit dem Umbau beginnen will. Seit 11. April 2022 proklamiert die Genossenschaft für ihren Bau nach der bisherigen „Preview“ nun „Under Construction“ als Manifest und läutet damit eine neue Ära ein. In mehreren Bauabschnitten wird das Haus in den nächsten Monaten und Jahren saniert. Die Entkernung ist in vollem Gange. Je nach Bauphase werden weiterhin Teile des Hauses bespielbar sein und die erfolgreiche Belebung des Areals fortsetzen.

Das KulturQuartier Schauspiel in Erfurt ist damit ein kleines, aber parades Beispiel für die Genese eines zeitgemäßen Kulturareals. Es nimmt die Vorzüge dritter Orte und die Schaffung kreativer Milieus für die Landeshauptstadt konsequent ins Visier und entwickelt schrittweise, experimentierfreudig und mutig, auch auf Basis von finanziellen Zwängen, aber in der Denkart weit darüber hinaus. Es intendiert Möglichkeitsräume für kreative Entfaltung, Magnetfunktion mit Anziehungskraft und



Das Kulturquartier Erfurt bei Nacht, Foto © Kulturquartier Erfurt

verlässliche, bezahlbare Raumgebung für künstlerische Produktion und Konsumption. Es gibt Schritt für Schritt eine kulturaffine Seele in die alten Gemäuer und baut neue dazu. Seine Begründungsmuster der Standortpolitik, insbesondere mit Fokus auf den Zuzug junger Menschen, aber auch sein Bekenntnis als Ort mit Anreiz für eine Gesellschaft mit mobiler werdender Arbeitswelt und verändertem Freizeitverhalten, vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und gestiegener Partizipationsanforderungen der bürgerlichen, aktiven Gesellschaft ist schlüssig und wiegt schwer. Das Plädoyer kulturelle Angebote als Gestaltungsressource zu erkennen und zu ermöglichen, darf als angemessener Allgemeinplatz der aktuellen Kulturpolitik anerkannt werden. Die Beteiligung,

die Genossenschaft und Verein in Erfurt aktiviert haben, ist Beispiel gebend und sollte politisch weiterhin fruchtbar, anerkennend und dankend in bedingungslose Unterstützung umschlagen. Damit der Kraftakt der anhaltenden Finanzierungsfragen auf möglichst solidem Boden bewerkstelligt werden kann. Und das bürgerschaftliche Wunderwerk auf seiner aktuellen Zielgerade nachhaltig aufgestellt und professionalisiert werden kann.

Oliver Will

www.kulturquartier-erfurt.de
KulturQuartier Schauspielhaus
Hopfengasse 3
99084 Erfurt

GLOSSE

ZWISCHENTÖNE

MÄSSIGUNG – DIE UNTERSCHÄTZTE TUGEND

Temperantia ist vermutlich jene der vier aus der Antike überlieferten Kardinaltugenden, die am wenigsten beachtet wird. Die Mäßigung kommt ja auch so unspektakulär daher.



Wutbürger, Foto © pixabay.com

Die anderen – Gerechtigkeit, Klugheit und Tapferkeit – wirken so unmittelbar überzeugend, dass jeder und jede sie für erstrebenswert halten wird. Aber sich mäßigen, Maß halten? Da ist man chancenlos an der Aufmerksamkeitsfront.

Eine nuancierte Ausdrucksweise scheint zu einem Zeichen von Schwäche geworden zu sein. Maxim Biller, der rastlose Polemiker, erfand neulich das böse Wort von den „Habermas-Deutschen“. Ausgerechnet Jürgen Habermas diskreditieren, diesen unermüdlichen Kämpfer für den „herrschaftsfreien Diskurs“, für den sachorientierten Austausch, für das aufmerksame Zuhören und das rationale Argumentieren?

Eine binäre Denk- und Redeweise hat sich gnadenlos etabliert, 'pour ou contre', das reicht, um sich argumentativ einzuordnen. Anstatt Ein- und Widersprüche auszuhalten, suchen viele ein Geisteslager oder eine Meinungspartei auf, in dem längst alle Ansichten unwiderruflich festgezurrt sind. Wer Maß hält, mit

Bedacht argumentiert und nach Zwischenstufen sucht, geht da schnell unter.

Sind die (a-)sozialen Plattformen, diese Paradiese der Trolle, für die Verflachung der Gesprächskultur verantwortlich? Komplexität, Widersprüchlichkeit oder gar offene Fragen passen den Vereinfachern kaum, den Wutbürgern schon gar nicht. Statt dessen werden die Kontraste geschärft. Auf berechnete Fragen wird mit moralischer Empörung reagiert, der Rationalität stehen Gefühle gegenüber, Debatten enden im asymmetrischen Streit.

Vielleicht liegt das an der zunehmend kultivierten Überempfindlichkeit jener Menschen, die „unter immer weniger immer mehr zu leiden“ sich einbilden, wie Odo Marquard einmal das „Prinzessin-auf-der-Erbse-Syndrom“ charakterisiert hat. Sprachlich hat das Konsequenzen: die Superlative florieren, der Nuancenreichtum erodiert. Auch „Die letzte Generation“ ist so eine ultimative Redewendung, die keine Widerrede toleriert. Zwischentöne unerwünscht!

Martin Köhl

ANZEIGE

JUGEND SYMPHONIE ORCHESTER

1. – 10. APRIL 2023

MENDELSSOHN BARTHOLDY
Haydn | Beethoven

Dirigent: Till Fabian Weser

Lust auf Osterferien mit ganz viel Musik?
Du bist mindestens 14 Jahre alt und möchtest Orchestererfahrung sammeln?
Dann spiel mit beim Jugendsymphonieorchester Oberfranken!

Arbeitsphase: **1. – 10. April 2023** in Pottenstein mit Konzerten am Osterwochenende in Naila, Rödental und Bamberg



Jetzt online bewerben:
anmelden.jso-oberfranken.de

Projekttträger
BEZIRK OBERFRANKEN

Find us on
Facebook

www.jso-oberfranken.de

ANZEIGE

AUSSTELLUNG ZUR WIRKUNG EINES KULTURORTES

LEBENS (T)RÄUME

KÜNSTLERHAUS → KOMM → KÄ

**19.11.2022
05.02.2023**

Eröffnung: Fr, 18.11.2022, 19 Uhr
Kunsthäus im KunstKulturQuartier
Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Di, Do bis So, 11-18 Uhr, Mi, 11-20 Uhr
Mo und 24., 25., 26., 31.12.2022
sowie 01.01.2023 geschlossen

kunsthäus-nuernberg.de
[#kunsthäusnuernberg](https://www.instagram.com/kunsthäusnuernberg)
[@kunsthäusnuernberg](https://www.facebook.com/kunsthäusnuernberg)

Veranstalter: Diskurswerkstatt e.V. in Kooperation mit dem Kunsthäus im KunstKulturQuartier; Grafik: zur.gestaltung, Nürnberg; Foto: Künstlerhaus

NÜRNBERG
Kunsthäus

ENDLICH WIEDER LESELUST!

LESELUST-FESTIVAL BAYREUTH



Axel Hacke, Foto © Thomas Dashuber



Lisa Eckhart,
© Marquis-Magazine, Foto Peter W. Czernich



Heinz Strunk,
Foto © Dennis Dirksen

Lesungen, Bühnengespräche und Kabarett-Abende, präsentiert von einem Großaufgebot der Stars der Literaturszene – Bücherfans können sich auf Leseerlebnisse der ganz besonderen Art freuen, denn das beliebte Bayreuther Leselust-Festival ist diesen Januar nach pandemiebedingter Pause endlich wieder zurück! Bereits zum Auftakt hat sich einer der prominentesten deutschen Politiker angesagt: Am 6. Januar eröffnet Gregor Gysi mit einem Bühnengespräch über seine Autobiografie „Ein Leben ist zu wenig“ das Festival. In Erzählungen über seine zahlreichen Leben als Anwalt, Politiker, Autor, Moderator und Familienvater erfährt das Publikum über den Gerichtsalltag mit Mördern und Dieben, von Spannungsfeldern an der Spitze von Partei und Bundestagsfraktion sowie von einer Familiengeschichte, die von Russland bis Rhodesien führt. Wenige Tage darauf startet das Krimi-Erfolgsduo Volker Klüpfel und Michael Kobr am 12. Januar der Leselust einen

Besuch ab und lädt das Publikum in ihrem neusten Kluftiger-Abenteuer „Affenhitze“ zu Ermittlungen in einer Tongrube ein, um den Mörder des Finders eines berühmten Skeletts des Urzeitaffen „Udo“ ausfindig zu machen. Am 29. Januar ist mit Wladimir Kaminer einer der meistgelesenen deutschen Autoren zu Gast und fragt sich „Wie sage ich es meiner Mutter“. Von Biofleisch bis Gendersternchen – Wladimir Kaminer gibt sein Bestes, seiner Mutter diese neue Welt zu erklären und mit Humor und wechselseitigem Verständnis zwischen den Generationen zu vermitteln. Am Montag den 6. Februar stellt Kult-Autor Heinz Strunk sein aktuelles Werk „Ein Sommer in Niendorf“ vor. Das neue Buch von Heinz Strunk erzählt eine Art norddeutsches „Tod in Venedig“, nur sind die Verlockungen weniger feiner Art als seinerzeit beim Kollegen aus Lübeck. Ein weiteres Highlight ist am 2. März Lisa Eckhart, die mit ihren bitterbösen und gnadenlos ehrlichen Texten zu den spannendsten Künstlerinnen der deutschsprachigen Kabarettszene zählt. Beim Bayreuther Leselust-Festival gastiert sie im Gepäck mit ihrem zweiten Roman „Boum“, einem wilden Mix aus

Hannah Manson

Weitere Informationen unter www.leselust-bayreuth.de.

„EIN LEBEN IST ZU WENIG“

GREGOR GYSI TALKT UND LIEST IN DER BAMBERGER KONZERTHALLE AUS SEINEM BUCH



Gregor Gysi, Foto © Joachim Gern

Über mehrere Jahrzehnte hat Gregor Gysi linkes Denken in Deutschland geprägt und wurde so zu einer der bedeutendsten politischen Stimmen des Landes. In seiner Autobiografie „Ein Leben ist zu wenig“ erzählt er von seinen zahlreichen Leben als Anwalt, Politiker, Autor, Moderator und Familienvater. Am 8. Januar (Sonntag) ist er mit seinem Buch in der Konzerthalle Bamberg zu Gast, wo er auch über aktuelle politische Entwicklungen spricht.

Wie kaum ein anderer deutscher Politiker, wurde Gregor Gysi von seinen politischen

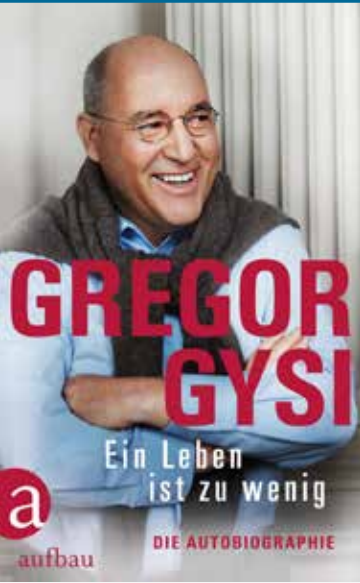
Widersachern geschmäht und beschimpft. Und kaum einer schlug so klug, zielsicher und erfolgreich durch das dichte Gestrüpp der Anfeindungen zurück wie er. Heute zählt Gysi zu den beliebtesten Politikern des Landes, und zwar über alle Parteigrenzen hinaus.

In seiner Autobiografie „Ein Leben ist zu wenig“ spricht er über seine Kindheit und Jugend, schildert seinen Weg zum Rechtsanwalt, gibt Einblicke in sein Verhältnis zu Dissidenten und in die Spannungsfelder an der Spitze von Partei und Bundestagsfraktion. Ein Leben und eine Familiengeschichte, die von Russland bis Rhodesien führt, in einen Gerichtsalltag mit Mördern und Dieben, und zu der ein Lob Lenins und die Nobel-

preisträgerin Doris Lessing gehören. Die Veranstaltungen moderieren wird der Berliner Journalist, Verleger und Mitautor der Autobiografie, Hans-Dieter Schütt. Und wer Gregor Gysi kennt, weiß, dass er es sich auch nicht nehmen lassen wird, auf aktuelle politische Entwicklungen wie den Krieg in der Ukraine, das Verhältnis zu Russland oder die Energiewende einzugehen und die handelnde Regierung kritisch zu begleiten.

Gregor Gysi kommt am 8. Januar 2023 um 20 Uhr in die Konzerthalle Bamberg. Der Einlass ist ab 19 Uhr möglich. Tickets und Infos gibt es online unter www.motion.gmbh und an allen bekannten VVK-Stellen.

INFORMATION



Ein Leben ist zu wenig.
Autobiografie von Gregor Gysi,
© Aufbau Verlag

Gregor Gysi: Ein Leben ist zu wenig, Aufbau Verlag Leipzig, Berlin, 2017, 583 Seiten, 26 Euro, ISBN: 978-3351036843. Auch als Taschenbuch (15 Euro) oder Audio-CD erhältlich.

ANZEIGE

IRENE WEDELL

KUNST
VEREINBAM
BERG

folge
mir follow
me

KUNSTWERKE IM DIALOG MIT EINEM ROMAN

2.-4.12. UND 8.-11.12.2022
STADTGALERIE BAMBERG
IN DER VILLA DESSAUER

Freitag, 2.12., 19 Uhr, Villa Dessauer, Hainstr. 4a
Vernissage mit Dr. Barbara Kahle und Martin Beyer

Sonntag, 11.12., 17 Uhr, Villa Dessauer, Hainstr. 4a
Martin Beyer liest aus »Tante Helene und das Buch der Kreise«

Die Ausstellung »folge mir | follow me« hat geöffnet am Samstag, den 3. Dezember und Sonntag, den 4. Dezember sowie von Donnerstag, den 8. Dezember bis Sonntag, den 11. Dezember, jeweils von 12 bis 18 Uhr. Zeitgleich findet in der Villa Dessauer der Jahresgabenverkauf des Kunstvereins statt.

www.kunstverein-bamberg.de

ANZEIGE

NÜRNBERG

& KUNST
& HANDWERK

Der Markt für schöne Dinge

Verkaufsausstellung
01.-11.12.2022

stadtmuseum
im fembo-haus
museen der stadt nürnberg

ANZEIGE

DIE MAGISCHE NUSS
KRAKATUK
Eine fantastische Reise durch E.T.A. Hoffmanns
Weihnachtsmärchen
25.11.2022 - 29.01.2023
Di-So u. feiertags 10-17 Uhr
24.12. 11-16 Uhr | 01.01. 13-17 Uhr
HISTORISCHES MUSEUM BAMBERG
www.museum.bamberg.de





Blick in die Ausstellung, Foto © Holger Schmidhuber

GELEGENHEIT SCHAFFT LIEBE!

VON ALPHA ZU OMEGA ZU ALPHA – NEUBEGINN, METAMORPHOSE UND WIEDERKEHR

DIE GALERIE AOA;87 IN BAMBERG

Am Anfang war der Raum! 2020 entdeckte Angela Kohlrusch den Leerstand in der Austraße 14 in Bamberg, der schon kurze Zeit später zur neuen Basis und Heimat der Galeristin wurde. Relativ zügig setzte sie die Idee um, für urbane, zeitgenössische Kunst in Bamberg einen progressiven Ausstellungs- und Verkaufsort zu schaffen. Sie holt zunächst Pop Art-Exponate aus ihrem vorhandenen Netzwerk in die Welterbestadt. AOA;87 war geboren und lebendig. Die gelernte Ökonomin und Maschinenbauerin baute ihren Neustart auf die Begeisterung für diesen Ort in der Austraße in Bamberg auf, entsprang den Übernahmeplänen der Unternehmensgruppe ihrer Familie und schuf sich kurzerhand eine neue Existenz im Kunsthandel. Der Kunst war die frisch gebackene Galeristin, die in einer Sammlerfamilie aufwuchs, längst verfallen: Gelegenheit schafft Liebe! Und eine wohlfeile Sortierung. So war die Anfangsphase geprägt vom Loslösen des spontanen Pop-Art-Ansatzes, der sich auf lange Sicht nur schwer hätte adäquat etablieren lassen, hin zu einem fein akquirierten, eigenen KünstlerInnen-Portfolio.

Ein gutes Dutzend Künstler:innen vertritt Kohlrusch derzeit und stößt damit aktuell an ihre Kapazitätsgrenzen. Mutter, Schwester und Freundeskreis stützen die Newcomerin stark, ein Netz an Freischaffenden kümmert sich um beispielsweise Text, Grafik und Marketing. Doch der Kraftakt der Unternehmerin ist deutlich sichtbar und äußert sich in Wachstum, Internationalität und Qualität, die sie sich unbedingt bewahren will.

Es sind gleichermaßen aufstrebende und renommierte Namen, die sie listet. Bodo Korsig, MARCK, Giuseppe Veneziano, Helga und Holger Schmidhuber, Imi Knoebel u.a.. Allen gemein

ist ein sehr eigenständiges Profil. Jeder für sich ist mit Sorgfalt ausgewählt und unbedingt an das Geschmacksempfinden und die Sympathie der Galeristin gekoppelt: „Ich könnte niemanden vertreten, hinter dem ich künstlerisch nicht selbst 100 % stehe.“, so Kohlrusch, die die enge Verbindung und hohe Identifikation zwischen Galerie



Blick in die Ausstellung, Foto © Holger Schmidhuber

und KünstlerInnen als Grundvoraussetzung erfolgreicher Zusammenarbeit sieht und als großes Potential und unbedingtes Erfolgsrezept beschreibt. Ihren Auftrag, deutschsprachige KünstlerInnen international erfolgreich zu vertreten, hat sie sich zügig auferlegt und mit Leben gefüllt. Mit ihrem derzeitigen Portfolio hat sie sich aus dem Stegreif facettenreich und viel versprechend aufgestellt.

In Bamberg und versuchsweise – im Pop-Up-Modus – inzwischen auch in Kronach und Basel, wo sie im Jahr 2022 temporär und erfolgreich Leerstände bespielte. Nicht die großstädtischen Wirkungsbereiche stehen dringlich auf ihrem Wunschzettel, sondern spannende Orte für hervorragende Kunst und ein internationales Netzwerk, das die KäuferInnen anzieht. Zum Beispiel auch nach Bamberg.

Dort sieht sie vor allem auch in der Kooperation mit den Bamberger Antiquitätenwochen einen vielversprechenden Handelscluster, der gute Synergien bietet. Auch der lokalen Kunstszene gegenüber sei sie offen und freut sich auf Zusammenarbeit,

wo sich Synergien nutzen lassen.

Der Schritt über den großen Teich, in den amerikanischen Markt, gelang bereits 2021, als der gebremste Kunstmarkt dort mutige Galerien brauchte und Kohlrusch ins kalte Wasser sprang. Ihre Bewerbung für die CONTEXT Art Miami, die klei-



Angela Kohlrusch, Foto © Angela Kohlrusch



Angela Kohlrusch, Foto © Angela Kohlrusch

ne Schwester der Art Miami, hatte Erfolg. Ihr Fuß steht fest in der Tür. Ein cleverer Schachzug, mit dem sie vor allem ausgewählte KünstlerInnen ihres Katalogs an den amerikanischen Markt heranführte. Der Erfolg gibt ihr Recht. So packte sie gerade erneut die Koffer für die Reise nach Miami (29.11. bis 4.12.), Kunst und KünstlerInnen an Bord. Corona war hier, wie für einige andere Entwicklungen der Galerie, Türöffner in der Krise. Denn die allgemeine Zurückhaltung am Kunstmarkt sorgte für neue Mög-

lichkeiten der jungen Galerie.

An die ersten experimentellen Derivate in Kronach und Basel will Kohlrusch künftig anknüpfen. Denkt sogar über dauerhafte Dependancen nach. Denn der Ausbau weiterer fester Standorte gehört zu den Zukunftsplanungen der Galeristin.



Helga Schmidhuber Adam, 2022, Zyklus: Buben, Foto © Holger Schmidhuber

AKTUELLE AUSSTELLUNGEN

In Potentia | Helga Schmidhuber bis 25.02.2023

„In Potentia“ beschreibt die Kraft, die einzelnen Materialien oder Objekten innewohnt, die zusammengefügt ein Ganzes ergeben; so wird die Feder zum Häuptlingsschmuck, der Schädel zum Kultobjekt, viele Malschichten zu einem Gemälde. „In Potentia“ zeigt einen sorgfältig kuratierten Querschnitt durch Schmidhubers Oeuvre: Objekte, Gemälde, Installationen und Collagen und wie sich alles zu einer neuen Einheit in einem neuen Kontext zusammenfügt.

Neben der Ausstellung in den Galerieräumlichkeiten, Austraße 14 gibt es zeitgleich eine künstlerische Intervention im Naturkundemuseum

Bamberg, Fleischsstraße 2 – direkt nebenan!

Helga Schmidhuber dienen gefundene Objekte aus Flora und Fauna häufig als Ausgangspunkt für ihre Skulpturen und Gemälde, die sie zu raumgreifenden Installationen wachsen lässt. Dafür schafft sie Collagen



aus Paravents, Tierpräparaten, Schädeln, Sound u. ä..

Die Malerei bildet den Schwerpunkt ihres experimentellen, multimedialen Werkes. Die Elemente mehrerer, sich überlagernde Bildschichten fügen sich zu einem Neuen Bild zusammen. Zentrales Motiv sind wiederum Tiere, nicht in ihrer natürlichen Umgebung, sondern in einem abstrakten, energetisch aufgeladenen Spannungsfeld. Zeigt dieses die Bedrohung oder die auratische Ausstrahlung dieser Individuen? Diese Frage bleibt offen. Die Affinität zur Tierwelt und zu den Naturwissenschaften besteht schon seit Schmidhubers Kindheit. Viele Phänomene, die in der Natur bestehen, lassen sich nach Schmidhuber in die Bedingungen und Bereiche des menschlichen Daseins übertragen.

Helga Schmidhuber wurde 1972 in Wiesbaden geboren. Nach abgeschlossenem Design-Studium studierte sie von 1999 bis 2004 Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Dieter Krieg und Prof. Albert Oehlen, der sie zu seiner ersten Meisterschülerin ernannte.

Seit 2006 nimmt die Künstlerin an Artist in Residence-Programmen teil und arbeitete in Österreich, Island, Kanada sowie in Spanien.

Ihr Werk wurde schon international in wichtigen Institutionen gezeigt wie in der Hamburger Kunsthalle, CCA Kunsthalle / Mallorca, Museum Wiesbaden, Museum Villa Rot, Frankfurter Kunstverein, Zoologisches Museum Hamburg, Nassauischer Kunstverein, u.a.

Sie wurde u.a. mit dem Markus-Lüpertz-Preis und dem Max-Ernst-Stipendium ausgezeichnet. 2020 erhielt sie den renommierten Hans-Plat-schek-Preis.

Oliver Will

INFORMATION

GALERIE AOA;87

ANGELA KOHLRUSCH

Austraße 14
96047 Bamberg
0951 / 30 29 40 57
info@aoa-87.com
www.aoa-87.com

Öffnungszeiten:
Mi–Fr von 12.00 bis 18.00 Uhr
Sa von 11.00–16.00 Uhr
& nach Vereinbarung

PORTFOLIO

Bodo Korsig
Margarete Adler
MARCK
Giuseppe Veneziano
Helga Schmidhuber
Crow
Imi Knoebel
Andy Warhol
Cornelia Schleime
Alex Katz
X0000X
Holger Schmidhuber
Alexandre Madureira
Heiner Meyer

„FÜR MICH EHER SCHUBERT ALS DYLAN!“

KONSTANTIN WECKER IM INTERVIEW

Es ist nichts überraschen-des, wenn Konstantin Wecker sich im Franken-land ein Stelldichein gibt. Seit Jahrzehnten schon gibt sich der 75-jährige Liedermacher regelmäßig die Ehre in hiesigen Gefilden. Mit seinem „Ich singe, weil ich ein Lied hab“-Programm gastiert er am 4. Dezember in der Nürnberger Meistersingerhalle. Art. 5|III haben sich im Vorfeld mit dem Münchener Ur-gestein unterhalten. Über seine mehr als fünf Dekaden dauernde Karriere, über musikalische Zeiteinsprünge, über das Alter. Und: Über Fußball.

INTERVIEW

Herr Wecker, lassen Sie uns doch einfach mal völlig untypisch in ein Gespräch mit Ihnen geben. Schließlich laufen gerade die Fußball-Weltmeisterschaften in Katar. Für Sie als bekennenden Anarcho muss das doch ein Grüuel sein. Haben Sie es eigentlich mit Fußball?

Ich war tatsächlich so richtig unbegabt. Im Gymnasium haben sie mich einst sogar in die Schulmannschaft geholt. Weil sie mich gemocht haben. Dann haben sie mich ins Tor gestellt. Es ist aber dann bei dem einen Spiel geblieben. Katar ist natürlich der Höhepunkt an Schmierereien und Korruption. Und dann finden die Spiele auch noch abends unter Flutlicht und mit Klimaanlage statt. Katar war 2019 laut International Energy Agency das Land mit dem höchsten CO2-Ausstoß pro Kopf weltweit. Ich werde mir ganz bestimmt kein Spiel anschauen.

Und in München? Ist der Wecker 1860er oder ein Roter?

Ich hatte ja das Kaffee Giesing bis ins Jahr 1995. Da kamen natürlich immer viele Sechziger-Fans und Spieler rein. Ich konnte mich für die 60er damals schon begeistern. Grundsätzlich bin ich aber eher der, der den Amateurfußball mehr schätzt. In Italien, in Ambra (Amm. d. Red.: Weckers Zweitwohnsitz), da haben sie eine reine Hobbymannschaft. Denen zuzuschauen: Das macht richtig Spaß! Das krasse Gegenteil zu Katar.

Wenn wir schon ansatzweise im politischen Bereich sind. Bekanntermaßen sind Sie einer, der seine politische Stimme immer wieder erhoben hat, mit seiner Meinung nur sehr selten hinter dem Berg gehalten hat. Hatten Sie eigentlich irgendwann die Ambition, in die Politik einzusteigen?

Das wurde mir tatsächlich sogar angeboten. Von den Linken. Und von den Grünen. Ich war ja zu Zeiten, als Petra Kelly die Grünen gegründet hat, sehr engagiert. Ich habe sie verehrt und geliebt. Sie finde ich großartig! Aber um in die Politik zu geben, bin ich viel zu sehr Künstler. Ich liebe die Poesie. Und eine Utopie habe ich als Pazifist natürlich auch. Meine Aufgabe ist es, Utopien und Ideen leben zu lassen. Mein Traum von Frieden schaffen ohne Waffen und eine herrschaftsfreie Welt. Der wird immer weiterleben.

Wir tauchen langsam ein in die Welt des Künstlers, Liedermachers und Poeten Konstantin Wecker. „Ich singe, weil ich ein Lied hab“ heißt

ihr aktuelles Programm, mit dem Sie auch in Nürnberg gastieren. Das klingt, als müsse der Wecker nicht mehr singen, aber er will es noch. Was dürfen die Besucher denn erwarten?

Eine Zeitreise. Begonnen in den 70er-Jahren, chronologisch arbeite ich mich nach vorne bis zum heutigen Tag. Ich habe da einiges ausgegraben an Texten und wiederentdeckt, die ich selber fast schon vergessen hatte. Zum Beispiel auch die Elegie für Pasolini. Der wurde 1975 ermordet. Seine Ideen, Gedanken und Utopien, die konnten auch seine Mörder nicht vernichten. Ich werde aber auch die Poesie nicht zu kurz kommen lassen, lese Gedichte und mein pazifistisches Credo. Musikalisch wird es sehr vielseitig werden. Beim „Hexeneinmaleins“ erzähle ich, wie sehr mich Carl Orffs Werk geprägt hat und prägt. Verdi, Puccini, Mozart, Schubert und er sind ja musikalisch meine Vorbilder. Man muss sich das mal vorstellen. In den 80er-Jahren, just in der Punk Zeit, spielt der Wecker plötzlich mit Kammerorchester. Das Publikum kam damals wohl nicht wegen meiner Musik, sondern trotz meiner Musik. Aber da bin ich stur geblieben. Ich komme aus der Klassik, für mich war eher Schubert als Bob Dylan angesagt. Als kleiner Bub schon habe ich daheim Opern geträllert. Mein Vater war ja Opernsänger. Musikalisch wird der Abend in der Meistersingerhalle ein Hochgenuss für die, die es mögen.

Apropos Vater. In Ihrem – in meinen Augen – Meisterwerk „Für meine Kinder“ haben Sie Ihren Söhnen eine ganz persönliche Liebeserklärung auf den Weg gegeben. Jetzt hat ihr jüngster Filius Tamino den künstlerischen Weg beschritten, ist als Rapper unterwegs. Ist der Papa da stolz?

Oh ja! Tamino mag klassische Musik. Er mag meine Musik. Jüngst bei den Auftritten im Münchener Circus Krone stand er mit auf der Bühne. Er geht einfach einen Schritt weiter, für den ich zu alt bin. Ich mag grundsätzlich die Ausgegrenzten mehr als die Angepassten. Und inhaltlich ist er mir sehr ähnlich. Ich bin aber eher der Klassiker, mag die reinen Reime. Das funktioniert im Rap nicht. Also ich würde es nicht tun. Aber Tamino macht sein Ding. Ich finde es spannend. Und richtig gut!

Zurück zu Ihnen. Woher rühren eigentlich die ja doch sehr vielfältigen Texte von Ihnen?

Was mir immer mehr auffällt: Ich kann nichts für meine Poesie. Sie war und ist ein großes Geschenk. Sie hat mich ereilt, war immer klüger als ich. Sinnbild dafür ist das Lied „Manchmal weine ich sehr“ aus der Endzeit meiner Kokainsucht. Da bin ich in der Psychiatrie. Und da hätte ich auch hingehört. War ich aber nicht. Mein Ego und meine Sucht haben es nicht zugelassen. Meine Poesie schon.

Passend zu den alten Zeiten: „Ich singe, weil ich ein Lied hab“. Viele, ich inklusive, haben gar nicht auf dem Schirm, dass dieser Song ja schon nahezu uralt ist. Eines ihrer Frühwerke.

Das stimmt. Das habe ich geschrieben, als ich 19 Jahre alt war. Da war ich noch als Liedermacher



Konstantin Wecker, Foto © Thomas Karsten

mit der Gitarre unterwegs. Und ich war echt kein guter Gitarrist. Hannes Wader und Reinhard Mey waren damals schon bekannter. Ich habe in Kneipen wie dem „Song Parnas“ vier Lieder gespielt und dafür vier Bier bekommen. Und dann hörte ich Georg Kreisler mit seinem großartigen Klavierspiel. Ab dem Zeitpunkt musste immer ein Flügel dabei sein, wenn ich gespielt habe. Denn Klavier spiele ich seit meinem 4. Lebensjahr. Kreisler hat mich unglaublich geprägt. Ein paar Jahre vor seinem Tod durfte ich im Bayerischen Fernsehen die Laudatio halten, als er für sein Lebenswerk geehrt wurde. Er hat dann bestimmt, dass diese Laudatio auf seiner Beerdigung eingespielt wird. Das hat mich zu Tränen gerührt.

Was haben Sie eigentlich von den ganzen Vorbildern mit auf den Weg bekommen?

Ich war ja als Fan in den 60er- und 70er-Jahren schon viel unterwegs. In einer Studentenkneipe hat damals Hannes Wader gespielt. Großartig,

aber keiner sagte ihm, welch tolles Konzert er gespielt hatte. Jeder fand irgendwo ein ideologisches Haar in der Suppe. An mir prallte solche Kritik immer ab. Henry Miller sagte einst, dass der wahre Künstler Anarchist sein muss. Und er hat Recht. Und ich bin es ein Leben lang geblieben. Wenn ich da zurückdenke an das Album „Liebesflug“. Das wurde von quasi allen Kritikern zerrissen. Und mir? Mir war es egal! Ich wusste, dass die Gedichte und Lieder aus meiner Tiefe kommen. Irgendwann hat sich die Wahrnehmung geändert. Und einige haben dann geschrieben, dass Wecker derjenige war, der den Mut hatte, dieses Album zu veröffentlichen. So können sich Meinungen ändern.

Stichwort alte Zeiten. Was hat es eigentlich damit auf sich, dass Sie so oft in Franken Konzerte geben? Gibt es da besondere Berührungspunkte oder mögen Sie das Frankenland einfach?

Ich mag die Franken einfach. Ich bin ja schon ganz früh in einigen

linken Kneipen in Nürnberg aufgetreten. Mich verbindet viel mit der Stadt Nürnberg. Und natürlich mein Pianist Jo Barnikel. Er ist ja ein Nürnberger. Nebenbei bemerkt ein echtes Phänomen. Er wird mit dem Alter immer besser. Er hat meine Poesie immer bereichert. Er ist einfach ein unfassbarer Musiker. Mit Norbert Nagel, meinem Saxophonisten, der nach vielen Jahren wieder dabei ist, kommt noch ein Bandmitglied aus Nürnberg. Es ist mir eine helle Freude, dass er wieder an Bord ist.

Einer, der jetzt erst einmal nicht mehr an Bord ist, ist ihr alter Weggefährte Alfons Schubbeck. Sie saßen selbst einige Zeit im Gefängnis, gingen aus der Zeit gestärkt heraus. Können Sie ihm etwas mit auf den schweren Weg geben?

Alfons war sehr freundlich, als ich aus dem Gefängnis kam. Er war toll zu uns. Und das werde ich nicht vergessen. Ich hätte damals, als ich im Knast war, bei Dieter Hildebrandt in seiner Sendung

„Scheibenwischer“ auftreten sollen. Das ging logischerweise nicht. Dieter hat damals im Fernsehen nur gesagt: „Durch den Knast verliert man keinen Freund.“ Tags darauf haben mir andere beim Freigang davon erzählt. Ich musste so weinen. Und genau diesen Satz will ich Alfons mit auf den Weg geben.

Jetzt haben wir viel geredet über viele Dinge. Lassen Sie uns zum Ende dieses Gesprächs hin noch ein bisschen über Sie reden. Was würde Konstantin Wecker eigentlich dazu bringen, ein Konstantin Wecker-Konzert zu besuchen, wäre er nicht Konstantin Wecker?

Pub (überlegt). Das muss ich etwas anders beantworten. Ich gehe von meinem Publikum aus. Das sind größtenteils Menschen, die mich seit Jahren begleiten. Ich hatte viele Brüche in meiner Karriere. Und ich sage heute, dass ich ein gnadenloser Zyniker geworden wäre, hätte ich mein treues Publikum nicht. Die Leute müssen nicht einer Meinung sein, aber sie haben die gleiche Sehnsucht. Die Herzen schlagen gleich. Es ermutigt mich. Kunst und Kultur sind sehr, sehr wichtig. Kunst kann ermutigen. Wenn ich da an eine Flüchtlingshelferin denke, die mir nach einem Konzert geschrieben hat, dass sie sich durch mich dazu ermutigt gefühlt hat, damit weiterzumachen. So etwas berührt dich als Künstler.

Ein schönes Schlusswort. Wäre da nicht noch die Frage offen, wer Weltmeister wird.

Dann lassen wir es bei dem Schlusswort. Ganz ehrlich: Ich habe keine Ahnung und es interessiert mich nicht.

Andreas Bär

ANZEIGE

KUNST-GALERIE-FUERTH.DE
 26.11.2022—5.2.2023

20 Jahre

kunst
galerie
fürth

Jürgen Krause
Werk\Zeug\Zyklus

ANZEIGE

33. BAMBERGER
KURZ
FILM
TAGE

IM KINO 23.-29. JAN
ONLINE 30. JAN-5. FEB
PROGRAMM & TICKETS:
BambergerKurzfilmtage.de

DER GEIGENBAUER

EIN ROMAN DES NORWEGISCHEN SCHRIFTSTELLERS EDVARD HOEM, ERSCHIENEN IM VERLAG URACHHAUS

Selten hat man in einem Buch länger gebraucht, um Titel und Handlungsverlauf deckungsgleich oder zumindest -ähnlich zu bekommen. Denn nach vielen Irrungen und Wirrungen schafft es der Protagonist erst auf Seite 223 seinen eigentlichen Berufswunsch zu artikulieren: Geigenbauer. Bis es dazu kommt, vergehen allerdings acht Kapitel beziehungsweise fast 50 Jahre im Leben Lars Olsen Hoems.

Edvard Hoem, ein Nachfahre Lars Olsen Hoems, hat für die Geschichte in Archiven, Zeitungsartikeln, Kirchenbüchern und Gefangenenzuständen recherchiert und ist auf eine lebenswerte Lebensgeschichte gestoßen. Auch wenn es anfänglich wie ein Kriminalroman angelegt zu sein scheint, steht im Fokus des 336 Seiten starken Romans doch die Lebensgeschichte von Lars Olsen Hoem. Die napoleonischen Kriege zerstören sowohl seine Jugend als auch die damit verknüpften Träume. Er wird zum Militär eingezogen und landet schließlich in der Seeschlacht von Kopenhagen, in der die dänische Flotte 1801 von den Briten besiegt wurde. Lars gerät in Gefangenschaft und verbringt die nächsten fünf Jahre auf einem Gefangenschiff. In dieser Zeit lernt er einen französischen Geigenbauer kennen, eine Begegnung, die sein Leben nachhaltig verändern wird.

Edvard Hoem stützt seine Geschichte auf die Erzählungen seines Großvaters und auf eigene Recherchen, deren Ergebnisse immer mal wieder direkte Erwähnung finden. Der Roman spielt hauptsächlich im Norwegen des 18. und 19. Jahrhunderts und spiegelt ein ziemlich klares Bild der Lebensumstände wider, die damals herrschten, in der Hauptsache Armut und Krieg, aber auch Liebe und Geborgenheit in der Familie. Musik spielt im Leben von Lars Olsen Hoem schon anfänglich eine starke Rolle, wird aber im Verlauf des Buches immer wichtiger und entwickelt sich insbesondere in den Zeiten seiner Gefangenschaft als seelische Stütze. Edvard Hoem hat mit „Der Geigenbauer“ einen fesselnden Roman geschrieben, den wir unbedingt zum Lesen empfehlen.

Ludwig Märthesheimer



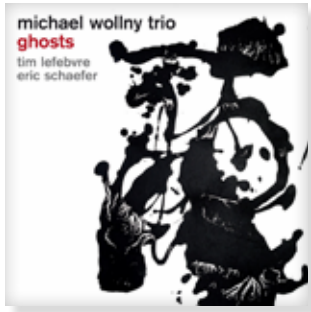
Edvard Hoem: Der Geigenbauer, Roman, Verlag Urachhaus, Stuttgart, 2022, 336 Seiten, 26 Euro. ISBN: 978-3-8251-5310-6

MICHAEL WOLLNY TRIO GHOSTS (ACT MUSIC)

„Die Geister, die ich rief“! Von Zauberlehrling kann bei Michael Wollny nicht die Rede sein, er ist ein Meister seines Fachs. Ein Magier der Musik. Und tritt schon wieder mit Bravour den Beweis dafür an. Für sein neues Album „Ghosts“ stimmt er sich zu ausgewählten Kompositionen, gräbt improvisatorisch in seinen Erinnerungen und befördert beflügelt Neues im Alten. Gershwin, Nick Cave, Franz Schubert, Timber Timbre oder Duke Ellington. Und immer wieder Wollny. Klanglich so verwoben, dass sich die facettenreiche Auswahl an Kompositionen zu einem homogenen Ganzen vereint. Wollny, Lefebvre und Schaefer leisten einmal mehr ganze Arbeit. Sie hauchen den unterschiedlichsten Werken eine neue Seele ein, schreiben sie zu einer Langspielplatte aus einem Guss. Nehmen ihnen gerne ihre Eigenständigkeit, um sie als Inspirationsquelle in den Mittelpunkt zu rücken, um den

sie kongenial musikalische Schicht um Schicht modellieren. Und betreten dabei individuelle Welten, die sich klanglich überraschend gut vereinen. Ohne Weichspüler. Mit Tönen im roten Bereich, aufrüttelnd wie versöhnend, mahnend wie tröstend, jenseits jeglicher Komfortzone. „Monsters Never Breathe“. Wer solche Titel so vertont, ist selbst ein Geist. Ein wahrlich großer. Einer mit gespenstisch guter Musik.

Oliver Will



KLIMT

INSPIRED BY VAN GOGH, RODIN, MATISSE

Wer inspirierte Gustav Klimt, den großen Meister der Wiener Moderne? Wie gut war ihm Vincent van Gogh bekannt? Sah er jemals ein Bild von Henri Matisse? Allesamt Fragen, die in der gemeinsamen Ausstellung des Belvedere Wien und des Van Gogh Museum in Amsterdam, beantwortet werden sollen. Seit 7. Oktober ist die Ausstellung „Golden Boy Gustav Klimt. Inspired by Van Gogh, Rodin, Matisse...“ in der niederländischen Hauptstadt zu sehen und vom 3. Februar bis zum 29. Mai 2023 wird dann das Wiener Belvedere die temporäre Heimstatt dieser Exhibition werden. Zu der von Markus Fellingner (Belvedere, Wien), Edwin Becker (Van Gogh Museum, Amsterdam) und Renske Suijver (Van Gogh Museum, Amsterdam) kuratierten Ausstellung, die die Spuren zurück zu Klimts künstlerischen Wegbereiterinnen und -begleitern verfolgt, ist im Hirmer Verlag das Buch „Klimt. Inspired by Van Gogh, Rodin, Matisse“ erschienen. Auf 240 Seiten mit insgesamt 175 farbigen Abbildungen zeigt dieser Bildband, dass Klimt offensichtlich viel offener für das Schaffen anderer Künstler war als die meisten Kunstschaffenden seines Ranges. Und diese Inspiration kam nicht von den vielen Reisen Klimts in die europäischen Hotspots der Kunstszene, nein, die europäische

Maler:innenelite gab sich gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts nahezu vollständig in Wien die Ehre. Zu dieser Zeit gab es so viele Ausstellungen in der österreichischen Hauptstadt, dass Klimt sich ganz bequem „vor der Haustüre“ über die internationale, insbesondere die westeuropäische Gegenwartskunst informieren konnte. Dabei sah es für die Wiener Kunstausstellungen noch 1894 nicht gerade rosig aus, hatte die III. Internationale Kunstausstellung doch tiefroter Zahlen geschrieben. Hermann Bahr (1863 – 1934), ein bekannter Schriftsteller und außerdem Förderer der Strömungen der Moderne, fasste die nach seiner Meinung deutlichsten Ursachen für diesen Umstand wie folgt zusammen: „Weil die Wiener:innen zeitgenössische Kunst nicht verstehen, kaufen sie sie auch nicht. Und weil die Chancen für die Künstler, ihre Kunst in Wien zu verkaufen, zu gering seien, schicken sie auch nicht ihre besten Stücke. Dadurch sei die westeuropäische Avantgarde nahezu nicht vertreten.“

Weil sich in den darauffolgenden Jahren die Situation nicht unbedingt zum Besseren veränderte, erfolgte 1897 die sogenannte „Secession“ (Abspaltung). Unter Gustav Klimts Führerschaft verließen einige namhafte Maler das traditionelle Künstlerhaus und gründeten am 24. Mai 1897 die Vereinigung bildender Künstler Wiens, besser bekannt als Secession. Und schon deren erste Ausstellung im Frühjahr 1898 zeigte mehr als fünfhun-

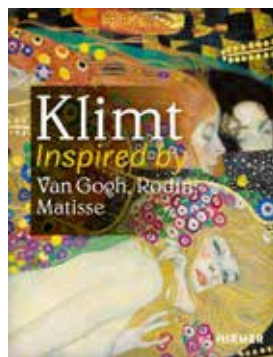
dert Kunstwerke aus ganz Europa. Von den insgesamt 154 gezeigten Künstler:innen stammten 131 aus dem Ausland und nur 23 aus Wien. Dies könnte man vielleicht als ersten Schritt zum Erfahrungsaustausch mit internationalen Künstlerkollegen bezeichnen, ein Austausch der sicherlich auch Inspiration bedeutete.

Ausstellungen waren aber nur eine Möglichkeit internationale Künstler und deren Werke kennenzulernen. Begegnungen bei gemeinsamen Freunden, Inaugenscheinnahme in der „Modernen Galerie“ und nicht zuletzt der Einblick in die Sammlungen seiner Sammlerfreund:innen ermöglichten es (nicht nur) Klimt, einen Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen.

In wunderbaren Gegenüberstellungen zeigt das Buch Werke von Gustav Klimt und seinen „Inspirationsquellen“ und öffnet dem Leser und Betrachter die Augen dafür, wie wichtig es für den „Golden Boy“ war, sich mit den Werken seiner Kollegen auseinanderzusetzen. Im Einzelnen werden folgende Künstler in dem Bildband gezeigt: Sir Lawrence Alma-Tadema | Aubrey

Beardsley | Ferdinand Hodler | Ak-seli Gallen-Kallela | Gustav Klimt | Lord Frederic Leighton | Margaret MacDonald Mackintosh | Edouard Manet | Henri Matisse | Claude Monet | Edvard Munch | Auguste Rodin | Giovanni Segantini | Henri de Toulouse-Lautrec | Kees van Dongen | Vincent van Gogh | Théo van Rysselberghe | Franz von Stuck | James Abbott McNeill Whistler und andere.

Ludwig Märthesheimer



Belvedere, Van Gogh Museum (Hrsg.): Klimt Inspired by Van Gogh, Rodin, Matisse, Hirmer Verlag, München, 2022, Deutsch, 240 Seiten, 175 Abbildungen in Farbe, 23 x 29,8 cm, gebunden, 42 Euro. ISBN: 978-3-7774-5317-6

SPORTFREUNDE STILLER

JEDER NUR EIN X (VERTIGO BERLIN)

Es geht ihnen gut, schreien die Sportfreunde nach nunmehr sechsjähriger Veröffentlichungspause auf ihrer neuen Single-Auskopplung „I'm Alright!“ lauthals heraus. Hintergründig mit Akustik-Gitarre und Dancehall-Beats. Hoppla! Die gitarrenlastige Popsensation betritt mit dem Album „Jeder nur ein X (Kreuz)“ neue Pfade. Und stolziert mit neuen Kleidern um die alten Themen: Liebe, Humor, Sport, Haltung. Auf Hymnen haben sie sich längst spezialisiert und legen mal eben ein doppeltes, mit viel Aufwand gestaltetes Album mit insgesamt achtzehn großspurigen Tracks vor. Jeder, der sich gut fühlt, ist vom Opener an Bord. Geht „Hand in Hand“ mit dem sympathischsten Trio der bayerischen Landeshauptstadt. Das seine Lebensfreude in kleinen Dosen verpackt vor die ausgehungerte Fangemeinde wirft. „Juunge“ bleibt bei deinem Leisten. Was soll der Dreier auch verkehrt machen, nach all den erfolgreichen Jahren. Da tut der Experimentiergeist spürbar gut, der ja nur verstärkt, was immer schon da war. Im Wesenskern ist „Jeder nur ein X“ die logische Schlussfolgerung einer langen und steilen Bandkarriere und fällt nicht weit weg vom musikalischen Stamm. Entsprechend verwurzelt und bodenständig zieht sich der 100% Stiller-Sound durch die Langspielplatten. Wortwitz, Reflexion, nicht zu schwer, sondern mit zelebrierter Leichtigkeit, ihrem Markenzeichen. Stiller sind das richtige Rezept

für die corona-gebeutelte Depressionsgesellschaft. Und halten dagegen: „Ich scheiß“ auf schlechte Zeiten“. Angst haben sie vor nichts und niemand, denn sie haben Ibrahimovic. Die Lizenz zum Sportjournalismus gibt ihnen Recht. „Auf St. Pauli AC/DC!“ ist ihr kleines bisschen Rock 'n' Roll. Sonst geben sie sich musikalisch verspielt. Auf Elefanten wollen sie reiten und auf Walen. Weil sie es eben können, die gewichtigen Geschichten in poppigen Worten erzählen. „Bergauf“ ist ihre Überholspur und obligatorische Pop-Ballade für das kleine bisschen Melancholie, das zwischen ihrem Pop light seinen kleinen Platz behauptet. Das achte Album ist „Spektakulär“ wie „die Skyline von Kuala Lumpur“, wie „ne rauschende Clubnacht nach der Pandemie“, „wie Begrünung von Wüstengebieten“ und „Spektakulär“ und „Spektakulär“ und noch einmal „Spektakulär“. Die ein oder andere Hymne wird sich etablieren. Der Rest ist gut, nicht nur für unser geplagtes Gemüt.

Oliver Will

Schon mal vormerken – die Sportfreunde Stiller stehen am 4. Mai 2023 im Nürnberger „Löwen-saal“ auf der Bühne. Karten gibt es im Vorverkauf unter anderen unter www.eventim.de.



LAUFEND AKTUALISIERTE KULTURNACHRICHTEN FINDEN SIE
UNTER WWW.ART5DREL.DE!

STEFANIE HEINZMANN KEHRT ZURÜCK

GUTE LAUNE IM NÜRNBERGER HIRSCH

Gute Laune ist garantiert, wenn Stefanie Heinzmann die Bühne betritt. Am 31. Januar ist es auch in Nürnberg wieder soweit: Erstmals seit ihrem umjubelten Gig bei „Stars im Luitpoldhain“ vor fünfzehn Jahren gibt sich die Schweizerin wieder die Ehre. Und es geht zurück zu den Wurzeln: Sie wird im Hirsch, dem Kultclub der Stadt, auftreten. Dort, wo sie einst 2010 erstmals solo den Weg auf die Bühne fand.



Stefanie Heinzmann kommt mit Ihrer Labyrinth-Tournee in den Hirsch Nürnberg, © Pressefoto

Im Gepäck hat sie dabei Songs aus ihrem neuen 2021-er Album „Labyrinth“. Eigentlich sollte der Auftritt auch schon vor einem Jahr stattfinden. Doch auch vor der 33-jährigen Stimmskanone machte die Pandemie nicht halt. So darf sie das kommende Jahr miteröffnen. Heinzmanns Soul- und Funkneigung ist inzwischen hinlänglich bekannt. Längst vorbei die Zeiten, als die Youngsterin nach ihrer Teilnahme an Stefan Raabs Castingshow „SSDS DSSWE-MUGABRTLAD“ (Stefan sucht den Superstar, der singen soll, was er möchte und gerne auch bei RTL auftreten darf!) vor mittlerweile 15 Jahren durchstartete. Im Gegensatz zu vielen anderen Teilnehmern diverser Casting-

Formate hat sich die Walliserin nicht verheizen lassen. Im Gegenteil. Bedächtig und von ihrem Bruder weit-sichtig gemanagt heimste sie unzählige Preise ein. Ihre Strahlkraft ist längst weltweit erkennbar. Die bevorzugt englisch singende Heinzmann erhielt schon früh einen exorbitanten Ritterschlag, als Superstar Lionel Richie sie zum Duett lud und seinen Gassenhauer „Dancing on the ceiling“ mit ihr an der Seite performte.

Mit ihrem inzwischen sechsten Studioalbum jetzt also ein neues Kapitel in der Erfolgsgeschichte einer Künstlerin, die noch immer von zahlreichen Kritikern auf ihre Optik zusammengeschrumpft wird. Besser gesagt auf ihre Haare. Dort, wo einst eine schnittige 90er-Jahre-Langhaarmähne wirbelte, ist seit einigen Jahren ein rappelkurzer

Look zu finden. Reduzierungen auf dieses Thema sind der Sängerin ein Dorn im Auge. Wie so viele andere Dinge auch. Sie macht es sich zu eigen, das auch anzuprangern. Nicht nur in ihren Songs. Auch bei zahlreichen Dialogen, die Heinzmann während ihrer Konzerte stets gut gelaunt, voller Energie und doch tiefgänglich mit ihrem Publikum führt. Ein weiterer Punkt, der sie zu einer der angesagten Künstlerinnen macht. Die auch in den momentan schwierigen Zeiten bereit ist, neue Wege zu gehen. Ihr neuestes Machwerk strotzt vor Dynamik und verbreitet fast schon stoisch gute Laune. „Ich wollte Songs machen, die ganz viel Liebe und Licht schicken“, so die Sängerin gegenüber dem Magazin „Bild der Frau“ vor einigen Monaten. Ein Unterfangen, das ihr gelungen ist. Wieder einmal. Jetzt auch wieder live auf der Bühne.

DIE NU BAND UM JOE FONDA KOMMT

OHNE SAXOPHON, DAFÜR MIT GITARRE

Gut elf Jahre nach ihrem begeisterten Debüt in Bayreuth holt das Jazzforum Bayreuth die Nu Band um Frontmann Joe Fonda am 28. Januar wieder in die Wagnerstadt. Nicht ins Podium im Gerberhaus wie damals, sondern in den Bechersaal. Und mit vielen Neuerungen im Gepäck.



Die Nu Band kommt nach Bayreuth, Foto © Karen Tweedy-Holmes

Die Änderungen ergaben sich notgedrungen. Schon 2014 starb Ausnahmetrompeter Roy Campbell, 84-jährig segnete auch der begnadete Saxophonist Mark Whitecage im Jahr 2021 das Zeitliche. Den verstorbenen Freund und Mitmusiker würdigend, kommt die Nu Band jetzt im Rahmen ihrer „Mark Whitecage Memorial Tour“ zurück nach Oberfranken. Die Gründungsmitglieder Joe Fonda und Lou Grassi holten hierfür ganz bewusst keinen neuen Saxophonisten an Bord, sondern einen Gitarristen: Kenneth „Ken“ Wessel, der einst mit Free Jazz-Pionier Ornette Coleman und dessen Band Prime Time tourte. Die Neubesetzung. Ein Zeichen des Respekts für den Menschen und Musiker Whitecage: Ganz klar. Aber auch ein Zeichen der Offenheit für neue musikalische Einflüsse und Wege, wie sie die Band seit jeher gepflegt hat.

Das ist es, was Joe Fonda zeitlebens auszeichnete und es noch immer tut. Im Free Jazz-Genre genießt er als exzellenter Macher und Querdenker Kultstatus. Der Bassist schafft es immer wieder, alte Anzüge in moderne Sphären zu hieven. Seine Basics nie vergessend und doch experimentierfreudig, mitunter spagig und überraschend improvisierend. Wenig überraschend daher auch die Neubesetzung der beiden vakanten Posten in der Band. Wenig überraschend, da völlig überraschend. Für Campbell übernahm einst der gebürtige Schleswiger Thomas Heberer die Position des Trompeters. Ein nicht üblicher Schritt dreier amerikanischer Granden, sich einen deutschen Musiker mit Wurzeln im Modern Creative Jazz ins Boot zu holen. Und doch irgendwie exemplarisch, gilt Heberer doch als ein Virtuose mit großer

Bandbreite in den weiterentwickelten Fußspuren des Free Jazz.

Attribute, die sich auch Kenn Wessel auf die Fahnen schreiben darf. Der Gitarrist und Komponist fügt sich nahtlos ein in das spannende Ensemble. So unterschiedlich die vier Charaktere auf den ersten Blick wirken mögen. Sie haben einen Weg gefunden, sich gegenseitig in spannender Art und Weise perfekt zu ergänzen. Zwischen traditionellem Jazz, Blues, Bebop, Gospel und der Moderne pendelnd, sich stetig neu erfindend und doch sich selbst treu bleiben. Und vor allem eines: Ein Quartett voller improvisierter Spielkunst, das Abend für Abend auf den Bühnen weltweit für gespanntes Publikum sorgt. Schließlich ist nie wirklich gewiss, was kommen mag.

ANZEIGE

BESONDERE GESCHENKIDEEN

KARTENKIOSK BAMBERG

MIT DEN MUSIK-HIGHLIGHTS DES WELTERFOLGES

DIE EISKÖNIGIN

Die spektakuläre Musik-Show auf Eis!

Alle Songs LIVE!

06.02.2023

KONZERTHALLE BAMBERG

Tickets auch erhältlich an allen bekannten VVK-Stellen, Infos: www.highlight-concerts.com

Die musikalisch komplett überarbeitete Neufassung

DAS PHANTOM DER OPER

DAS DEUTSCHSPRACHIGE MEISTERWERK MIT GROSSEM ORCHESTER

DEBORAH SASSON & UWE KRÖGER

MUSIK: DEBORAH SASSON · BUCH: SASSON/SAUTER · REGIE: JOHANN SAUTER · MUSICAL DIRECTOR: DEBATHIAN PETER ZIPP

10.02.2023

KONZERTHALLE BAMBERG

Starring Dorothea Fletcher als Tina Turner

SIMPLY THE BEST

DIE TINA TURNER STORY

www.tina-turner-story.com

13.02.2023

KONZERTHALLE BAMBERG

25 ATEMBERAUBENDE JAHRE

Riverdance

25 DAS ORIGINAL

„The Original...the Best“ The Irish Times

24.02.23 BAMBERG

BROSE ARENA 20:00 UHR

Tickets auf myticket.de

die poldauer

Weihnacht

27.12.2022

KONZERTHALLE BAMBERG

www.THOMANN-Management.de | Biberach

STALHZEIT

28.12.2022 BAMBERG

BROSE ARENA

Kiew Grand Ballet

10.01.2023

MEISTERSINGERHALLE NÜRNBERG

echoes

15.01.2023

KULTURBODEN IN HALLSTADT

BODO WARTKE KLAVIERSDELIKTE

18.01.2023

KONZERTHALLE BAMBERG

MAYBEBOP

16.02.2023

KULTURBODEN HALLSTADT

LISA ECKHART

01.03.2023

KULTURBODEN HALLSTADT

AXEL HACKE

23.03.2023

KULTURBODEN HALLSTADT

Göhne mannheims PIANO

02.06.2023

SEEBÜHNE BAD STAFFELSTEIN

STING MY SONGS 2023

14.6. COBURG

SCHLOSSPLATZ

LIEDER AUF BANZ

HEINZ RUDOLF KUNZE RINGLSTETTER & BAND STEINER & MADLAINA ROLAND HEFTER JAN PLEWKA PE WERNER KARAT

07.07. und 08.07.2023

KLOSTERWIESE KLOSTER BANZ / BAD STAFFELSTEIN

SEILERSPEER

26.07

SCHLOSS EYRICHSHOF

ROLAND KAISER

11.08.

AIDA

16.08.2023

SEEBÜHNE STAFFELSTEIN

GÖTZ ALSMANN

08.10.2023

KULTURBODEN HALLSTADT

han's klaffl

19.10.2023

KULTURBODEN HALLSTADT

Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf an allen VVK-Stellen in Ihrer Region.

TICKETHOTLINE: 0951/23837

WWW.KARTENKIOSK-BAMBERG.DE

DAS FIFTY-FIFTY IM WINTER

ERWÄRMENDES KABARETT UND MEHR

W eihnachtszeit ist fifty-fifty-Zeit. Wie alle Jahre, zumindest in „besseren“ Zeiten, blüht das Erlanger Kleinkunsttheater auf und hat so einiges an spannenden Themen auf der Veranstaltungs-Agenda.

In den Räumlichkeiten des E-Werks gibt sich Comedian Mirja Regensburg am 18. Dezember die Ehre. Über sie zu erzählen: Müssig. Längst ist die Kölnerin mit nordhessischem Migrationshintergrund nicht wegzudenken aus der deutschen Kabarett-Szene. Egal, was die 47-jährige Schauspielerin anpackt: Der Erfolg ist garantiert. Auch ihr Programm „Im nächsten Leben werde ich Mann“ hält, was es verspricht. Geradezu grotesk wandelt sie zwischen den Geschlechtern, zeigt auf, welche Vorteile das Mann-sein haben KANN, aber auch welch elitäre Lage die Frau eigentlich genießt. „Endlich“, darf man sagen, darf sie dieses herrlich persiflage Machwerk auch auf den Bühnen zeigen.

Auch in der heimischen Halle hat das fifty-fifty so einiges in petto. Am 11. Dezember steht der unterfränkische Singer-Songwriter Andreas Kümmert auf der Agenda. Der introvertier-



Mirja Regensburg mit „Im nächsten Leben werd ich Mann“, Foto © Danny Frede

te Dauerbrenner mit der großartigen Stimme lässt es sich nicht nehmen, im Vorfeld seiner Albumveröffentlichung auch wieder auf den Bühnen zu glänzen. Seit der einstige Voice-of-Germany-Sieger (2013) seine künstlerischen Geschicke selbst bestimmt, tritt der einst so labile Freigeist mit der nötigen Gelassenheit vor seine Anhänger und überzeugt mehr denn je mit einer perfekten Mischung aus musikalisch hervorragender Performance und der Gelassenheit eines routinierten Künstlers.

Eine der Senkrechtstarterinnen aus

bayerischen Gefilden steht am 19. Januar im fifty-fifty auf der Bühne. Eva Karl-Faltermeier verlässt die oberpfälzer Grenzen und beehrt Mittelfranken. Das 39-jährige Multitalent startete in den Monaten vor der Pandemie als Comedian durch, wurde jäh ausgebremst durch diese und startet jetzt erneut durch. Mit ihrem brandneuen Programm „TAXI. Uhr läuft.“ ist die alleinerziehende zweifache Mutter am Start. Eine herrliche Persiflage auf das Leben, seine Irrungen, Wirrungen und generellen Standpunkte. Und davon hat sie genug in petto.

Am 26. Januar 2023 lässt sich Comedian Ingo Appelt wieder einmal in der Medizinstadt blicken. Er gibt der allgemeinen Miesepetrigkeit den Rest – zur Not mit einem gezielten Tritt in den Arsch. Die Ankündigung seines Programmes „Der Staats-Trainer“ klingt großspurig. Verdammt großspurig. Aber wer Appelt schon einmal erlebt hat, der weiß: Der Mann hält Wort. So darf man gespannt sein, was er dieses Mal im Schilde führt. Als Bundesarschtreter will er mit seinem neuen Programm aufrichten und trösten – wenn es sein muss eben mit Wahrheit und Zweckoptimismus. Ganz getreu seinem Motto: Alles scheiße – Laune super!

Das komplette Dezember- und Januarprogramm ist wie immer nachzulesen auf www.theaterfiftyfifty.de.

DIE GRÖSSTEN GRÜSSEN EPISCH

LEGENDÄRE SOUNDTRACKS IN DER MEISTERSINGERHALLE

E ines ist schon jetzt im populär-klassischen Musikkalender des Jahres 2023 festzuhalten: Am 21. Januar steht ein absolutes Highlight auf der Agenda. „Epic – legendäre Filmmusiken“ heißt es dann in der Nürnberger Meistersingerhalle.

Das Pilsener Philharmonie Orchester unter der Leitung von Chuhei Iwasaki mit seinem Chor wird die besten Filmmelodien zum Besten geben. Es ist nicht irgendein Konzert, es hat monumentale Züge für die Zuhörer. Ein bisschen wie im Kino. Geht man in einen der modernen Säle, dann will man als Gast nicht nur gute Filme sehen. Man will neben visuellen Höhepunkten auch Gänsehaut aufgrund musikalischer Einflüsse erleben.

Wer erinnert sich nicht an diverse James Bond-Filme. Oder gar an Herr der Ringe. Die Tribute von Panem. Diverse Sciene-Fiction-Klassiker. Und, und, und. Die entscheidende Rolle in einem Kinosaal spielt nicht selten auch die musikalische Untermalung der visuellen Szenarien: Ohne die entsprechenden Töne könnte selbst der genialste Regisseur keine Emotionen wecken. Noch überwältigendere Gefühle entstehen im Konzertsaal, wenn Filmmusiken



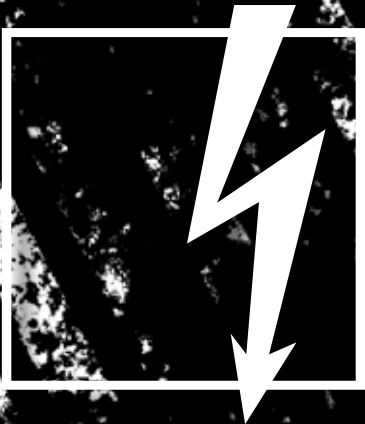
EPIC Legendäre Soundtracks, Foto © Alegria

live gespielt werden. Weit über 100 Mitwirkende, bestehend aus Symphonieorchester, zahlreichen Solisten und einem großen Chor bringen monumentale Werke aus den Original-Soundtracks auf die Bühne, komponiert von den bedeutendsten Hollywood-Komponisten: Howard Shore, John Williams, James Newton Howard, James Horner und viele anderen haben Einzug auf die Setlist des Meisterwerkes gefunden. Natürlich auch Hans Zimmer.

Der längst in Kalifornien beheimatete Frankfurter gilt als Mastermind der Trailer-Komponisten. Erst in diesem Jahr wurde er dafür zum zweiten Mal in seinem Leben mit einem Oscar belohnt. Der 65-jährige hat sich längst ein Denkmal geschaffen. Im Bereich der epischen Musik, seit der Jahrtausendwende als eigenes

Genre aufwartend und sich von der Trailer-Musik klar abgrenzend, ist Zimmer einer der genialsten Köpfe der Branche. Ob für unzählige Animationsfilme, Actionfilme oder auch Monumentalwerke der cineastischen Kunst: Der Komponist war stets der Partner für die Filmemacher, der den Werken die Kirsche auf der Sahnetorte in Form schier sensationallyer Soundtracks lieferte.

In diesem Jahr ging der Meister höchstselbst mit seinem ukrainischen Ensemble auf Tournee. Jetzt heißt es vorläufig wieder zu warten. Diese Phasen vermag die Epic-Tour zu verkürzen. Schließlich stehen die Produktionen dem Original in Nichts nach. Sie wissen zu überzeugen. Mit garantierten Gänsehautmomenten für alle. Dank NürnbergMusik auch in der Norisstadt.



VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS IM E-WERK DEZ'22 - MÄRZ'23

19.12. Klüpfel & Kobr

»Morgen, Klufti, wirds was geben«

28.12. Jamaram

Jamaram meets Jahcoustix

26.01. 11 Freunde

Jens Kirschneck und Philipp Köster lesen vor

02.02. Grandbrothers

Experimentierfreudige Post-Klassik

04.02. Les Yeux De La Tete

Folk aus aller Welt

25.02. Lady Blackbird

Gemengelage aus Pop, Jazz und Soul

11.03. Culcha Candela

»Zu wahr um schön zu sein« - Tour



17.01. REBEKKA BAKKEN



08.02. VOODOO JÜRGENS

ANZEIGE

BRACHIALER JAHRESABSCH(L)USS IN BAMBERG

STAHLZEIT GIBT SEIN HEIMSPIEL

RAMMSTEIN. So brachial das geschriebene Wort schon ist, so derb sind Bühnenshow und Texte der Deutschrocker seit jeher. Sie füllen die größten Arenen. Sie polarisieren. Und – ob man sie mag oder nicht: Sie sind die unumstrittene Nummer eins der Neuen Deutschen Härte. Dass das Konzept auch auf kleineren Bühnen in kleineren Hallen funktioniert, das zeigen Stahlzeit seit nunmehr 15 Jahren. Am 28. Dezember gastiert die Rammstein-Coverband in der Bamberger Brose Arena.

Für Sänger „Heli“ Reißweber ein besonderer Auftritt. Schließlich stammt der Frontmann der längst als beste deutsche Tribut-Band gekürten Formation aus Kulmbach. Von dort aus zog er, dessen Ähnlichkeit zu Rammstein-Mastermind Till Lindemann frapierende Züge an sich hat, einst hinaus in die weite Musikwelt. Das Covern der schon damals sehr erfolgreichen Band war nur die logische Folge. Nicht nur optisch könnte Reißweber problemlos als Double Lindemanns agieren. Auch stimmlich treffen bei den beiden keine zwei Welten aufeinander. Wenig ver-



STAHLZEIT – Die Rammstein-Tribute Show kommt in die BROSE ARENA Bamberg. Foto © Diana Muschiol, sunvemetall

wunderlich, dass die Rammstein-Anhänger Stahlzeit schnell in ihre Herzen schlossen.

Nicht nur musikalisch kopieren der auch als Gastronom tätige Frontmann und seine Mitstreiter die Berliner erfolgreich. Auch was Bühnenshow und sonstige Effekte angeht, steht die Tribute-Kombo dem Original in nicht vielem nach. Es wird laut, es wird viel Pyrotechnik gezündet – bombastische Züge dürfen bei Stahlzeit nicht fehlen. Wie auch beim Original nimmt das Drumherum einen hohen Stellenwert ein, lässt aber die eigentlichen musikalischen Qualitäten

nicht in den Hintergrund rücken. Stakkato-artig feuert Reißweber die Klassiker Rammsteins durch die Mikrofone. Die nicht wenigen Charterfolge der Berliner spielen die Gitarristen Mike und Matthias Sitzmann (zwei Eggolsheimer Urgesteine), Bassist Sam Elflein, aus Ebern stammend, der in Bamberg beheimatete Schlagzeuger Thomas Buchberger-Voigt und Keyboarder Ron Huber (als Heilbronner der einzige Nichtfranke) routiniert und auf hohem Qualitätsstandard. Man ist es inzwischen gewohnt. Egal, wo Stahlzeit die Bühne ernt: Ausverkaufte Hallen sind immer häufiger zu vermelden.

Unvergessen der Gig im Rahmen der Open-Air-Festivalreihe im Eberner Schloss Eyrichshof. Einer der vielleicht spektakulärsten Auftritte der Band. Im proppenvollen Schlosshof rockte die Kombo vor wenigen Monaten weit über zwei Stunden und sorgte für ein unumstrittenes Highlight der jüngeren Konzertvergangenheit in hiesigen Gefilden. Abschließen werden sie ihr Tourneejahr in Bamberg zwar nicht, es folgen noch zwei Auftritte vor dem Jahreswechsel. Aber die Arena verabschieden sie musikalisch in das neue Jahr. Mit einem großen Feuerwerk.

PINK FLOYD IN NEUEM GEWAND

TRIBUTE-SHOW MIT ECHOES



Echoes – An acoustic tribute to Pink Floyd, Foto © Damir Klaushofer

Gitarrist und Sänger Oliver Hartmann hat sich im melodischen Rockgenre längst Kultstatus erarbeitet. Mit dem Tribute-Projekt „Echoes“ kommen er und seine Mitstreiter am 15. Januar nach Hallstadt in den Kulturboden.

Längst ist die Kombo eine der mit Abstand erfolgreichsten Pink Floyd-Tributebands weltweit. Seit 2015 geht die Band dabei neue, spannende Wege. Das Programm „Barefoot to the moon“ präsentiert Pink Floyd akustisch – ohne Verstärker, Netz und doppelten Boden. Was anfänglich skeptisches Stirnrunzeln bei so manchem Kritiker hervorbeschwor, ist mittlerweile eine der Erfolgsgeschichten schlechthin.

Die komplexen Songs der Rock-Giganten werden sorgsam entkleidet und mit kleinem Instrumentarium auf wesentliche Strukturen reduziert. Dabei geht die einzigartige Magie nicht verloren, im Gegenteil. Vertraute Klänge wechseln ihre Farbe, versteckte Nuancen treten hervor. Im quasi nackten Zustand offenbart sich eine faszinierende fragile Schönheit, die so bislang nicht zu hören war. Auch das Umfeld hat sich der spartanischen, aber spektakulären, Darbietung angepasst. Minimalismus statt Protz als Erfolgsgeheimnis. Begleitet von einem Prager Streichorchester versteht Echoes die Helden alter Tage neu aufleben zu lassen. Aus der gigantischen floyd-schen Materialschlacht wird intimes Musiktheater, getragen von Kreativität, Esprit, Charme, hoher Musikalität und großem Respekt vor dem Original.

KONZERTHIGHLIGHTS

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen und online unter www.motion.gmbh

RAINALD GREBE
& DIE KAPELLE DER VERSÖHNUNG
DIENSTAG, 28.03.2023
Z-BAU NÜRNBERG

FIDDLER'S GREEN
ACOUSTIC PUB CRAWL
SONNTAG, 23.04.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

HANS SÖLLNER
SONNTAG, 21.05.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

MAYBE BOP
FREITAG, 26.05.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

CLAUDIA KORECK
KALENDER TOUR
FREITAG, 16.06.2023
KULTURKIOSK BAYREUTH

FEUERSCHWANZ
DIENSTAG, 11.07.2023
PLASSENBURG KULMBACH

ABBA FEVER
TRIBUTE SHOW
DONNERSTAG, 13.07.2023
PLASSENBURG KULMBACH

KLASSIK BURG
dodo HOER SYMPHONIKER
Dirigent: Martijn Dendievel
SONNTAG, 16.07.2023
PLASSENBURG KULMBACH

John Lees
BARCLAY JAMES HARVEST
SAMSTAG, 01.07.2023
SERENADENHOF NÜRNBERG

AKUSTIK-TOUR
SPIDER MURPHY GANG
UNPLUGGED
SAMSTAG, 02.09.2023
SERENADENHOF NÜRNBERG

KULTURHIGHLIGHTS

Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen und online unter www.motion.gmbh

KLÜPFEL KOBR
Affenhitze
DONNERSTAG, 12.01.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

WLADIMIR KAMINER
SONNTAG, 29.01.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

HEINZ STRUNK
Ein Sommer in Niendorf
MONTAG, 06.02.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

LISA ECKHART
„Hochliteratur unter der Gürtellinie“
BOUM – das Kabarett zum Buch!
DONNERSTAG, 02.03.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

AXEL HACKE
LIEST
FREITAG, 24.03.2023
DAS ZENTRUM BAYREUTH

Maria SCHWARZMANN
ganz einfach!
MITTWOCH, 12.07.2023
PLASSENBURG KULMBACH

Bodo Wartke
Wandelmut
SONNTAG, 03.09.2023
SERENADENHOF NÜRNBERG

ALAIN FREI
ALL IN
FREITAG, 08.03.2024
REDOUTENSAAL ERLANGEN

GREGOR GYSI
EIN LEBEN IST ZU WENIG
SA., 07.01.23
ERLANGEN
HEINRICH-LADES-HALLE
SO., 08.01.23
BAMBERG
KONZERTHALLE

HELGES
der letzte Torero
BIG LA SHOW
FREITAG, 14.07.2023
PLASSENBURG KULMBACH



KULTURELLE HÖHEPUNKTE

AUSSERHALB UNSERES VERTEILGEBIETES

ASCHAFFENBURG

ALBERT WEISGERBER

GRENZGÄNGER DER MODERNE

Albert Weisgerber (1878-1915) zählt zu den großen Begabungen der Kunst des frühen 20. Jahrhunderts. Gleich August Macke und Franz Marc gehörte er zu einer aufstrebenden Malergeneration, die den Weg in die Moderne wies, jedoch zum Opfer des Ersten Weltkrieges wurde. Sein früher Soldatentod mit nur 37 Jahren beendete jäh die Fortführung eines außerordentlichen Schaffens. Im Gegensatz zu den Vertretern der Avantgarde, die den Weg in die Abstraktion beschritten, blieb Weisgerber an das Menschenbild und die Wiedergabe der realen Welt gebunden. Porträts, Selbstbildnisse und große Figurenkompositionen bestimmen sein Schaffen.



Albert Weisgerber, Schlafende, 1907, Öl auf Leinwand, 79 x 71 cm, Albert-Weisgerber-Stiftung, St. Ingbert (auch ©), Foto: Carsten Clüserath

INFOS & TERMINE:

26. November 2022 bis 26. Februar 2023
Di von 11.00 bis 21.00 Uhr
Mi-So & Feiert. von 10.00 bis 18.00 Uhr
Mo geschlossen

Kunsthalle Jesuitenkirche
Pfaffengasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. (06021) 38674500
www.museen-aschaffenburg.de/kunsthalle-jesuitenkirche

BIETIGHEIM-BISSINGEN

AVANTGARDE IN DEN NIEDERLANDEN

DIE EXPRESSIONISTISCHE KÜNSTLERGRUPPE DE PLOEG

Avantgarde in den Niederlanden – dieses Motto scheint unweigerlich mit De Stijl verknüpft, mit geometrischer Abstraktion und den Protagonisten wie Piet Mondrian, Theo van Doesburg und Gerrit Rietveld. Andere künstlerische Tendenzen der klassischen Moderne sind hierzulande weit weniger bekannt, wie etwa die 1918 in Groningen gegründete expressionistische Künstlergruppe De Ploeg. Ähnlich wie Die Brücke in Deutschland strebten diese jungen Künstler:innen nach Austausch und Sichtbarkeit. Groningen sollte hinsichtlich der Moderne urbar gemacht werden, daher auch der programmatische Name De Ploeg – zu Deutsch: Der Pflug. Es wurden zahlreiche

gemeinsame Ausstellungen, Lesungen und Vorträge organisiert, um die Öffentlichkeit an die aktuellen Entwicklungen in Kunst, Architektur und Literatur heranzuführen.

Die Mitglieder hielten Café-Szenen, Interieurs und städtisches Treiben fest, fanden ihre Motive aber vor allem auch in der Landschaft rund um Groningen. Sie porträtierten sich gegenseitig und kamen regelmäßig zu Aktstudien mit Modellen zusammen. Durch den regen, intensiven Austausch entwickelte sich in den 1920er-Jahren in den Reihen von De Ploeg ein variantenreicher niederländischer Expressionismus, der sowohl regional eingebunden als auch international ausgerichtet war.

Während diese wegweisende Expressionistengruppe in den Niederlanden große Wertschätzung genießt, ist



Jan Wiegers, Music Hall, 1921-59, Sammlung Groninger Museum, erworben mit Unterstützung der Vriendenloterij, Foto © Marten de Leeuw

sie hierzulande nahezu unbekannt. So zeigt die abwechslungsreiche Ausstellung über 100 Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafiken, Skulpturen und Kunsthandwerk von 15 Künstler:innen – sie entwickel-

ten alle einen eigenen, charakteristischen Stil und bieten dem Publikum faszinierende Entdeckungen! Die Ausstellung wurde durch die Kooperation mit dem Groninger Museum ermöglicht und ist der Auftakt zu einer fast zweijährigen Tournee, beginnend hier im Südwesten, weiterreisend in den Norden nach Itzehoe, dann nach Erfurt im Osten und schließlich nach Ahlen im Westen Deutschlands.

INFOS & TERMINE:

bis 26. Februar 2023
Di, Mi & Fr von 14.00 bis 18.00 Uhr
Do von 14.00 bis 20.00 Uhr
Sa, So & Feiert. von 11.00 bis 18.00 Uhr
Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen
Hauptstraße 60-64
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel. (07142) 74-483
Fax (07142) 74-446
galerie.bietigheim-bissingen.de
galerie@bietigheim-bissingen.de

BÖBLINGEN

BÖBLINGER BILDERBOGEN VON 1900 BIS 1950 – VERGANGENHEIT IN FARBE

MIT DEN CHRONISTEN REINHOLD NÄGELE & FRITZ STEISSLINGER AUF STREIFZÜGEN DURCH DIE STADT – EINE SPURENSUCHE IN SCHLAGLICHTERN.

In der Sonderausstellung „Böblinger Bilderbogen...“ wird die wechselhafte Geschichte einer süd(west)deutschen Stadt anhand von künstlerischen Spuren beleuchtet. Erstmals werden dafür die miteinander befreundeten Maler Reinhold Nägele (1884-1972) und Fritz Steisslinger (1891-1957) mit Bildern der Stadt und der näheren Umgebung, die sie während ihrer Wirkungszeit in Böblingen gemalt haben, in Bezug gesetzt.



Reinhold Nägele, Blick auf Böblingen, 1916, © Städtische Galerie Böblingen



Fritz Steisslinger, Nachtflug über Böblingen, vom Tannenberg aus gesehen, 1935, © Städtische Galerie Böblingen

lung noch nie öffentlich gezeigte Gemälde, Miniaturen, Hinterglasbilder, Zeichnungen und Grafiken aus insgesamt 5 Jahrzehnten präsentiert werden. Ein besonderes Highlight besteht darin, dass die Reihe der „Böblinger Bilder“ aus der Frühphase des bis zu seiner Emigration 1939 in Stuttgart lebenden „Malerstars“ Reinhold Nägele, die auf dem

Kunstmarkt und in überregionalen Sammlerkreisen äußerst begehrt und beliebt sind, niemals so umfassend zusammengetragen werden konnte.

Während Reinhold Nägele mit seltenen Ansichten und spektakulären Ausschnitten des zeitgenössischen Stadtlebens vertreten ist, die zum

Zeitpunkt seines auf dem Böblinger Flugplatz zu absolvierenden Militärdienstes im Jahr 1916 entstanden sind, rundet sein Kollege Fritz Steisslinger die Schau mit einem im Zeitraum über mehrere Jahrzehnte verlaufenden Stadtbilder-Panorama an Gemälden aus den „goldenen wie giftigen“ Zwanzigern über die „Zeitenwende“ der 1930er- und 1940er-Jahre, bis zu den „Aufschwungjahren“ der Nachkriegsära ab. Beim Anblick der erlesenen Auswahl an eindrucksvollen Werken, die in eine architektonisch aufwändig gestaltete Ausstellungsszenerie eingebettet („georeferenziert“) und der Thematik entsprechend mit zeitgenössischen Schriftstücken, topographischen Plänen, nachgebildeten Modellen und zeittypischen Exponaten angereichert werden, kommt Wehmut auf: Denn die Malerfreunde halten in

dieser buchstäblichen „halben Jahrhundertschau“ den Weg während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer sich rasant wandelnden, in die Moderne aufbrechenden, zuvor verstärkt landwirtschaftlich geprägten Kleinstadt in atmosphärisch eindrücklichen und gleichzeitig zeitdokumentarisch wertvollen Ansichten fest. Im retrospektiven Kontext zeichnen sie farbenfrohe Puzzlestücke einer wechselvollen Stadtgeschichte, die ansonsten überwiegend anhand von Schwarz-Weiß Fotografien überliefert worden wäre.

Gemäß einer Zeitreise zurück ziehen sie uns schlag(licht)artig in die Vergangenheit, erzählen uns längst Vergessenes oder Verdrängtes und lassen uns in schönster Nostalgie schwelgen... Zugleich spannen die Bilder einen Bogen vom vergange-

nen Jahrhundert in die Jetztzeit und stehen – leider aktueller denn je – als Mahnmale. Denn die Bilder erheben neben neu geschaffenen und im Schicksalsjahr 1943 unwiederbringlich verlorenen Wahrzeichen zudem stellvertretend die Chronologie einer einst unversehrten Stadtgestalt im Südwesten Deutschlands vor den verheerend verlaufenden Erschütterungen im „Dritten Reich“ zum diskutierbaren Thema.

INFOS & TERMINE:

bis 23. April 2023
Mi-Fr von 15.00 bis 18.00 Uhr
Sa von 13.00 bis 18.00 Uhr
So & Feiertage von 11.00 bis 17.00 Uhr
Städtische Galerie Böblingen im Museum Zehntscheuer
Pfarrgasse 2
71032 Böblingen
Tel. (07031) 669 17 05
www.staedtischegalerie.boeblingen.de

PRÄSENTIEREN AUCH SIE SICH UNSEREN LESER:INNEN!

Unter Tel. 0951/700 56 20 oder anzeigen@art5drei.de beraten wir Sie gerne!

ANZEIGE

<p>SA 17.12.22, 19.30 Uhr Meistersingerhalle</p> <p>Tatsächlich... Liebe Kevin - Allein zu Haus Der kleine Lord Der Polarexpress u. v. m.</p> <p>PILSEN PHILHARMONIC ORCHESTRA & CHOIR</p>	<p>MO 15.5.23, 19.30 Uhr Meistersingerhalle</p> <p>Jonas Kaufmann Arien, Duette und Ouvertüren aus italienischen Opern Deutsche Staatsphilharmonie Jochen Rieder, Leitung</p>	<p>SA 31.12.22, 18 Uhr, Meistersingerhalle</p> <p>Das große Silvesterkonzert Last Night of the Year Leipziger Symphonieorchester Margarita Höhenrieder, Klavier Robbert van Steijn, Leitung</p>	<p>FR · 21.4.23 · 19.30 UHR MEISTERSINGERHALLE</p> <p>PILSEN PHILHARMONIC ORCHESTRA & CHOIR BEN PALMER LEITUNG</p> <p>JAN KÖPPEN PRÄSENTIERT THE SOUND OF HANS ZIMMER & JOHN WILLIAMS</p> <p>DER KÖNIG DER LÖWEN · STAR WARS · GLADIATOR HARRY POTTER · FLUCH DER KARIBIK · DUNE DER WEISSE HAI INDIANA JONES u.v.a.</p>	<p>SA 21.1.23, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle</p> <p>LEGENDÄRE SOUNDTRACKS DER HERR DER RINGE · GLADIATOR BEN HUR · GAME OF THRONES DER HOBBIT · DIE TRIBUTE VON PANEM BRAVEHEART · KING ARTHUR u. v. m.</p> <p>Pilsen Philharmonic Orchestra & Choir</p>
<p>SA/SO 7./8.1.23, 19.30 Uhr Stadtheater Fürth</p> <p>BREAKIN' MOZART Klassik meets Breakdance</p> <p>DDC Tanz und Choreographie CHRISTOPH HAGEL, Regie und Klavier</p>	<p>DO 27.4.23, 19.30 Uhr Heinrich-Lades-Halle</p> <p>Lucas & Arthur Jussen Werke für zwei Klaviere von Mozart, Schubert, Chopin, Schostakowitsch und Rachmaninow</p>	<p>FR 17.3.23, 19.30 Uhr Meistersingerhalle</p> <p>Martin Grubinger & Friends Abschiedskonzert in Nürnberg</p>	<p>DO 29.12.22 19.30 Uhr Meistersingerhalle</p> <p>Hofer Symphoniker Ben Palmer, Leitung</p> <p>Drei Haselnüsse für Aschenbrödel Der Originalfilm mit LIVE-Orchester</p>	<p>DO 16.3.23, 19.30 Uhr ARENA Nürnberger Versicherung</p> <p>Harry Potter IN CONCERT Deutsches Filmorchester Babelsberg John Jesensky, Leitung</p>
<p>MI 28.12.22 · Meistersingerhalle</p> <p>Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten</p> <p>SO 18.12.22 · St. Martha Nürnberg</p> <p>Fränkische Weihnacht</p> <p>SO 18.6.23 · Opernhaus Nürnberg</p> <p>Pippo Pollina</p>	<p>DI 27.12.22, 19.30 Uhr, Meistersingerhalle</p> <p>MOVING SHADOWS Virtuoses Schattentheater</p>	<p>SA 14.1.23, 20 UHR, MEISTERSINGERHALLE</p> <p>STAR WARS DER KOMPLETTE FILM MIT LIVE-ORCHESTER MUSIK VON JOHN WILLIAMS PILSEN PHILHARMONIC ORCHESTRA BEN PALMER, LEITUNG</p>	<p>nürnberg musik</p> <p>tickets 0911-433 4618 nuernbergmusik.de</p> <p>gefördert von:   </p>	

TECHNIK TRIFFT AUF KUNST

SONDERAUSSTELLUNG XPERIMENT IM MUSEUM FÜR FRANKEN

Technik und Kunst – wie geht denn sowas? Diese Frage beantwortet das Museum für Franken mit „XPERIMENT – Technikland: Zwischen Kunst und Technik“. In der vielschichtig angelegten Mitmachausstellung, die bis zum 30. April 2023 zu sehen sein wird, trifft Technik auf Kunst und Kultur. Das Museum für Franken zeigt eine Gegenüberstellung von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft. Als mobile Variante eines modernen Lernlabors eröffnet dieses Kooperationsprojekt mit dem Förderkreis Ingenieurstudium e. V. der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg auf ungewöhnliche Weise spannende Einblicke in die Welt der Kunst, des Alltags und der Technik. In der Schönbornhalle und in der Dauerausstellung des Museums für Franken sind insgesamt 20 Experimentierstationen platziert, an denen Groß und Klein mit Forschergeist und Neugier naturwissenschaftliche Versuche starten und spielerisch erkunden können. In der erlebnisreichen Wanderausstellung können Jung und Alt selbstständig Experimente starten, Entdeckungen machen oder Phänomenen aus Natur und Technik auf die Spur kommen. Wissenswertes, in Form von ausführlichen Hintergrundinformationen, aber auch



XPERIMENT – Technikland®: Zwischen Kunst und Technik, Foto © Erich Malter

interaktive Aufgaben gibt es zu den Bereichen Kraft, Computer, Energie, Licht & Farbe und Chemie. Der Ausstellungsparcours führt bewusst an musealen Objekten aus unterschiedlichen Epochen vorbei, die auf vielfältige Weise einen Bezug zu den dargestellten Inhalten der Technik-Station herstellen: Was ist der Unterschied zwischen Pigment und Pixel? Welche Auswirkung haben UV-Strahlen nicht nur auf die menschliche Haut, sondern auch auf museale Objekte? Wie machten sich Uhrmacher bereits vor mehr als 350 Jahren die Wirkung der schiefen Ebene zunutze? Die Versuche führen historische Zusammenhänge und ihre Bedeutung für Kunst und Kultur vor Augen. Experimente als auch Kunstobjekte erscheinen in völlig neuem Licht und Kontext. Die Ausstellung

ist ein Ausprobieren mit Wow-Effekt – auf natur- wie geisteswissenschaftlicher Ebene. Im Rahmen der Ausstellung wird ebenfalls ein Geocache im Museum gelauncht. Dieser gibt durch mehrere Ausstellungsräume und über verschiedene Stationen spannende Rätsel auf, die es zu lösen gilt. So wird auf außergewöhnliche Weise das Museum erkundet und der Besuch zum Abenteuer.

Im Dezember findet am Donnerstag, den 29.12.2022 um 14.30 Uhr die Ferien-Familienführung „Eine Frage der Technik“ durch die Sonderausstellung statt.

Hannah Manson

Weitere Informationen unter www.museum-franken.de.

DIE EISKÖNIGIN

EIN MAGISCHES SHOW-SPEKTAKEL AUF EIS



Die Eiskönigin – Musik-Show auf Eis, Foto © Highlight-Concerts GmbH

Eisprinzessinnen und Eisprinzen aufgepasst! Diesen Winter kommt die beliebte Eiskönigin Elsa endlich auch auf die deutschen Bühnen und verzaubert das Publikum wie bereits das Musical und die Filmvorlage in sensationeller Form. Die Fans der weltweit erfolgreichsten Animationsfilme Eiskönigin und Eiskönigin 2 können sich auf ein eindrucksvolles Show-Spektakel freuen. Präsentiert werden die vielfach ausgezeichneten Pop-Songs des Festival- und Musical-Hits, darunter der begehrte Oscar für den besten Filmsong, mit innovativer Bühnentechnik auf einer riesigen Eisfläche. Eiskönigin Elsa, ihre Schwester Anna, der lustige Schneemann Olaf, sowie Freund und Helfer Kristoff mit seinem kuscheligen Rentier Sven laden auf eine abenteuerliche Musik-Reise mit den Stars

der deutschsprachigen Musicalszene, dem großen Schlittschuh-Ensemble sowie internationalen Akrobaten der Extraklasse ein. Fans jeder Altersklasse kommen hier ins Staunen. Alle Songs werden live vorgetragen – Gänsehaut pur ist also vorprogrammiert, wenn Elsa den absoluten Hit des Abends „Lass jetzt los!“ singt und dabei die Bühne und die riesige, eindrucksvolle LED-Leinwand mit ihren magischen Kräften in ein Meer aus Eis und tiefblauen Kristallen verzaubert. Der kleine Schneemann Olaf träumt in seiner lustigen Gesangseinlage „Im Sommer“ von Sonne, Strand und Meer „mit einem Drink in der Hand und ganz knackig braun“ und überlegt was Schneemänner so tun im Sommersonnenschein. Während sich Anna und Elsa in „Willst du einen Schneemann bauen“ mit den bunten Trollen des Waldes auf eine außergewöhnlich-magische Schneeballschlacht einlassen, singt der gutherzige Sven mit seinem geliebten Rentier-Freund sein

Lieblingslied „Rentiere sind besser als Menschen“. Die quirlige Freundesgruppe hat in ihrer unterhaltsamen Musik-Show auf Eis jedoch noch viele weitere Hits mit im Gepäck, darunter „Wo noch niemand war“, „Zeige dich“ und „Liebe öffnet Türen“. „Die Eiskönigin auf Eis“ entwickelt eine stimmliche, tänzerische akrobatische und märchenhafte Magie der Extraklasse.

Am Montag, den 16. Januar 2022 besucht die Eiskönigin um 19.00 Uhr die Meistersinghalle in Nürnberg. Am Donnerstag, den 2. Februar ab 19.00 Uhr wirds im Congress Centrum Würzburg magisch eisig. Am Montag, den 6. Februar verzaubert die Eiskönigin ab 19.00 Uhr die Bamberger Konzert- und Kongresshalle.

Hannah Manson

Weitere Informationen unter www.highlight-concerts.com.

ANZEIGE

Der Musical-Welterfolg mit Live-Orchester

DAS PHANTOM DER OPER

Mit Weltstar **DEBORAH SASSON** & Musicalstar **UWE KRÖGER**

07.01.23 • Sa 20 Uhr
Nürnberg • Meistersingerhalle

DIE EISKÖNIGIN
DIE MUSIK-SHOW AUF EIS!

Alle Songs LIVE!

Mit großem Ensemble und Screen-Animationen

16.01.23 • Mo 19 Uhr
Nürnberg • Meistersingerhalle

Das magische Erlebnis!

THE MUSIC OF Harry Potter
LIVE IN CONCERT

80 Mitwirkende!
Solisten, Sänger und Musiker der CINEMA FESTIVAL SYMPHONICS

Eindrucksvolle Leinwand-Animationen

23.01.23 • Mo 20 Uhr
Nürnberg • Meistersingerhalle

The Crown of UKRAINIAN CLASSICAL BALLET

Das Nationalballett Kiew

Schwanensee

Ballett auf allerhöchstem Niveau!

13.02.23 • Mo 20 Uhr
Nürnberg • Meistersingerhalle

Die magische Musik von Sir Elton John & Hans Zimmer

DER KÖNIG DER LÖWEN
THE MUSIC LIVE IN CONCERT

70 Mitwirkende!
Chor, Solisten, Musiker der CINEMA FESTIVAL SYMPHONICS

Alle Songs in deutscher Sprache!
Mit Screen-Animationen

06.03.23 • Mo 20 Uhr
Nürnberg • Meistersingerhalle

Das authentische ABBA-Erlebnis

THE BJÖRN-IDENTITY präsentiert

ABBA
IN CONCERT

Eine gute Laune Live-Show mit allen Hits der Kult-Band!

26.03.23 • So 19 Uhr
Nürnberg • Meistersingerhalle

ENJOY THE SHOW! Deutschlandweite Events in über 60 Städten! **Infos, Termine & Tickets:**
www.highlight-concerts.com • Tickets erhältlich an allen bek. VVK-Stellen!

ANZEIGE

Residenzschloss Mergentheim

TEDDYBÄREN

DIE SAMMLUNG LUTZ REIKE

Sonderausstellung

13. OKT. 2022 – 16. APRIL 2023

NORDBÄR

www.schloss-mergentheim.de

Baden-Württemberg

STAATLICHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN

O DU FRÖHLICHE...!

WEIHNACHTSZEIT IN DEN KINDERTHEATERN

Im **Theater Mumpitz in Nürnberg** sorgt das Stück um das beliebte Duo „Ox und Esel“ für Kinder ab 6 Jahren bis zum 24. Dezember für weihnachtliche Stimmung. Im Dezember sowie im Januar ist „Der Bärenberg“ nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Max Bollinger für Theateranfänger:innen ab 4 zu sehen. Ab Mitte Januar kommt „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Zoran für Kinder ab 6 auf die Bühne. Für Kinder ab 8 spielt im Januar das Stück „Gritta vom Dach“ über eine außerirdische Forscherin, sowie das ritterliche Theater-Hörspiel „Iwein Löwenritter“.

Im **Theater Salz und Pfeffer in Nürnberg** ist für Theaterfans ab 9 Jahren am 4. und 8. Dezember „Olaf der Elch“ und seine Begegnung mit dem Weihnachtsmann zu sehen. Für Kinder ab 6 Jahren spielt am 11. Dezember „Die kleinen Leute von Swabedoo“. Das Highlight im Theater Salz und Pfeffer ist diesen Winter der Theaterworkshop „Die Bremer Stadtmusikanten“ für Familien mit Kindern von 7 bis 12 Jahren am 11. Dezember und 5. Januar 2023.

Das **Theater Pfütze in Nürnberg** präsentiert im Dezember das Stück „Ich bin Vincent und ich habe keine Angst“ über Mobbing an der Schule für Kinder ab 10 Jahren. Das Stück über die unmögliche Freundschaft zwischen Schaf und Wolf „Ein Schaf fürs Leben“ ist im Dezember für Kinder ab 7 im Programm. Für die Teens ab 13 spielt das Theater Pfütze im Januar die ungewöhnliche Liebesgeschichte „Cyano“.



Ox und Esel im Theater Mumpitz, Foto © Karin Rummel

Das **ETA-Hoffmann Theater** sorgt in der Weihnachtszeit am 10., 11., 23. und 26. Dezember für spannende Stunden mit dem Stück „Bär im Universum“, einem Weihnachtsmärchen für Kinder ab 5 Jahren, das über die Herausforderungen des Klimawandels aus Sicht des Eisbären erzählt. Am 11. Dezember findet der beliebte Kinotheatertag im Odeon Kino mit „Der kleine Eisbär“ statt.

Im **Kinder- und Jugendtheater „Chapeau Claque“ in Bamberg** ist im Dezember und Januar der Grimm'schen Froschkönigsgeschichte „Kugel. Dame. König. Frosch.“, aus der Perspektive eines kleinen Frosches, der einst Prinz war, zu lauschen.

Auch im **Theater Erlangen** ist zur Weihnachtszeit eine Menge los. Das Stück „In einem tiefen, dunklen Wald“ wird für Kinder ab 6 im Marktgrafentheater gespielt. Zur

weihnachtlichen Stimmung trägt zudem die Adventslesung „Ox und Esel“ am 10. und 11. Dezember im Foyercafé bei. Ein Stück über das Wunder der Sprache „Immerfort in einem Wort“ von Karoline Fist ist ab dem 17. Dezember 2022 für Kinder von 4 bis 8 Jahren im Theater in der Garage zu sehen. Im Januar spielt „Die Leiden des jungen Werthers“ für Jugendliche ab 14 Jahren.



Ox und Esel im Theater Mumpitz, Foto © Karin Rummel

produktion des Theaterstücks ab 14 Jahren „Norway.Today“, über Ängste, Liebeskummer und Verzweiflung zu sehen. Die Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß (Sohn) ist ab 10. Dezember für Teens ab 12 Jahren mit im Programm. Die Uraufführung „Paris, mon Amour!“, ein musikalischer Bummel durch die französische Hauptstadt, findet ab 18. Dezember für Jugendliche ab 12 statt. Die Reise auf der Bühne des Großen Hauses mit der Musik von

Tom Waits Erdacht und in Szene gesetzt von Reinhardt Friebe findet namens „A Little Trip to Heaven“ findet ab dem 30. Dezember für Teenager ab 12 Jahren statt. Ab 21. Januar 2023 ist für Ballettbegeisterte ab 14 Jahren der Ballettabend „Der Feuervogel/Petruschka“ von Igor Strawinsky, zum ersten Mal mit Orchester am Theater Hof, im Programm.

Das **Landestheater Coburg** veranstaltet am 11. und 18. Dezember die märchenhafte Weihnachtslesung „Lauschzeit für Theaterzwerge“ für Kinder ab 4 Jahren. Ein weiteres Highlight im Programm des Jungen Landestheaters im Dezember und Januar ist die Zauberposse „Der Sata-narchäolügenialwunschnsch“ von Michael Ende. Das Märchen erzählt



„Ich bin Vincent und ich habe keine Angst“ im Theater Pfütze, Foto © Marian Lenhard/laif

Im **Theater Schloss Maßbach** wird zur Weihnachtszeit für die kleinen Theaterfans ab 6 Jahren das Stück von Cornelia Funke „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“, einer Geschichte von zwei Kindern, die helfen, Weihnachten zu retten, bis zum 18. Dezember gespielt. Ab dem 9. Dezember steht das galaktische Theaterstück „Paulas Reisen“, nach dem Bilderbuch von Paul Maar, das von einer fantastischen Weltraumreise der kleinen Astronautin Paula erzählt, für Kinder von 3 bis 5 Jahren im Programm.

in drei Akten von brisanten Themen wie Umweltzerstörung, Größenwahn und Machtmissbrauch.

Das **Staatstheater Nürnberg** spielt am 26. Dezember für seine kleinsten Gäste das Weihnachtskonzert „Der Nussknacker“. Zudem steht die musikalische Geschichte für Vorschulkinder „Kinder im Glück: Opa, Otti Eierkuchen“ am 12. Dezember im Programm.

Hannah Manson

ANZEIGE



IM RICHTIGEN THEATER IST MAN NIE IM FALSCHEN STÜCK

www.theater-mumpitz.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Ludwig Märthesheimer,
Oliver Will

REDAKTION:
Andreas Bär, Annika Bente,
Ludwig Märthesheimer, Hannah Manson,
Katharina Mayerhofer, Martin Köhl,
Oliver Will

ANZEIGEN:
Katrin Dittmann
Tel.: (0951) 700 56–20
E-Mail: anzeigen@art5drei.de

COPYRIGHT © 2022
2mcon GmbH & Co. KG
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion.

ART. 5|III IST EIN PROJEKT DER

2mcon GmbH & Co. KG
Gundelheimer Str. 22, 96052 Bamberg

Tel.: (0951) 700 56–20
E-Mail: info@art5drei.de
Web: www.art5drei.de

 www.facebook.com/art5drei
 www.twitter.com/art5III
 www.instagram.com/art5drei

ABONNEMENT

KEINE AUSGABE MEHR VERPASSEN?



ART. 5|III können Sie auch abonnieren, damit erhalten Sie jede Ausgabe bequem in den heimischen Briefkasten!

Alle nötigen Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter:

www.art5drei.de/abo

